

# Integrierter Fachplan der generationsübergreifenden Familienförderung der Landeshauptstadt Erfurt 2024 – 2027

Zur Entwicklung, Gestaltung und Sicherung chancengleicher, bedarfsgerechter familienfreundlicher Lebensbedingungen.



## Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Erfurt

Stadtverwaltung

Fischmarkt 1

99084 Erfurt

Redaktion:

Dezernat Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit

Stabsstelle Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen

Telefon: 0361 655 1707

Fax: 0361 655 1709

E-Mail: [dezernat05@erfurt.de](mailto:dezernat05@erfurt.de)

Internet: <https://www.erfurt.de/ef/de/engagiert/lasz/index.html>

Stand: 07/2025

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen



Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

# Inhalt

0	Vorwort.....	6
1	Verwaltungsstrukturen der Planungsprozesse im LSZ.....	8
1.1	Bestehende Verwaltungsstrukturen und deren Arbeitsweisen zur Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung.....	8
1.1.1	Der Stab LSZ .....	8
1.1.2	Das Steuerungsgremium LSZ .....	9
1.1.3	Der Fachplanerbeirat .....	11
1.1.4	Ausschüsse .....	12
1.2	Verortungen der Fachplanerinnen und Fachplaner.....	13
1.2.1	Die Fachplanerrunde des Dezernates für Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit.....	14
1.2.2	Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner.....	15
1.3	Verwaltungsexterne Austauschformate mit Freien Trägern.....	15
1.4	Integrierte Planungsprozesse.....	16
1.5	Planungsräume der integrierten Planung im LSZ.....	19
1.6	Zwischenfazit.....	21
2	Bestandsanalyse .....	22
2.1	Soziodemografische Daten.....	22
2.2	Sozioökonomische Daten.....	23
2.3	Gesundheitsdaten.....	28
2.4	Bestehende Angebotsstrukturen .....	30
2.5	Zwischenfazit.....	35
3	Bedarfsanalyse .....	38
3.1	Handlungsfeld 1 Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung .....	39
3.1.1	Kindheit und Jugend.....	40
3.1.2	Familien.....	40
3.1.3	Senioren.....	41
3.2	Handlungsfeld 2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	41
3.2.1	Familien.....	41
3.2.2	Gesundheitsförderung .....	42
3.3	Handlungsfeld 3 Bildung im familiären Umfeld .....	42
3.3.1	Familien.....	42
3.3.2	Gesundheitsförderung.....	44
3.4	Handlungsfeld 4 Beratung, Unterstützung und Information.....	44
3.4.1	Familien.....	44
3.4.2	Senioren.....	46
3.4.3	Gesundheit.....	46

3.5	Handlungsfeld 5 Wohnumfeld und Lebensqualität.....	47
3.5.1	Kindheit und Jugend.....	47
3.5.2	Familien.....	48
3.5.3	Senioren.....	50
3.6	Handlungsfeld 6 Dialog der Generationen .....	51
3.6.1	Senioren.....	51
3.6.2	Gesundheitsförderung.....	52
3.7	Zwischenfazit.....	52
4	Ziele .....	55
5	Maßnahmeplanung.....	59
5.1	Förderlogiken und Antragsverfahren für zu bewilligende Maßnahmen .....	59
5.2	Maßnahmeplanung für die Handlungsfelder.....	61
6	Ausblick.....	71
6.1	Beteiligungsplan 2025 - Handlungsschritte für eine beteiligungsorientierte Planung im LSZ.....	71
6.1.1	Verwaltungsinterne Beteiligungsformate .....	72
6.1.2	Verwaltungsexterne Beteiligungsformate.....	73
6.1.3	Perspektive nach 2025 .....	74
6.2	Evaluation.....	75
6.3	Fortschreibung.....	76
	Literaturverzeichnis .....	78

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zusammensetzung Steuerungsgremium LSZ in Erfurt (LSZ Fachkonzept 2022, S. 7)	9
Abbildung 2:	Neue Organisationsstruktur verwaltungsintern LSZ.....	10
Abbildung 3:	Verwaltungsinterner Ablauf der Beteiligung der Ämter .....	13
Abbildung 4:	Verortung der Fachplanungen im Dezernat Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Thüringen, Stadtverwaltung Erfurt .....	14
Abbildung 5:	Übersicht Planungsräume Jugendamt .....	20
Abbildung 6:	Haushalte mit Kindern.....	23
Abbildung 7:	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung 2022 zum Wohngebiet.....	26
Abbildung 8:	Entwicklung der geförderten Projekte, differenziert nach Freien Trägern und Stadtverwaltung für die Jahre 2021-2024 .....	31
Abbildung 9:	Zuwendungen vom Land 2021 -2024 .....	31
Abbildung 10:	Geförderte Projekte nach Handlungsfeldern in den Jahren 2021-2024	32

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Arbeits- und Zeitplan für das LSZ-Steuerungsgremien .....	11
Tabelle 2:	Bestand an Angeboten 2024, die mit LSZ-Mitteln gefördert werden.....	34

Tabelle 3: Zieldefinitionen, abgeleitet aus den Bestands- und Bedarfsanalysen .....	58
Tabelle 4: Verwendung Fördermittel LSZ nach Zuständigkeiten (Ressorts) 2024 und 2025 .....	61
Tabelle 5: Planung Ziele und Maßnahmen LSZ nach Handlungsfeldern 2024 - 2027 .....	69
Tabelle 6: Verwaltungsinterne Formate im Beteiligungsprozess .....	73
Tabelle 7: Verwaltungsexterne Formate im Beteiligungsprozess .....	74
Tabelle 8: Mittelfristiges Vorgehen zu Beteiligungsprozessen.....	74

## **Anlagen**

Anlage Fördergrundsätze LSZ

Bewertungsmatrix

Konzept für den Integrierten Fachplan 2022 liegt bereits vor.

## 0 Vorwort

In Thüringen wird Familienpolitik seit Bestehen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ)“ neu ausgerichtet. Nicht mehr das Land Thüringen, sondern die Kommunen entscheiden in Eigenverantwortung über die Ausrichtung und Höhe der Förderung von Angeboten. Das Landesprogramm ermöglicht damit eine regionale Steuerung von Familienpolitik und Familienförderung.

Im Rahmen der Richtlinie wird „Familie als eine auf Dauer angelegte und verbindliche Gemeinschaft, in der Menschen auch generationsübergreifend Verantwortung füreinander übernehmen“ (Entwurf Richtlinie LSZ 9/2024, TMASGFF, Ziffer 1.1) verstanden. Folglich werden die Formen von Familie und Familienleben keinem starren Konstrukt der Zusammensetzung unterworfen, es besteht eine Offenheit, wie Menschen miteinander leben und generationsübergreifend füreinander Sorge tragen, sei es als Zweieltern-, als Einelternfamilie, Patchwork- oder Regenbogenfamilie. Demzufolge besteht in Thüringen eine Vielfalt von Angeboten, die es ermöglichen, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der jeweiligen Familienform einzugehen. Ferner wird in der Richtlinie explizit dargelegt, dass das Grundverständnis von Familienförderung über die geförderte Zielgruppe nach SGB VIII hinausgehe und Seniorinnen und Senioren inbegriffen seien (vgl. ebd.).

Erfurt, die Landeshauptstadt Thüringens beteiligt sich seit 2019 an der Umsetzung des „Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ), um durch neue Formen der Steuerung und Vernetzung eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur für das Zusammenleben der Generationen zu entwickeln.<sup>1</sup> Mit Hilfe des Stadtratsbeschlusses am 20.03.2019 wurde die Teilnahme am Landesprogramm politisch legitimiert sowie mit einer Prozessbeschreibung<sup>2</sup> detailliert und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Aufgabenwahrnehmung für die Umsetzung des LSZ liegt in der Stadtverwaltung Erfurt im Dezernat Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit (D05). Das Dezernat 05 führt alle Ämter, welche sich vom Aufgabengebiet thematisch mit sozialen und familiären Anliegen im engeren Sinne beschäftigen.

Für die Aufstellung des Integrierten Fachplans der generationsübergreifenden Familienförderung der Landeshauptstadt Thüringens, Stadtverwaltung Erfurt, wurde eine mittelfristige Perspektive für die Jahre 2024 – 2027 gewählt, um nicht nur kurzfristige, sondern ebenso mittelfristige Planungen zu ermöglichen. Desgleichen wurde die Planung an den „Qualitätskriterien für eine fachspezifische, integrierte Planung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ)“ des TMASGFF ausgerichtet, die speziell dafür entwickelt wurden.

Bereits im Integrierten fachspezifischen Plan 2021 (S.8) wurde eine langfristig ausgerichtete Vision erarbeitet. Erfurt soll sich zu einer

- familienfreundlichen sowie
- für alle Generationen attraktiven und gesunden Landeshauptstadt entwickeln.

Diese Vision wird kontinuierlich in den kommenden Jahren verfolgt und im Rahmen der fünf Handlungsfelder des LSZ schrittweise umgesetzt.

---

<sup>1</sup> LSZ Fachkonzept 2022, S. 4

<sup>2</sup> Drucksache 2252/18, <https://buergeninfo.erfurt.de/bi/vo0040.php>

Im Mittelpunkt der integrierten Fachplanung 2024–2027 stehen zentrale Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien in Erfurt. Dazu zählen die Schaffung einer nachhaltigen und sozial gerechten Infrastruktur, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Entwicklung und Erweiterung generationsübergreifender Angebote im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, die Stärkung des Dialogs zwischen den Generationen sowie die Unterstützung von Familien und Senioren durch Beratung, Information und Vernetzung.

Der integrierte Fachplan LSZ ist wie folgt aufgebaut:

### **Kapitel 1: Verwaltungsstrukturen der Planungsprozesse im LSZ**

Das Kapitel beschreibt die bestehenden Verwaltungsstrukturen, die für die Planung und Steuerung des Programms verantwortlich sind. Dazu gehören das Steuerungsgremium, der Fachplanerbeirat und die Fachplanerrunden, die durch interdisziplinäre Zusammenarbeit eine nachhaltige und vernetzte Umsetzung der Ziele gewährleisten.

### **Kapitel 2: Bestandsanalyse**

Dieses Kapitel liefert eine fundierte Analyse der aktuellen Rahmenbedingungen. Es umfasst soziodemografische Daten (z. B. Altersstruktur und Haushaltsgrößen), sozioökonomische Aspekte (wie Einkommensverhältnisse und Arbeitsmarktdaten) sowie Gesundheitsdaten und eine Übersicht über bestehende soziale und Bildungsangebote.

### **Kapitel 3: Bedarfsanalyse**

Hier werden konkrete Bedarfe ermittelt, die sich aus den Bestandsdaten ergeben. Schwerpunkte sind unter anderem die Förderung von Familienfreundlichkeit in Wohnquartieren, die Verbesserung der Kinderbetreuung und der Bildungsangebote, sowie spezifische Bedürfnisse von Senioren und anderen Zielgruppen.

### **Kapitel 4: Ziele**

Das Kapitel formuliert messbare und strategische Ziele, die auf den Erkenntnissen der Bedarfsanalyse beruhen. Beispiele sind die Verbesserung der Lebensqualität in sozialen Brennpunkten, der Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten sowie die Entwicklung inklusiver, generationsübergreifender Projekte.

### **Kapitel 5: Maßnahmeplanung**

Dieses Kapitel enthält konkrete Planungen zu Förderprojekten, Prozessen und deren Umsetzung. Es beschreibt detailliert, wie Mittel beantragt, vergeben und evaluiert werden. Praxisnahe Beispiele wie Mikroprojekte zur Quartiersentwicklung werden vorgestellt.

### **Kapitel 6: Ausblick**

Der abschließende Teil gibt einen Ausblick auf zukünftige Beteiligungsformate und evaluative Maßnahmen, die eine nachhaltige Weiterentwicklung sichern sollen. Zudem werden geplante Fortschreibungen des Plans und neue Zielsetzungen nach 2027 skizziert.

### **Anlagen:**

In den Anhängen finden sich wichtige Ergänzungen wie Förderkriterien, eine Bewertungsmatrix und das Konzept für die langfristige Planung.

# 1 Verwaltungsstrukturen der Planungsprozesse im LSZ

## 1.1 Bestehende Verwaltungsstrukturen und deren Arbeitsweisen zur Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung

Das Handlungsfeld 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung“ im „Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen“(LSZ) beschreibt eine nachhaltige vernetzte Familienpolitik und abgestimmte Sozial- und Bildungsinfrastruktur in den Gebietskörperschaften als Rahmenbedingung für die Umsetzung des Programms (TMSGFF 2023, 8).<sup>3</sup> Im Folgenden wird aufgezeigt, wie die dafür erforderliche Planung, Steuerung, Beteiligung und Koordinierung von Maßnahmen strukturell abgesichert wird, konkret welche personellen Ressourcen und Aufgaben sowie welche Gremien hierfür bestehen und deren Arbeitsweisen.

Es werden personelle Ressourcen von der Stadtverwaltung Erfurt der Landeshauptstadt Thüringen zur Verfügung gestellt. In Funktion eines Stabes wird das LSZ-Programm begleitet und ist direkt bei der Verwaltungsspitze des Dezernats Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit angegliedert, um fachübergreifend das Planen und Steuern innerhalb des Programms abzusichern.

### 1.1.1 Der Stab LSZ

#### Koordinationsstelle LSZ

Mit einer Koordinationsstelle LSZ erfolgt die Koordinierung und fachliche Verwaltung der geförderten Maßnahmen und Projekte. Die wesentlichen Aufgabenfelder der Koordinationsstelle LSZ setzen sich wie folgt zusammen:

- Beratung der Antragsteller zum Landesprogramm,
- Bearbeitung von Anträgen des LSZ, einschließlich der formalen Prüfung,
- Koordinierung der Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern der Jugend- und Sozialhilfe
- Wahrnehmung von Aufgaben der Datenerhebung und Netzwerkarbeit im LSZ,
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen des TMSGFF und anderer vom Ministerium beauftragten Institute.

Für die planerischen und steuerungsrelevanten Aufgaben bestehen nachstehende Arbeitsgremien, in denen die Sicherstellung der Integration der Fachplanungen zu relevanten Themen verwaltungsintern stattfindet und vorbereitend beraten und entschieden wird:

- Steuerungsgremium LSZ
- Fachplanerbeirat LSZ
- Fachplanerrunde des Dezernats 05
- Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner der Stadtverwaltung

Die jeweilige Zusammensetzung und Aufgaben werden im Folgenden skizziert.

---

<sup>3</sup> Qualitätskriterien für eine fachspezifische, integrierte Planung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ LSZ“

## 1.1.2 Das Steuerungsgremium LSZ

Am 09.05.2018 konstituierte sich das Steuerungsgremium LSZ von Erfurt, der Landeshauptstadt Thüringens, als verwaltungsinternes Gremium. Hier sind alle Ämter der Verwaltung eingebunden bzw. direkt beteiligt.



Abbildung 1: Zusammensetzung Steuerungsgremium LSZ in Erfurt (LSZ Fachkonzept 2022, S. 7)

Das Steuerungsgremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern, i. d. R. die Fachplanerinnen und Fachplaner der verschiedenen Fachämter der Stadtverwaltung Erfurt zusammen (exemplarisch seien genannt die Jugendhilfeplanung und Frühe Hilfen Koordination des Jugendamtes). Über die zukünftige Zusammensetzung wird im Fachplanungsbeirat vorberaten und gemeinsam mit dem STG beschlossen.

Das Gremium tagte ursprünglich monatlich. Dieser Turnus hat sich jedoch für die Arbeit nicht bewährt. Zukünftig kommt der Planerbeirat nur noch 2-4 im Jahr zusammen.

Im Steuerungsgremium wird interdisziplinär, ressort- (und dezernats-) übergreifend und koordinierend im Sinne einer Prozessbegleitung und Steuerung zusammengearbeitet. Dadurch wird ermöglicht, frühzeitig unterschiedlich fachliche Sichtweisen und bisherige Planungserfahrungen in den Arbeitsprozess einzubeziehen. Zum Beispiel wird der Einsatz von verschiedenen Methoden der Beteiligung von Familien erörtert.

Im Steuerungsgremium wird der fachliche Diskurs gebündelt und zu LSZ relevanten Entscheidungen vorberaten, indem über die

- Bedarfs- und Planungsergebnisse beraten
- Ableitungen zu Ziele und Maßnahmen beraten
- Vergabe der Fördermittel als Entscheidungsgrundlage für die Ausschüsse vorberaten und aufbereitet sowie
- ausschließlich zu den Mikroprojekten unter 5.000 € abschließend entschieden wird.

Kurz: Es werden die Aufgaben aus dem Handlungsfeld 1: „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung“ gewährleistet, um in der Landeshauptstadt Erfurt die integrierte Fachplanung fortzuschreiben.

Im Steuerungsgremium LSZ wurde am 08. September 2022 über die Optimierung von organisations- und strukturbildenden Maßnahmen im LSZ diskutiert. Es wurde folgender interner Beschluss gefasst:

Eine Überarbeitung der Strukturen der Arbeitsabläufe ist auf Grund des Arbeitsumfanges und der vielschichtigen Beteiligung der verschiedensten Ämter der Stadtverwaltung Erfurt notwendig und sinnvoll, um die Abläufe effektiver zu gestalten.<sup>4</sup>

Für eine Optimierung der Arbeitsabläufe und der Sicherstellung der Beteiligung der relevanten Ämter der Stadtverwaltung wurde festgelegt:

- Überarbeitung der Zusammensetzung der Mitglieder im Steuerungsgremium,
- Bildung eines vorgelagerten Fachplanerbeirates (bei fachlicher Relevanz) zur inhaltlichen und gemeinsamen Planung und Vorabstimmung von Maßnahmen,
  - Termine für Fachplanerbeirat: 2-4-mal jährlich (Verringerung der Termine von 8 auf 2-4 Termine pro Jahr) und bei Bedarf kurzfristig,
  - Erarbeitung von Vorlagen zur Abstimmung für das Steuerungsgremium und der Ausschüsse,
  - organisatorische Festlegungen zu zeitlichen Abläufen in der LSZ Arbeit sowie
  - Überarbeitung der Haushaltsstellenstruktur LSZ.

Daraus resultiert folgende Organisationsstruktur für das LSZ (Abb. 2):

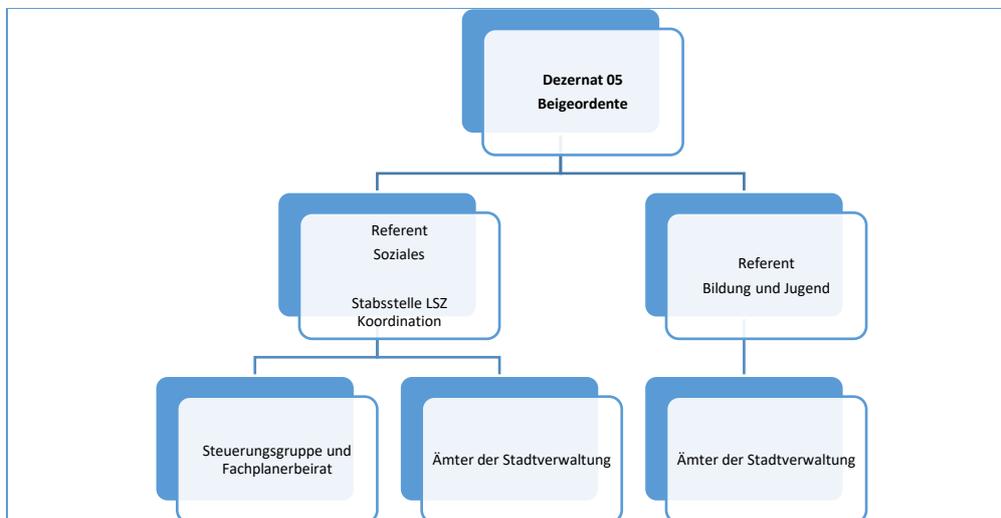


Abbildung 2: Neue Organisationsstruktur verwaltungsintern LSZ

Der Fachplanerbeirat arbeitet auf operativer Ebene und bereitet Empfehlungen für das Steuerungsgremium vor. Das Steuerungsgremium verabschiedet auf dieser Grundlage Empfehlungen für die Beschlussfassung der Ausschüsse, sodass eine effektive Entscheidungsfindung möglich wird.

In den Jahren 2024/2025 wird das Steuerungsgremium wie folgt die Integrierte Fachplanung LSZ abstimmen und weiterentwickeln:

<sup>4</sup> LSZ Fachkonzept 2022, S. 15

Terminplanung	Themen
4/2024	Rückmeldung zu Entscheidungen über Mikroprojekten unter 5.000 € Bericht über Aktivitäten/Arbeitsstand Fachplanerbeirat Abstimmung zu zusätzlich eingegangenen Anträgen
11/2024	Bericht über Aktivitäten/Arbeitsstand Fachplanerbeirat Beratung Erkenntnisse zu Bedarfsanalyse und Zielsetzungen 2025 Beratung zu vorgeschlagenen Fachplanungen und deren Integration Beratung über eingegangene Förderanträge Entscheidung zu Mikroprojekten unter 5.000 €
4/2025	Anpassung Zusammensetzung der Mitglieder Bericht über Aktivitäten/Arbeitsstand Fachplanerbeirat Reflexion Entscheidung Ausschüsse Förderanträge und Evaluationsvorgehen Beratung über zu initiiierende Beteiligungsprozesse
6/2025	Bericht über Aktivitäten/Arbeitsstand Fachplanerbeirat Reflexion Durchführung Maßnahmen und Evaluationsvorgehen Beratung Durchführung Beteiligungsformate Beratung Ausschreibung Interessensbekundung Mikroprojekte unter 5.000 €
9/2025	Beratung Erkenntnisse Integrierte Sozialraumplanung 2024 inkl. Altenhilfeplanung hins. LSZ Beratung Ableitungen Beteiligungsprozesse
12/2025	Bericht über Aktivitäten/Arbeitsstand Fachplanerbeirat Beratung Erkenntnisse zu Bedarfsanalyse und Zielsetzungen 2026 Beratung zu vorgeschlagenen Fachplanungen und deren Integration Beratung über eingegangene Förderanträge Entscheidung zu Mikroprojekten unter 5.000 €

Tabelle 1: Arbeits- und Zeitplan für das LSZ-Steuerungsgremien

Die Termine der Arbeitstreffen des Fachplanerbeirates erfolgen parallel dazu, zeitlich vorausgehend zu den Sitzungen des Steuerungsgremiums. Die Terminplanung für das Steuerungsgremium LSZ wird Ende 2025 fortgeschrieben.

Im Fachplanerbeirat sind neben der Aufbereitung der Themen für das Steuerungsgremium und die Ausschüsse die nachstehend aufgeführten Aufgaben Gegenstand der Beratung.

### 1.1.3 Der Fachplanerbeirat

Der Fachplanerbeirat LSZ setzt sich aus der LSZ –Koordination und Mitgliedern der Fachplanerrunde D05 sowie der Fachplanung des Gesundheitsamtes und der LSZ-Koordination zusammen, ist aber nicht identisch. Auch die Aufträge sind unterschiedlich. Der Fachbeirat LSZ wurde gegründet, um spezifische LSZ Themen zu beraten.

Der Beirat nahm Ende Oktober 2022 seine Arbeit auf und definierte nachstehende Aufgaben für sich:

1. Erarbeitung einheitlich anzuwendender Formulare<sup>5</sup> (Anträge für Fördermittel, Projektbeschreibung, Verwendungsnachweis und Sachbericht mit Datenerhebung, als Grundlage zu statistischen Darstellungen im Bereich Controlling und im Weiteren zur Evaluierung),
2. Vorberatung zu räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkten,
3. Optimierung des Internetauftritts LSZ und der Intranetseite zur innerstädtischen Kommunikation und Arbeitsmittelbereitstellung,
4. Erarbeiten von Zeitschienen für die Antragstellung Freier Träger, Prioritätensetzung der Projekte der involvierten Ämter, Berücksichtigung der Termine der Ausschüsse, für Sitzungen Fachplanerbeirat und Steuerungsgremium,
5. Erarbeitung eines Presse- und Öffentlichkeitskalenders sowie
6. Ermittlung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen und Qualifikationsmaßnahmen (Freie Träger und Stadtverwaltung).

Für die Absicherung einer effektiven und integrierten Arbeitsweise wurde deswegen vereinbart:

1. Vorberatung über alle eingehenden Anträge und Projekte sowie gemeinschaftliche Bewertung unter Berücksichtigung anderer Fachpläne und der Richtlinie →  erfolgt in den Sitzungen des Beirates
2. Darstellung und Erarbeitung eines transparenten Vergabeverfahrens mit dem Ziel einen Flyer zur Veröffentlichung für 2024 zu entwickeln →  statt eines Flyers wird das Vergabeverfahren auf der Homepage der Stadtverwaltung Erfurt abgebildet
3. Datenerhebungsmatrix für Evaluation<sup>6</sup> erarbeiten → Evaluationskonzept wird nach dem integrierten Fachplan erarbeitet, vereinbart mit TMASGFF
4. Erarbeitung eines Kriterienkataloges LSZ Förderung zur Vorlage für das Steuerungsgremium und den Jour Fixe der Fachplaner (vorgesehen für 2025),
5. Organisation und Prüfung von Beteiligungen (Aufnahme in den Beteiligungsplan 2025)

Folglich kommt dem Fachplanerbeirat auf operativer Ebene für den Planungsprozess für den integrierten Fachplan der generationsübergreifenden Familienförderung eine hohe Bedeutung zu. Hier erfolgen weitreichende Weichenstellungen, die ein planerisches und amtsübergreifendes Handeln ermöglichen.

#### 1.1.4 Ausschüsse

Die Ausschüsse und Beiräte werden themenspezifisch regelmäßig am Planungsprozess beteiligt. Teilaufgaben und –ergebnisse werden in den Ausschüssen beraten:

- Ausschuss für Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung (beschließender Ausschuss),
- Jugendhilfeausschuss (beschließender Ausschuss),
- Unterausschuss Fachplanung Familienbildung und Familienförderung (Vorberatung).

Die Erkenntnisse aus den Beratungen (und Beteiligungen) fließen in den Gesamtprozess ein. Derzeit wird im Ausschuss für Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung die Gründung eines Unterausschusses für integrierte Fachplanungen in Zuständigkeit des entsprechenden Ausschusses als ein Ergebnis der integrierten Sozialraumplanung beraten, die Entscheidung steht noch aus. Darüber könnten die politischen Vertretungen ähnlich wie im Unterausschuss Fachplanung Familienbildung und Familienförderung gezielt und

<sup>5</sup> Umgesetzt, siehe [https://www.erfurt.de/ef/de/engagiert/lasz/index.html#pk\\_campaign=Redirector-Webcode&pk\\_kwd=ef145230](https://www.erfurt.de/ef/de/engagiert/lasz/index.html#pk_campaign=Redirector-Webcode&pk_kwd=ef145230)

<sup>6</sup> Das Evaluationskonzept wird nach dem Integrierten Fachplan 2024 erarbeitet, vereinbart mit TMASGFF.

frühzeitig auch zu den LSZ-Belangen im sozialen und gesundheitlichen Bereich einbezogen werden.

Nach vorliegendem positiven Bescheid der Maßnahmen des kommenden Jahres durch das TMASGFF werden den Ausschüssen die Vorschläge für die Maßnahmeplanung vorgelegt (siehe Kap. 5.1). Je nach Relevanz - Ausschuss für Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung<sup>7</sup> oder Jugendhilfeausschuss<sup>8</sup> – erfolgen die Entscheidungen über die geplanten Maßnahmen – insbesondere zu den Förderbeträgen über 5.000 € - im zuständigen Ausschuss und die Mittelvergabe wird eingeleitet. Eine Beteiligung der freien Träger an der Entscheidungsfindung erfolgt insbesondere über die Interessenvertretungen im Jugendhilfeausschuss. Die integrierten Planungen werden in allen Ausschüssen des Stadtrates kommuniziert und beraten.

Abschließend lässt sich das Zusammenwirken der Gremien wie folgt darstellen:

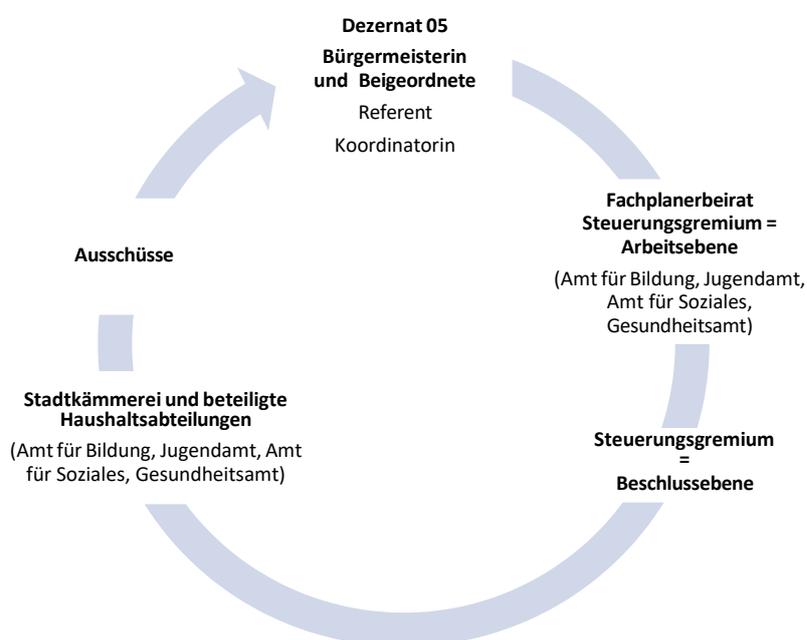


Abbildung 3: Verwaltungsinterner Ablauf der Beteiligung der Ämter

Darüber hinaus bestehen nachstehende verwaltungsinterne Gremien (unabhängig vom LSZ), um ein ämterübergreifendes, integriertes Vorgehen abzusichern, in denen auch Planungs- und Steuerungsfragen zum Förderprogramm LSZ verankert sind. Sie werden für das LSZ ebenso genutzt. Deswegen werden sie im Weiteren in Kap. 1.2 aufgezeigt und erörtert.

## 1.2 Verortungen der Fachplanerinnen und Fachplaner

<sup>7</sup> zuletzt 16.1.2024 beschlossen Drucksache 2812/23, siehe <https://buergerinfo.erfurt.de/bi/vo0050.php? kvonr=56387>

<sup>8</sup> zuletzt am 22.2.2024 beschlossen Drucksache 0208/24, siehe <https://buergerinfo.erfurt.de/bi/to0050.php? ktonr=550902>

## 1.2.1 Die Fachplanerrunde des Dezernates für Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit<sup>9</sup>

Innerhalb des Dezernates Soziales, Bildung und Jugend bestehen differenzierte Fachplanungen des Amtes für Bildung, des Amtes für Soziales und des Jugendamtes und sowie des Gesundheitsamtes im Dezernat Sicherheit, Bürgerservice und Gesundheit. Welche Fachplanungen und Verortungen der Fachplanerinnen und Fachplaner in den Ämtern bestehen, zeigt die Abb. 4:

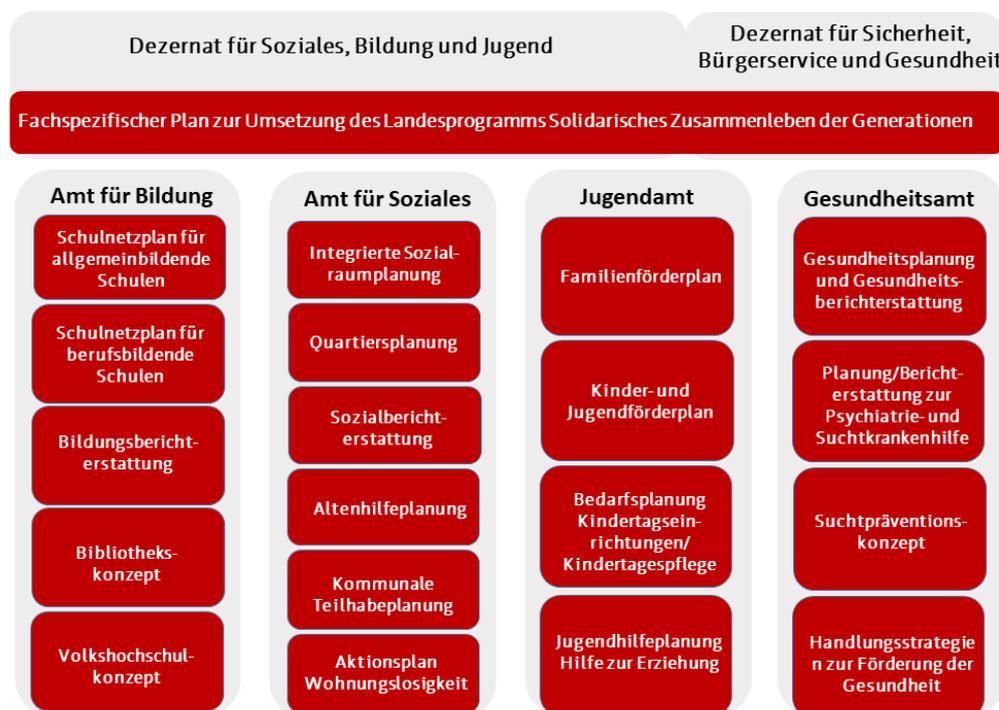


Abbildung 4: Verortung der Fachplanungen im Dezernat Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Thüringen, Stadtverwaltung Erfurt <sup>10</sup>

Für die integrierte Fachplanung der generationsübergreifenden Familienförderung sind die aufgeführten Planungen relevant, wenn auch mit unterschiedlichem Stellenwert. Dafür ist eine Abstimmung erforderlich, die zugleich allgemein eine integrierte Arbeitsweise ermöglicht. Die zuständigen Fachplanerinnen und Fachplaner treffen sich deshalb innerhalb des Dezernates in der sogenannten Fachplanerrunde.

Die Fachplanerrunde ist ein fest implementiertes Gremium für verwaltungsinterne, integrierte Fachplanungen, welches in einem festen Rhythmus tagt und arbeitet. Das Gremium dient verwaltungsintern dem gegenseitigen Austausch über aktuelle Planungsstände, zukünftige Planungsvorhaben und integrierte Vorgehensweisen. Über den informativen Charakter hinaus werden Abstimmungen zu übergreifenden Grundsatzfragen, Strategien, zielgruppenübergreifenden Bedarfen und Stellungnahmen getroffen, wie unter anderem zu den Auswirkungen von Bevölkerungsprognosen, Ableitungen aus dem Sozialstrukturatlas und Grundsatzfragen zur integrierten Sozialraumplanung. Die Treffen finden alle zwei Monate statt und werden durch die Referentinnen und Referenten des

<sup>9</sup> Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 34 f

<sup>10</sup> Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 34

Dezernates koordiniert. Die gemeinsam getroffenen Festlegungen gelten als verbindliche Arbeitsgrundlage für die weiteren Planungsprozesse. Eine inhaltliche Anbindung an die jeweiligen Amtsleitungen wird durch die Fachplanungen sichergestellt.

### 1.2.2 Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner<sup>11</sup>

Darüber hinaus findet ein regelmäßig stattfindender Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner statt. Mit dem Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner besteht ein ämter- und dezernatsübergreifendes Beratungsgremium. Das Jour Fixe sichert mit seiner Struktur die Zusammenarbeit der ämter-spezifischen Planungsbereiche ab. Aufgabe des Beratungsgremiums ist die Abstimmung integrierter Planungs- und Steuerungsprozesse, die neben dem Austausch zu aktuellen Anliegen und Herausforderungen fachspezifischer Planungen insbesondere die Auswirkungen dieser auf gesamtstädtischer Ebene thematisiert. In den Sitzungen des Jour Fixe werden nicht nur Mitarbeitende der Stadtverwaltung eingeladen, die Planungsaufgaben durchführen, sondern auch Mitarbeitende mit angrenzenden Tätigkeitsfeldern. Das Gremium tagt quartalsweise und wird durch die Referenten des Dezernates Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit koordiniert.

Die Stabstelle der integrierten Planung hat in dem Integrierten Sozialraumplan 2024<sup>12</sup> den Bedarf aufgezeigt, den Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner zukünftig dahingehend zu entwickeln, dass das Gremium stärker als bisher als Abstimmungsformat genutzt werde, um Planungsbedarfe und Ableitungen zu gesamtstädtischen Fragestellungen wirksam zu integrieren.<sup>13</sup> Weiterhin besteht der Bedarf, sich gesamtstädtisch zu planerischen Fragestellungen, wie Datenerhebung, Monitoring und Wirkungsmessung auszutauschen.

## 1.3 Verwaltungsexterne Austauschformate mit Freien Trägern

Verwaltungsextern bestehen im Kontext des LSZ für eine Beteiligung der Freien Träger, Vereine und Verbände (neben den kommunalen Ausschüssen) drei weitere Formate, um sie in den Planungsprozessen zu involvieren (siehe Beteiligungsplan hinten):

- Offenen Austausch – Freie Träger LSZ
- AG Öffentlichkeitsarbeit
- LSZ-Jahreskonferenz

Der „Offene Austausch mit den Freien Trägern LSZ“ ist ein offenes Angebot für interessierte Träger und Vereine etc und richtet sich auf die Arbeitsebene (operative Ebene). Im Jahr 2024 fanden zwei Treffen statt. Gegenstand des Austauschs waren die im Jahr 2025 ist hier die Erörterung und Unterbreitung des Beteiligungsplans u.a. vorgesehen.

Der Bedarf, eine Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit zu bilden, wurde in den Beratungen 2022 und 2023 „Offener Austausch - Freie Träger LSZ“ von diesen wiederholt angesprochen und forciert. Das Thema wurde dann durch die LSZ Koordinatorin im Fachplanerbeirat zur Diskussion gestellt und durch das LSZ Steuerungsgremium bestätigt. Im Jahr 2024 fand am 04.06.2024 die erste Sitzung statt. Das Treffen wurde unter Anleitung der LSZ Koordinatorin in der Stabsstelle Projektmanagement/LSZ durchgeführt. In der ersten Sitzung wurden

---

<sup>11</sup> ebd.

<sup>12</sup> [https://buengerinfo.erfurt.de/bi/vo0050.php?\\_kvonr=56386](https://buengerinfo.erfurt.de/bi/vo0050.php?_kvonr=56386)

<sup>13</sup> vgl. Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 34

insbesondere Wünsche und Bedarfe, Themen zur Internetpräsentation und Informationen zu einzelnen Veranstaltungen (Woche der Familien: gemeinsame große Veranstaltung im Jahr 2025 zu planen, LSZ-Weihnachtsmarktpräsentation) erörtert. Es wurden die nachstehenden Aufgaben vereinbart:

- Erstellung Konzept für AG Öffentlichkeitsarbeit:
  1. Ziel definieren
  2. Aufgaben und Teilnehmerkreis definieren
  3. Strukturen zur Umsetzung der Aufgaben definieren
  4. Weiterleitung aller Informationen an Gremien und Ausschüsse
  5. Evaluation

Der folgende Termin wurde für den 07.08.2024 vereinbart, jedoch musste er abgesagt werden, da die personellen Ressourcen für die Umsetzung im Sinne einer kontinuierlichen Arbeitsweise im Jahr 2024 nicht gegeben waren. Die Fortführung der AG ist für das Jahr 2025 geplant, denn es besteht ein großes Interesse der freien Träger. Die Frage nach der personellen Absicherung ist derzeit Gegenstand verwaltungsinterner Abstimmungen.

Die LSZ Jahreskonferenz fand das letzte Mal am 29.09.2023 statt. Es waren 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend (Freie Träger, Kitaleitungen etc.). Im Mittelpunkt stand das Thema „Integrierte Sozialraumplanung und LSZ – wie weiter?“ Das Format soll fortgeführt werden. Leider war es aus organisatorischen Gründen im Jahr 2024 nicht möglich, sie im September 2024 durchzuführen. Sie wurde auf das 2. Quartal 2025 verschoben.

Gegenstand der LSZ Jahreskonferenz soll u.a. sein, wie die Beteiligung der Träger ausgebaut werden kann, mit Blick auf die Form, mit Blick auf die Fortschreibung von Zielstellungen, Angebotserfassung, Erfassung Bedarfslagen, Anpassung von Zielbildungen, Indikatoren und Maßnahmeplanungen, nach Handlungsfeldern. Als Abschluss wird die Frage nach Evaluationsmöglichkeiten und Wirkungsorientierung erörtert, auf der Basis eines ersten Entwurfs eines Evaluationskonzepts. Die Themen werden in Workshops und Thementischen gemeinsam beraten. Die im Rahmen der integrierten Sozialraumplanung abgeleiteten Beteiligungsstrukturen zu sozialräumlichen Planungsfragen, z. B. im Rahmen von Stadtteilkonferenzen und der Quartiersarbeit, fließen hierbei als Grundlage mit ein.

## 1.4 Integrierte Planungsprozesse

Die Basis für alle Planungsprozesse bildet das Integrierte Stadtentwicklungskonzept „ISEK Erfurt 2030“<sup>14</sup> und definiert als langfristiges Planungsinstrument die Leitziele für die Gesamtstadt und ihre räumliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Unter Federführung des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung erfolgte die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 mit dem neuen Planungshorizont bis zum Jahr 2030. In einem breiten Arbeits- und Beteiligungsprozess wurden Fragen für die stadt spezifische Entwicklung beantwortet, die sich aus den aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Tendenzen ergeben. Dazu gehören zum Beispiel der demografische Wandel, globalisierte Arbeitsstrukturen der Wirtschaft und die Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen. Eine zunehmende Rolle spielen dabei auch die weichen Standortfaktoren. Denn nur Städte mit einem attraktiven Gesamtpaket aus einem differenzierten Wohnungs- und Arbeitsmarkt sowie Innovationsfähigkeit in den Bereichen Wissenschaft und Kultur,

---

<sup>14</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2019/133115.html> , Teil 1 und Teil 2

verbunden mit einem lebenswerten Umfeld für alle Generationen und Ansprüche haben in Zukunft die Chance auf eine dynamische Stadtentwicklung.<sup>15</sup>

Ein weiteres wesentliches Planungsdokument für die Planungsprozesse im LSZ ist der bereits oben erwähnte Integrierte Sozialraumplan 2024, veröffentlicht unter dem Titel „Integrierte Sozialraumplanung Erfurt – Gemeinsam die Stadt sozial weiterentwickeln!“. Im Auftrag des Stadtrates<sup>16</sup> wurde die integrierte Sozialraumplanung als ein Instrument für eine zielgerichtete und bedarfsorientierte kommunale Daseinsvorsorge und soziale Stadtentwicklung weiterentwickelt.

Mithilfe der Integrierten Sozialraumplanung wird ein planungs- und ämterübergreifendes Grundverständnis für gemeinsame partizipative Planungsabstimmungen mit dem Ziel der Gestaltung gleichwertiger Lebensverhältnisse und einer sozialen Stadtentwicklung in der Landeshauptstadt Erfurt erarbeitet und sichergestellt. Im Rahmen der Integrierten Sozialraumplanung werden Aspekte bearbeitet, welche in den unterschiedlichen Fachplanungen wiederholt auftreten, aber nicht einzeln fachspezifisch gelöst werden können. Sie stellt eine Klammer zwischen den Fachplanungen her und schärft multiperspektivische Betrachtungen zu den gemeinsamen Schnittstellen und einer abgestimmten sozialen Stadtentwicklung mit Blick auf bestimmte sozialräumliche Fragestellungen. Dabei wird die Eigenständigkeit der einzelnen Fachplanungen nicht aufgehoben, sondern es werden Schnittstellen verzahnt. Eine Übersicht zu den planerischen Schnittstellen zwischen LSZ, weiteren Fachplanungen und der Integrierten Sozialraumplanung bietet bereits die Abb. 4 (siehe oben). Im Rahmen der Integrierten Sozialraumplanung werden Planungsprozesse zusammengeführt.<sup>17</sup>

Das betrifft Fragen wie Planungsraumzuschnitte, gemeinsame Datenauswertungen, die Weiterentwicklung der Sozialberichterstattung, die Entwicklung einer niedrigschwelligen Partizipationskultur in den Stadt- und Ortsteilen Erfurts, die Weiterentwicklung der Quartiersarbeit und deren Nutzungsmöglichkeiten als Zugang zu den Bedürfnissen in den Stadt- und Ortsteilen etc. Über partizipativen Planungsabstimmungen werden perspektivisch Planungslücken (z. B. für bestimmte Zielgruppen/Themen/Sozialräume, die bisher von keiner Fachplanung abgedeckt werden) identifiziert und Schnittstellen gestärkt sowie Maßnahmen frühzeitig abgestimmt. Die verantwortliche Stelle für den Prozess der integrierten Sozialraumplanung in Erfurt ist als Stabsstelle „Integrierte Planung“ im Amt für Soziales verortet.

Mit dem Prozess der integrierten Sozialraumplanung werden wichtige Grundlagen für die Umsetzung und Schärfung des LSZ in Erfurt geschaffen. Denn es werden neue kommunikations- und organisationsstrukturelle Formen der Steuerung und Vernetzung für die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur für das Zusammenleben der Generationen für die Landeshauptstadt ermöglicht. Die Schnittstelle zwischen dem fachspezifischen Plan im Rahmen der Umsetzung des LSZ und der integrierten Sozialraumplanung besteht beispielsweise insbesondere in der Schärfung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzungen, der Entwicklung von dezentralen und zielgruppenübergreifenden Infrastrukturangeboten bzw. der Öffnung von Angeboten in die Stadt- und Ortsteile und niedrigschwelligen Partizipationsansätzen im Rahmen der Quartiersarbeit. Die innerhalb der integrierten Sozialraumplanung identifizierten

---

<sup>15</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtentwicklung/stadt/isek/index.html>

<sup>16</sup> siehe Beschluss zur Drucksache 0966/21 <https://buergerinfo.erfurt.de/bi/vo0040.php>

<sup>17</sup> Integrierter Sozialraumplan 2024, S. 27

Planungslücken („weißen Flecken“) werden mithilfe der Maßnahmen zum LSZ weiterbearbeitet.<sup>18</sup> Dazu zählen unter anderem die Angebote der Quartiersarbeit.

Im Rahmen der LSZ-Förderung erfolgt ferner eine Analyse zur Vernetzung der Fachplanungen und der effektiveren Gestaltung des bereits oben erwähnten Jour Fixe der Fachplanerinnen und Fachplaner, verbunden mit dem Ziel der Weiterentwicklung der bestehenden Praxis.<sup>19</sup>

Für den integrierten Planungsprozess hat des Weiteren einen hohen Stellenwert der im Stadtrat 2022 beschlossene Familienförderplan 2023-2027<sup>20</sup>. Der Familienförderplan richtet sich in erster Linie auf alle Leistungen für Familien nach §16 SGB VIII. Das „Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ eröffnet laut Richtlinie Handlungsmöglichkeiten auch für den Familienförderplan: „Mit dieser Förderung werden zugleich die Landkreise und kreisfreien Städte bei der Gewährung familienbezogener Leistungen des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) unterstützt.“ (Richtlinie LSZ 2022, Ziffer 1.1). Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass im Familienförderplan ein Teil der gleichen soziodemografischen Daten, Infrastruktur-Bestandsdaten und Bedürfnisermittlungen und Bedarfsableitungen für Familien herausgearbeitet werden, wie für den LSZ-Plan. Dem geht voraus, dass die gleichen Planungsräume zugrunde gelegt werden. Die Vernetzung der Planungsprozesse findet darüber hinaus seinen Ausdruck, indem die Erkenntnisse aus den Beteiligungsprozessen von Akteuren und Einrichtungen wie von Familien für beide Fachplanungen gleichermaßen von Relevanz sind und Verwendung für die Ableitungen finden. Im Sinne der Richtlinie wird auch ein Teil der abgeleiteten Maßnahmen gefördert, die im Familienförderplan unter dem Stichwort Maßnahmeplanung 1b<sup>21</sup> aufgeführt werden. Der Familienförderplan 2023-2027 und der Integrierte Fachplan der generationsübergreifenden Familienförderung der Landeshauptstadt Erfurt 2024-2027 wirken demzufolge direkt zusammen.

Gesundheit entsteht im alltäglichen Familienleben und viele der Rahmenbedingungen für Gesundheit werden vor Ort, in der Familie und auf kommunaler Ebene gestaltet. Ziele und Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsplanung und Gesundheitsförderung lassen sich für alle Handlungsfelder im LSZ ableiten.

Die Stabsstelle Gesundheitsplanung in der Stadtverwaltung Erfurt ist für die Gesundheitsberichterstattung, Koordination und Planung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und deren Qualitätsentwicklung zuständig, angegliedert im Gesundheitsamt. Ein wichtiges Planungsinstrument ist hierbei die integrierte Gesundheitsberichterstattung: die Erfassung und Bestandserhebung der gesundheitlichen Lage. Aufbauend auf diesen Daten werden gesundheitliche Handlungs- und Entwicklungsbedarfe ermittelt sowie Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung ausgerichtet, zu der u.a. die Koordinierungsstelle für Suchtprävention und seelische Gesundheit, die Koordinierungsstelle für Psychiatrie und Suchtkrankenhilfe, die Koordinierungsstelle für kommunale Gesundheitsförderung und Netzwerkkoordination kommunale Gesundheitsförderung hinwirken. Dazu braucht es kommunale Partnerinnen und Partner zum Beispiel im Jugend-, Bildungs-, Sozial-, Umwelt- oder Stadtentwicklungsbereich sowie die Akteure der Gesundheits- und Soziallandschaft vor Ort. Mit anderen Worten, auch hier besteht ein unmittelbarer Bedarf zu integrierten Planungs- und Steuerungsprozessen. U.a. ist die Stadt Erfurt dafür dem GKV-Förderprogramm beigetreten; mit dessen Unterstützung leistet die Verwaltung einen wichtigen Beitrag zur

---

<sup>18</sup> Ebd. S. 30 f

<sup>19</sup> Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 72

<sup>20</sup> <https://buerggerinfo.erfurt.de/bi/vo0050.php? kvonr=51950>

<sup>21</sup> Familienförderplan 2023-2027, 2022, S. 83 ff

gesundheitlichen Chancengleichheit sowie zur Armutsprävention für alle Generationen. Die Stelle widmet sich u.a. der Erarbeitung einer kommunalen Präventionsstrategie mit dem Aufbau einer regionalen Präventionskette.

Die Ergebnisse des Psychiatrieberichtes und Auswertungen kommunaler Daten zur Kindergesundheit werden 2025 zur Verfügung stehen und für die Bedarfsermittlung und Maßnahmenplanung herangezogen.

Unter dem Titel „Gemeinsam mehr bewegen im Quartier“ wurde von 09/22 bis 09/24 ein erstes kooperatives Pilotprojekt mit der AOK Plus umgesetzt. Das Modellvorhaben zielte darauf ab, die Gesundheitschancen der Bürgerinnen und Bürger (besonders von Menschen mit sozialer Benachteiligung) in den Quartieren Berliner Platz und Rieth zu verbessern. Im Rahmen des Vorhabens sollten sich die Maßnahmen u.a. auf folgende Handlungsfelder erstrecken: 1. Bedarfsermittlung (z.B. Beteiligungsworkshops), Planung, Umsetzung und Evaluation von verhaltenspräventiven gesundheitsförderlichen Maßnahmen, 2. Beratung zur verhältnispräventiven Umgestaltung, Förderung von Vernetzungsprozessen, Fortbildung von Multiplikatoren/Multiplikatorinnen. 3. Dokumentation und Qualitätssicherung. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, sollte das Projekt an die bestehende Quartiersarbeit der ThINKA angeknüpft werden. Ferner sollte das Thema „Gesundheit“ stärker in die Stadtteilrunden/ Stadtteilkonferenzen integriert werden und die Bürger bei Stadtteilsten für das Thema sensibilisiert werden.

Ein weiterer unmittelbarer Bezug der Fachplanungen besteht zur Altenhilfeplanung. Mit Hilfe des Seniorenberichtes 2018 kann auch hier auf Erkenntnisse zu Bedarfen aufgebaut werden. In den letzten Jahren bestanden jedoch nur eingeschränkt personelle Ressourcen, um sie umzusetzen und fortzuschreiben. Mit Blick auf diese Planungslücke wurden personelle Ressourcen geschaffen und zu Beginn des Jahres 2024 ein Altenhilfeplaner eingestellt. Mit ihm werden künftig integrierte Planungsprozesse verfolgt<sup>22</sup>. Die Altenhilfeplanungskoordination wird einen wesentlichen Beitrag zur kommunalen Steuerung der Seniorenarbeit leisten, die wiederum in die generationsübergreifende Familienförderung wird. Das solidarische Zusammenleben der Generationen im Sozialraum wird damit zugleich gestärkt. Wesentliche Aufgaben der Altenhilfeplanungskoordination sind die Planung und Umsetzung von bedarfsgerechten Maßnahmen und Projekten der Seniorenarbeit und der Altenhilfe sowie die Koordinierung und Vernetzung der Akteure in enger Zusammenarbeit mit weiteren Fachplanungen, wie die Abstimmung mit den amts- und dezernatsinternen Fachplanungen sowie anderen Ämtern der Stadtverwaltung rund um das Thema der Seniorenarbeit. In einem ersten Schritt erfolgt eine Bestands- und Bedarfsanalyse im Bereich der Erfurter Seniorenarbeit bis 2025. Dabei werden bis Januar 2025 durch die Stelle der Altenhilfeplanung auch die Handlungsfelder und Maßnahmen des Seniorenberichtes 2018 evaluiert und eruiert, wie die zukünftige Netzwerkarbeit im Bereich der Seniorenarbeit ausgestaltet werden kann. Im Rahmen der Tätigkeiten wird ein Konzept zur gesamtstädtischen Seniorenarbeit in der Landeshauptstadt Erfurt aufgestellt.

Hinsichtlich der Fachplanung Gesundheit und Familien sowie der Fachplanung Altenhilfe im Kontext Familienförderung bestehen derzeit noch Planungslücken, die in der Laufzeit des Fachplans zu schließen sind.

## 1.5 Planungsräume der integrierten Planung im LSZ

Die Landeshauptstadt Thüringens, Stadtverwaltung Erfurt verfügt insgesamt für alle Fachbereiche und Dezernate noch nicht über eine einheitliche Planungsraum-

---

<sup>22</sup> [https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/sv/aemter/stelle-405.htm#pk\\_campaign=Redirector-Webcode&pk\\_kwd=ef14515](https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/sv/aemter/stelle-405.htm#pk_campaign=Redirector-Webcode&pk_kwd=ef14515)

/Sozialraumdefinition.<sup>23</sup> Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden zur Darstellung der sozialen Situation in den Ortsteilen soziale Planungsräume entwickelt und etabliert. Die bestehenden 53 Ortsteile der Stadt Erfurt werden nach bau- und siedlungsstrukturellen Gesichtspunkten in sechs Planungsräume eingeteilt.<sup>24</sup> Die Betrachtung der sechs Planungsräume ist von grundlegender Bedeutung für die Organisation, Umsetzung und Förderungen im LSZ für die Stadt Erfurt. Sie werden der integrierten Fachplanung für die generationsübergreifende Familienförderung zugrunde gelegt, gleiches ist für die integrierte Sozialraumplanung, Sozialberichterstattung und Altenhilfeplanung sowie die zukünftig zu erstellenden Gesundheitsberichte vorgesehen.<sup>25</sup>

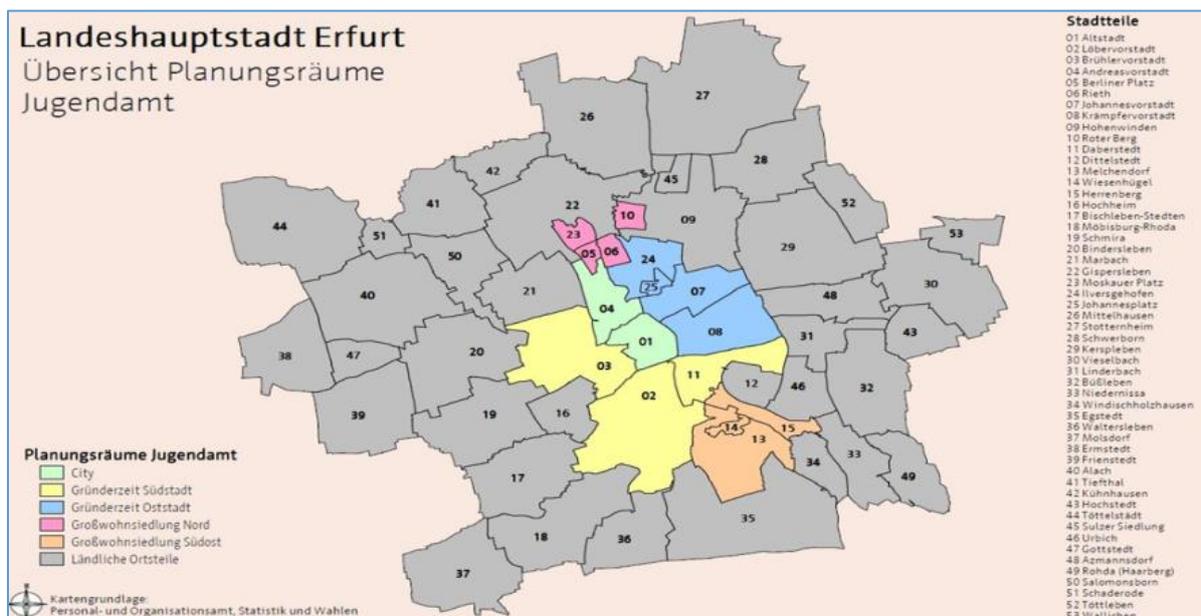


Abbildung 5: Übersicht Planungsräume Jugendamt <sup>26</sup>

Die Planungsräume setzen sich wie folgt zusammen:

- Planungsraum City (Ortsteile: Altstadt, Andreasvorstadt),
- Planungsraum Gründerzeit Südost (Ortsteile: Löbervorstadt, Brühlervorstadt, Daberstedt),
- Planungsraum Gründerzeit Oststadt (Ortsteile: Johannesvorstadt, Krämpfervorstadt, Ilversgehofen, Johannesplatz),
- Planungsraum Großwohnsiedlung Nord (Ortsteile: Berliner Platz, Rieth, Roter Berg, Moskauer Platz),
- Planungsraum Großwohnsiedlung Südost (Ortsteile: Melchendorf, Wiesenhügel, Herrenberg) und
- Planungsraum Ländliche Ortsteile (Ortsteile siehe Legende in der Grafik)

Im Rahmen der integrierten Sozialraumplanung wurde mit der DS 2811/23 die Verwaltung beauftragt, die Einführung einheitlicher Planungsräume zu prüfen. Seitens der verschiedenen Fachplanungen wurde in der Vergangenheit immer wieder der Bedarf geäußert, eine Vereinheitlichung der Planungsraumzuschnitte zu prüfen und zumindest für den Bereich der ländlichen Ortsteile einzuführen. Mit einer gemeinsamen

<sup>23</sup> Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 35

<sup>24</sup> Sozialstrukturatlas 2020, S. 130

<sup>25</sup> Integrierte Sozialraumplanung 2024, S. 35

<sup>26</sup> Sozialstrukturatlas 2020, S. 25

Planungsraumdefinition können Bedarfe und Infrastrukturplanungen beispielsweise unter sozialräumlichen Gesichtspunkten fachbereichsübergreifend besser aufeinander abgestimmt werden. Um zumindest zwischen den Fachplanungen des Dezernates für Soziales, Bildung, Jugend und Gesundheit eine gemeinsame Ableitung der Notwendigkeit herzustellen, wurde im November 2024 als erster Schritt eine Klausurtagung unter Einbeziehung der Abteilung Statistik und Wahlen sowie dem Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung durchgeführt. Die hier getroffenen Ableitungen werden innerhalb der Stadtverwaltungsgremien weiter diskutiert. Eine Anpassung der Planungsräume würde sich auch auf die LSZ-Fachplanung auswirken, z. B. in Form einer erneuten räumlichen Bedarfsdiskussion.

In den weiteren Ausführungen werden diese Planungsräume herangezogen. Ferner kann daran angeknüpft werden, dass im erwähnten Sozialstrukturatlas 2020 eine Analyse nach Lebenslagen vorliegt. Eine Aktualisierung der Daten ist im Jahr 2025 mit den Daten von 2024 vorgesehen.

Die Datenauswahl und Datenbereitstellung zu soziodemografischen und sozioökonomischen Daten erfolgt weitestgehend von der Integrierten Sozialraumplanung und findet im Weiteren Anwendung.

## 1.6 Zwischenfazit

Die im Rahmen der Richtlinie für das Handlungsfeld 1 geforderte „Vernetzung und Partizipation von anderen Fachbereichen in der kommunalen Verwaltung“ (Richtlinie LSZ 2022, Ziffer 2.2) wird im Kontext der aufgezeigten Fachplanungen und verwaltungsinternen Gremienarbeit sichergestellt. Die Integration der Fachplanungen gilt es künftig zu vertiefen. Hierfür wurde eigens die Stabstelle der integrierten Sozialraumplanung im Amt für Soziales beauftragt (siehe oben) und wird bis Ende 2025 erste Ergebnisse vorstellen. Als erster Schritt in diesem Zusammenhang kann die Klausur zur Vereinheitlichung der Planungsräume genannt werden.

Nachdem die bestehenden Verwaltungsstrukturen und deren Arbeitsweisen zur Steuerung und Vernetzung detailliert vorgestellt wurden, folgt im nächsten Schritt die Bestandsaufnahme hinsichtlich soziodemografischer Daten und Herausforderungen sowie die Analyse zu den Angeboten (Kap.2). Die Erkenntnisse basieren zu großen Teilen auf den oben vorgestellten Planungen und sind Ausdruck der integrierten Arbeitsweise.

## 2 Bestandsanalyse

Für eine bedarfsgerechte Planung von Unterstützungsmöglichkeiten mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensqualität von Thüringer Familien braucht es die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen soziodemografischen, sozioökonomischen sowie Gesundheitsdaten. Eine Bestandsanalyse kann hierfür von Vorteil sein und als Ausgangspunkt für das planerische Aufarbeiten der Erkenntnisse sowie künftiger Steuerungen der Maßnahmen in den Handlungsfeldern des LSZ dienen.

### 2.1 Soziodemografische Daten

In der Landeshauptstadt Erfurt leben nach aktuellstem Stand (31.12.2023) 215.675 Personen, wovon 104.791 biologisch männlich und 110.884 weiblich sind. Die Anteile bis 65 Jahre und älter gleichen sich aus, danach ist ein Überschuss an Frauen zu verzeichnen. Dieser Fakt kann für die sozialplanerische Arbeit in Bezug auf Angebote für Betreuung und Pflege im Alter hilfreich sein. Die Anzahl der Menschen von unter bis einschließlich 18 Jahre machen 16,72% der Bevölkerung aus, bei den 19- bis einschließlich 60-Jährigen sind es 54,63% und 28,66% der Erfurter sind über 60 Jahre alt. Während der Jugendquotient der letzten Jahre relativ stagniert, nimmt der Altenquotient vergleichsweise regelmäßig zu. Mit einem Ausländeranteil von 12,1% liegt die Stadt über dem Thüringer Durchschnittswert von 8,3%. Es ist ein leichter Überschuss an männlichen Ausländern in allen Altersgruppen bis 65 Jahre zu verzeichnen, wobei im Vergleich zum Zensus 2011 die ausländische Bevölkerung einen Rückgang von -2,0% aufweist.<sup>27</sup> Resultierend aus aktuellen Wanderungsbewegungen kann davon ausgegangen werden, dass die Landeshauptstadt nicht signifikant an Einwohnern verlieren wird. Andererseits nehmen die Zuzüge aus dem Ausland tendenziell weiter ab und folglich bleibt das Wachstum der Region, welches in den letzten Jahren ermittelt wurde, aus.<sup>28</sup> Des Weiteren erreichte die Anzahl an Lebendgeborenen 2023 ein neues Tief.<sup>29</sup> Dieser letzte Trend wird sich laut den Ergebnissen der Bevölkerungsentwicklung fortsetzen. In den kommenden Jahren bis 2040 wird insbesondere die Gruppe der 65- bis 75-Jährigen tendenziell zunehmen, dies liegt darin begründet, dass die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer in die Alterskategorie eintreten.<sup>30</sup>

Ein wesentliches demografisches Merkmal für die sozialplanerische Ausrichtung sind die Haushaltsgrößen. Waren es in 2022 noch durchschnittlich 1,89 Personen je Haushalt in Erfurt, so ist in 2023 ein leichter Rückgang auf 1,82 Personen bemerkbar. In 2022 konnten insgesamt circa 112.000 Haushalte erfasst werden, wovon rund 48,2% Einpersonenhaushalte waren. Für diesen Wert ist seit Jahren ein Wachstum zu verzeichnen, was mit der Zunahme an Einpersonenhaushalten älterer Menschen in Verbindung stehen kann.<sup>31</sup> Anzumerken sei jedoch, dass in 2023 erneut 117.000 Haushalte erfasst wurden, eine Anzahl die seit 2016, mit Ausnahme von 2022, relativ stabil bleibt.<sup>32</sup> Im Seniorenbericht von 2018 kann nachvollzogen werden, dass die Bevölkerungsgruppe mit dem höchsten Grad an Pflegebedürftigkeit (80 Jahre und älter) allein wohnt. Mehrpersonenhaushalte kommen mit steigendem Alter weniger vor. Ein Großteil der Senioren ab 65 Jahre leben entweder in einem Ein- oder Zweipersonenhaushalt.<sup>33</sup> Ein Rückgang dieser Entwicklung, mit Blick auf die

---

<sup>27</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>28</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/bevoelkerung/bevoelkerungsprognose/index.html> S.19

<sup>29</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>30</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/bevoelkerung/bevoelkerungsprognose/index.html> S.21

<sup>31</sup> Sozialstrukturatlas 2020, S. 48

<sup>32</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>33</sup> Seniorenbericht 2018, S. 24

Babyboomer, ist unwahrscheinlich. Wird dieser Umstand mit der Geschlechterverteilung im Alter in einen Zusammenhang gesetzt, so wird ersichtlich, dass Erfurt mit Herausforderungen in der Planung speziell für alleinstehende Seniorinnen künftig konfrontiert wird.

Aus dem Familienförderplan 2022 geht hervor, dass ein leichter Zuwachs von Haushalten mit Kindern in dem Zeitraum 2015 bis 2020 (siehe Abb.6) um +3,6% von 20.732 auf 21.488 zu verzeichnen war.

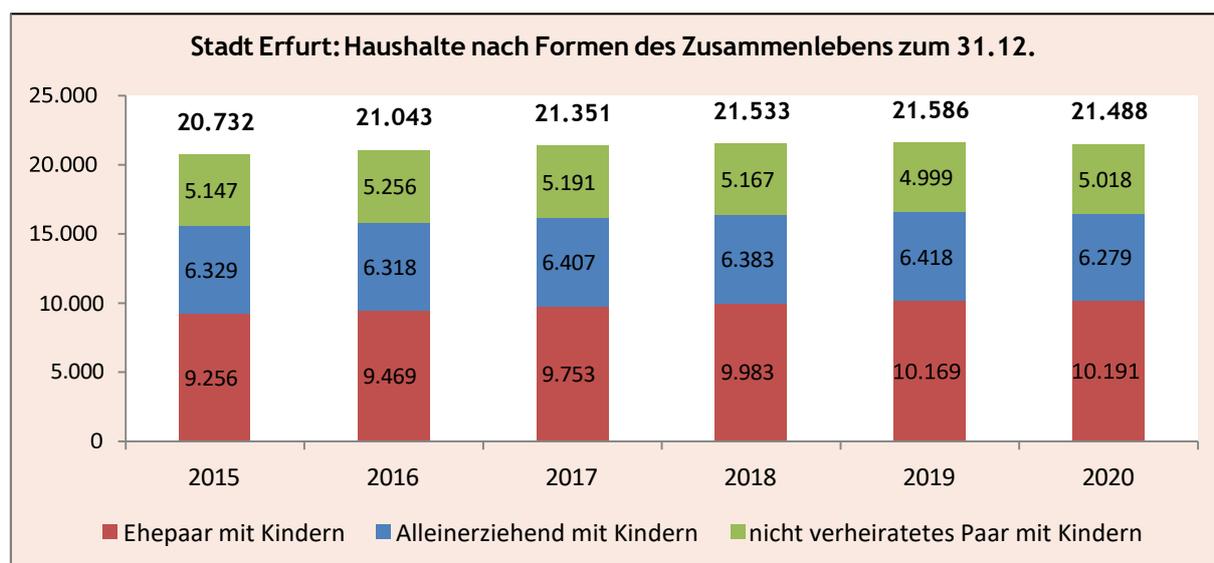


Abbildung 6: Haushalte mit Kindern<sup>34</sup>

Betrachtet man die diversen Formen des Zusammenlebens, zeigt sich, dass lediglich die Anzahl der Ehepaare mit Kindern kontinuierlich um +10% ansteigt, wohingegen die Summe der nicht verheirateten Paare mit Kindern um -2,5% geringer wird. Die Menge der Alleinerziehenden mit Kindern unterlag leichten Schwankungen. Von 2019 auf 2020 ist für die kreisfreie Stadt Erfurt ein Rückgang der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern um -5,7% feststellbar. Der Anteil an Alleinerziehenden an den Bedarfsgemeinschaften blieb mit circa 56% konstant.<sup>35</sup>

Für eine detaillierte Darstellung der Haushaltssituationen innerhalb der Erfurter Planungsräume bietet der Familienförderplan 2023-2027 Auskunft, differenziert nach Planungsräumen und wird für sozialräumliche Planungsprozesse herangezogen.

## 2.2 Sozioökonomische Daten

Insbesondere Familien in prekären Lebenslagen benötigen gezielte Unterstützung. Sozioökonomische Verhältnisse wirken sich nicht nur auf die psychische und physische Verfassung der Individuen aus, sondern gestalten Voraussetzungen einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft, chancengerechten Möglichkeiten für ein gelingendes Aufwachsen und angemessene Lebensqualität in jeder Altersgruppe.

Die Einkommenssituation ist eine zentrale Kennziffer für die Einschätzung des Armutsrisikos. Die Familienbefragung 2021, veröffentlicht 2023, ergab, dass der Median der

<sup>34</sup> Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen

<sup>35</sup> Familienförderplan 2022, S. 13 f

Privathaushalte nach Haushaltsnettoeinkommen bei 2.425 Euro lag. Der größte prozentuale Anteil der Befragten (26,0%) verweist auf ein Einkommen von 2.000-3.000 Euro, gefolgt von 0-1.500 Euro (23,3%). In den wenigsten Haushalten haben die Eltern ein niedriges Qualifikationsniveau. Es zeigt sich deutlich, dass die meisten Familien erwerbstätig sind.<sup>36</sup> Dennoch konnte anhand des Äquivalenzeinkommens ermittelt werden, dass 8% der Erfurter Familien als armutsgefährdet gelten, da sie weniger als 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens von Thüringer Familien zur Verfügung haben. 13% verweisen ihrerseits auf ein prekäres Einkommen, 38% auf ein gehobenes und mehr als ein Drittel der Familien auf ein mittleres Einkommen.<sup>37</sup> 39% der befragten Kinder und Jugendlichen schätzen die finanzielle Situation ihrer Familie als gut ein, 26% als eher gut und 10% als schlecht.<sup>38</sup> Mit steigendem Alter verbessert sich oft die Einschätzung der finanziellen Situation. Bereits in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen erhöht sich die Anzahl der Familien mit einer besseren finanziellen Einordnung. Mit Blick auf die älteste Kategorie der Befragten (45 Jahre und älter), so sind 83% der Haushalte nach eigener Einschätzung finanziell sehr gut, gut oder eher gut aufgestellt. Die Mehrheit der Paare mit einem Kind (84%) und Paare mit zwei Kindern (87%) weisen eine sehr gut bis eher gute Stellung ihrer Finanzen auf. Im Gegenteil hierzu stehen Alleinerziehende mit einem oder mehr als einem Kind: sie schätzen ihre finanzielle Situation deutlich häufiger als eher (41%) bis sehr schlecht (48%) ein.<sup>39</sup> Vermehrt negative Beurteilungen nehmen außerdem Haushalte mit Migrationshintergrund sowie Befragte mit niedrigerem Qualifikationsniveau vor.<sup>40</sup> Als Indikator für die finanzielle Lage der Familie wurde in der Kinder- und Jugendbefragung die Anzahl an Urlauben (mind. 5 Tage am Stück) in den vergangenen 12 Monaten genutzt. Es wurde deutlich, dass besonders häufig Kinder, die das Gymnasium besuchen und jene deren Eltern einen hohen Bildungsstand aufweisen mehrmals in den Urlaub fahren als Kinder mit Migrationshintergrund oder von Eltern mit niedrigem Bildungsniveau. Die Mehrheit der Befragten (33%) gibt an, mehr als zweimal im Jahr zu verreisen. 14% waren gar nicht im Urlaub.<sup>41</sup> In der Familienbefragung 2021 wird deutlich, dass insbesondere Alleinerziehende deutlich weniger Urlaub machen als Paare.<sup>42</sup> Hierfür wurden bereits im Familienförderplan Maßnahmen abgeleitet<sup>43</sup>.

Eine Voraussetzung für den Start in das Berufsleben ist eine adäquate Ausbildung. Ein höherer Bildungsstand fördert in der Regel die Teilhabechancen. Die Gesamtheit der Bevölkerung ab 15 Jahren lag 2023 bei 184.000 Personen, von denen 172.000 einen allgemeinen Schulabschluss absolvierten. 17,7% erzielten einen Haupt-(Volks-)schul- oder gleichwertigen Abschluss, 42,3% einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss und 40,0% die (Fach-)Hochschulreife.<sup>44</sup> Die Kinder- und Jugendbefragung von 2022 deutet darauf hin, dass der am stärksten vertretene Bildungsweg unter den Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren das Abitur ist.<sup>45</sup> Insbesondere die Hochschulreife eröffnet diverse Möglichkeiten für die Bildungsausrichtung und Erwerbstätigkeit. In Erfurt weisen 60% der Eltern einen hohen Bildungsstand und lediglich 5% einen niedrigen auf.<sup>46</sup> Ein großer Anteil der befragten Kinder und Jugendlichen besuchen ein Gymnasium, gefolgt von Gemeinschaftsschulen. Die Schulwahl des Gymnasiums trifft auf mehr als die Hälfte von

---

<sup>36</sup> Familienbefragung 2023, S. 27

<sup>37</sup> Familienbefragung 2023, S. 28

<sup>38</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 55

<sup>39</sup> Familienbefragung 2023, S. 36

<sup>40</sup> Familienbefragung 2023, S. 37

<sup>41</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 57 f

<sup>27</sup> Familienbefragung 2023, S. 119

<sup>43</sup> Familienförderplan S. 87

<sup>44</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>45</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 21

<sup>46</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 22

Kindern von Eltern mit hohem Bildungsniveau zu. Es ist auffällig, dass ein niedriger Bildungsstand der Eltern, ein Migrationshintergrund sowie der Geschlechterunterschied dazu beitragen, nicht das Gymnasium zu besuchen. Im Vergleich zu Jungen besuchen Mädchen weniger häufig das Gymnasium und sind vermehrt in Gemeinschaftsschulen vertreten. Hier findet sich auch die Mehrzahl an Kindern von Eltern mit mittlerem Bildungsstand wieder. Regelschulen werden besonders oft von Kindern besucht, deren Eltern einen mittleren bis niedrigen Bildungsstand aufweisen. Zudem haben 21% der befragten Regelschülerinnen und Regelschüler einen Migrationshintergrund. Diese Ziffer ist verglichen mit dem prozentualen Anteil von 8% ohne Migrationshintergrund nicht zu vernachlässigen.<sup>47</sup> Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler nutzen öffentliche Verkehrsmittel für ihren Schulweg. 17% fahren nach eigenen Angaben normalerweise mit dem Fahrrad.<sup>48</sup> In der Kinder- und Jugend- sowie Familienbefragung wurde an mehreren Stellen die Relevanz des Ausbaus des öffentlichen Nahverkehrs sowie eine Sanierung der Fahrradwege deutlich. Ein großer Anteil der befragten Kinder und Jugendlichen ist mit der besuchten Schule zufrieden, jedoch gibt es Unmut insbesondere über den Lehrer:innenmangel/Probleme mit Lehrer:innen und renovierungsbedürftige Schulgebäude mit fehlender (digitaler) Ausstattung.<sup>49</sup>

Der Jahresdurchschnitt an Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Erfurt lag im Jahr 2023 bei 6,1%, was im Vergleich zu 2022 eine prozentuale Erhöhung darstellt, aber mit 2021 identisch ist. In diesem Zeitfenster schwankt der Anteil an arbeitslosen Frauen zwischen 44,7% - 45,9%.<sup>50</sup> Auffällig ist, dass der Bestand an Arbeitslosen im Dezember 2019 in den Altersklassen ab 55 Jahren zunimmt.<sup>51</sup> Die Anzahl an weiblichen Teilzeitbeschäftigten ist seit Jahren mehr als doppelt so hoch wie die Anzahl der männlichen Gegenparts.<sup>52</sup> Die SGB II-Quote Erfurts sinkt seit Jahren und lag in 2022 bei 9,0%, was einer Anzahl von 14.977 Leistungsberechtigten entsprach. Der Anteil an unter 25-Jährigen betrug circa 17,3% und die der 55-Jährigen und älter 18,5%. Im Jahr 2020 waren 2.505 Personen Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter und Erwerbsminderung, wobei 1.470 18 Jahre bis unter die Altersgrenzen fielen und 1.035 die Altersgrenze erreichten oder älter waren.<sup>53</sup>

Die individuelle Wohnsituation und das Wohnumfeld beeinflussen die Lebenszufriedenheit. Das Vorhandensein von Erholungsräumen, Grünanlagen, Versorgungs- und Mobilitätsangeboten sowie ausreichend Möglichkeiten für Bewegung und Sport ist relevant für das allgemeine Wohlbefinden. Familien geben an, dass es eine Herausforderung ist in Erfurt einen passenden Wohnraum zu finden.

---

<sup>47</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 95

<sup>48</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 61

<sup>49</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 65, 68

<sup>50</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>51</sup> <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Arbeitsuche-Arbeitslosigkeit-Unterbeschaeftigung/Produkte/Zeitreihen-Arbeitslose-Arbeitsuchende-Arbeitslosenquoten/Alterspyramide-Arbeitslose/Alterspyramide-Arbeitslose-Nav.html>

<sup>52</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/sozialstatistik/144204.html>

<sup>53</sup>

<https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/sozialstatistik/144205.html#:~:text=Erwerbsf%C3%A4hige%20Leistungsberechtigte%20nach%20Altersklassen,-Grafik%3A%20Erwerbsf%C3%A4hige%20Leistungsberechtigte&text=Der%20Anteil%20der%20unter%2025,%C3%A4ltesten%20Kohorte%2018%20C5%25>

Abbildung 27: Beurteilung verschiedener Aussagen zum eigenen Wohngebiet

Wie schätzt Du persönlich folgende Aussagen zu Deinem Wohngebiet ein?

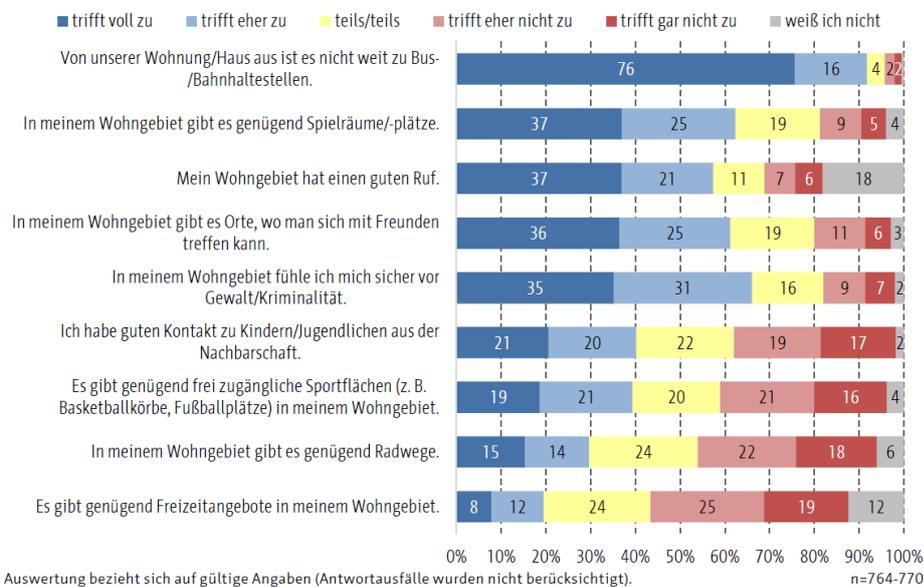


Abbildung 7: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung 2022 zum Wohngebiet<sup>54</sup>

Bei der Bewertung des Wohnumfeldes gibt es für rund zwei Drittel der Familien ausreichend Grünflächen und in Bezug auf das Vorhandensein von Spielplätzen geben 55% der Familien an, dass es ebenfalls ausreichend sei. Etwas kritischer eingeschätzt werden die Möglichkeiten zum Verweilen und schattige Plätze im Sommer. Ein weiteres Problem stellt die Bewertung der Barrierefreiheit dar. 30% der Familien geben in Bezug auf die Barrierefreiheit ihres Wohnumfeldes an, dass diese Aussage voll oder eher zutreffen ist, andererseits schätzen 34% dass es eher oder gar nicht gegeben sei.<sup>55</sup> Befragte Kinder und Jugendliche beurteilen diese Thematiken differenziert. Es wird auffällig (siehe Abb. 7), dass anscheinend Defizite in der optimalen Gestaltung des Wohngebietes existieren, insbesondere wenn Themen der Freizeitgestaltung und Bewegung in den Vordergrund rücken.<sup>56</sup>

Kinder und Jugendliche verbringen den Großteil ihrer Freizeit mit Medienkonsum und dem Treffen mit Freunden, jedoch geben 71% der Befragten an, sich nie in einem Jugendclub aufzuhalten. Als Gründe für die Nicht-Nutzung der Jugendtreffs wird zumeist Desinteresse an den Angeboten sowie Unkenntnis über die Einrichtung formuliert. Auffällig ist, dass insbesondere Kinder und Jugendliche mit einem niedrigen sozioökonomischen Status und jene, die eine Regelschule besuchen, die Jugendclubs nutzen. Im Altersvergleich wird deutlich, dass speziell 16- bis 17-Jährige kein Interesse an einem Besuch haben. Als relevant für die adäquate Nutzbarkeit von Freizeitangeboten wurde verstärkt angegeben, dass sie zeitlich an den Lebensstil angepasst und gut erreichbar sein müssen. Auch Barrierefreiheit wurde von 55% als wichtig und von 30% als eher wichtig eingestuft. Kinder und Jugendliche kritisieren die Kosten der Aktivitäten und die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie wünschen sich mehr Mitspracherecht und das Übernehmen von Verantwortung. Als Informationskanal über Freizeitangebote geben 73% Gespräche mit der Familie und Freunden an. Dicht gefolgt von online Suchmaschinen und der Schule. Social Media spielt eher eine untergeordnete Rolle, wobei der Familienpass der Stadt Erfurt an fünfter Stelle mit 24% steht. Von allen Befragten sind 49% in einem Verein oder Verband

<sup>54</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 49

<sup>55</sup> Familienbefragung 2023, S.42 f

<sup>56</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 49

aktiv. Dies trifft zumeist auf Kinder und Jugendliche zu, die ein Gymnasium besuchen und die, deren Eltern einen hohen Bildungsstand haben.<sup>57</sup>

Nicht nur bezahlbarer Wohnraum, eine gute Verkehrsinfrastruktur sowie Gesundheitsversorgung sind für die Familien relevant, sondern ebenso die Verfügbarkeit ausreichender Betreuungsplätze für ihre Kinder. Im Zeitraum von 2019 bis 2023 lässt sich feststellen, dass die Gesamtanzahl der Kinder mit Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in Kindertageseinrichtungen sank. Begründung findet dieser Umstand vorrangig im Wegzug von Erfurter Familien und dem Geburtenrückgang.<sup>58</sup> Bedürfnissen von Kindern mit (drohender) Behinderung kann nur in zehn spezialisierten integrativen Kindertageseinrichtungen umfänglich nachgekommen werden.<sup>59</sup> In Erfurt gab es 2023 insgesamt 21.005 schwerbehinderte Menschen, von denen 100 Personen unter 6 Jahre alt waren.<sup>60</sup>

2024 liegen die Besuchsquoten für Kinder von unter 2 Jahren in Kindertageseinrichtungen bei 30,0%, im Alter von 2 bis unter 3 Jahren bei 85,2% und im Alter von 3 bis unter 6 Jahren bei 97,3%.<sup>61</sup> Zum Stichtag 01.06.2023 konnten für 93,76% aller Kinder mit Rechtsanspruch ein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden.<sup>62</sup> Die anvisierte Betreuungsquote für 2025 liegt bei den 1-3-Jährigen bei 90% und ab 3 Jahre bis Schuleintritt bei 100%. Die Umsetzung soll familienfreundlich erfolgen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern.<sup>63</sup> Hinsichtlich der Familienstruktur wird deutlich, dass die Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen mit steigender Kinderzahl weniger problematisch wird, wohingegen 31% der befragten Alleinerziehenden mit einem Kind angaben, eher ein Problem oder ein großes Problem zu haben.<sup>64</sup> Es stehen aufgrund zusätzlich geschaffener Kapazitäten und dem Rückgang der Geburten/ der Anzahl der Kinder mit einem Rechtsanspruch ausreichen Betreuungsplätze in Erfurt zur Verfügung<sup>65</sup>.

Nähere Informationen finden sich in der Bedarfsplanung von Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflege für den Zeitraum vom 01.08.2024 bis 31.07.2025.<sup>66</sup>

In der Familienbefragung 2021 wurde ersichtlich, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als große oder sehr große Herausforderung wahrgenommen wird. Wenig überraschend geben insbesondere Alleinerziehende an, dass die Kinderbetreuung und verbundenen Unterstützungsangebote Hürden in der Bewältigung des Alltags darstellen. Ebenso wird die

---

<sup>57</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 26, 32, 34, 35, 40, 43

<sup>58</sup>

[https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf\\_kitabedarfsplanung\\_bp\\_2024\\_bis\\_2025.pdf](https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf_kitabedarfsplanung_bp_2024_bis_2025.pdf) S.11

<sup>59</sup>

[https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf\\_kitabedarfsplanung\\_bp\\_2024\\_bis\\_2025.pdf](https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf_kitabedarfsplanung_bp_2024_bis_2025.pdf) S. 17

<sup>60</sup> [https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl\\_liste.php?auswahl=tbl](https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl_liste.php?auswahl=tbl)

<sup>61</sup> [https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl\\_liste.php?auswahl=tbl](https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl_liste.php?auswahl=tbl)

<sup>62</sup>

[https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf\\_kitabedarfsplanung\\_bp\\_2024\\_bis\\_2025.pdf](https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf_kitabedarfsplanung_bp_2024_bis_2025.pdf) S. 23

<sup>63</sup>

[https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf\\_kitabedarfsplanung\\_bp\\_2024\\_bis\\_2025.pdf](https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf_kitabedarfsplanung_bp_2024_bis_2025.pdf) S. 91

<sup>64</sup> Familienbefragung 2023, S. 102

<sup>65</sup> Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen 24/25

<sup>66</sup>

[https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2022/141015.html#pk\\_campaign=Redirec tor-Webcode&pk\\_kwd=ef141015](https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2022/141015.html#pk_campaign=Redirec tor-Webcode&pk_kwd=ef141015)

eigene gesundheitliche Situation als alleinerziehende Person problembehafteter eingeschätzt. Andererseits wird deutlich, dass je höher das Qualifikationsniveau der Befragten ist, umso weniger Probleme für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden angegeben, ähnlich verhält es sich mit dem Nettoäquivalenzeinkommen. Umso niedriger es liegt, umso mehr betroffene Familien geben ein sehr großes oder großes Maß an zu bewältigenden Herausforderungen an. Seit der Corona-Pandemie wurden weitere Problemfelder für Familien offensichtlich: 74% der Familien nannten die Betreuung der Kinder als große Herausforderung. Andere wesentliche Aspekte sind zum einen die psychische Belastung (59%), die steigende Nutzung der sozialen Medien durch die Kinder (48%), aber auch die Kontaktaufnahme mit Ämtern (33%). Familien wünschen sich (mehr) Unterstützung bei der Kinderbetreuung und eine umfangreichere Randzeitbetreuung in den Kindertageseinrichtungen.<sup>67</sup>

Die (Familien-)Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote in Erfurt sind vielseitig. Jedoch ist auffällig, dass insbesondere Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund deutlich weniger Angebote von Theatern oder der Volkshochschule wahrnehmen. Mit steigendem Qualifikationsniveau der Eltern nimmt auch die Kenntnis rund um diverse Angeboten zu. In der Befragung wurde angegeben, dass Familien zukünftig vermehrt die Thüringer Eltern-Kind-Zentren aufsuchen wollen. Als primäre Gründe für die Nicht-Nutzung von Angeboten wurden fehlende Informationen und Zeitmangel angegeben. Im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Angeboten stehen vorwiegend Gesundheit/Psychie, Nachhilfe/Hausaufgabenbetreuung und der Umgang mit Behinderungen, speziellen Bedürfnissen, Gemeinwesen und Politik im Vordergrund.<sup>68</sup>

Ein weiterer Aspekt zur Beschreibung der sozialen Lage ist das Thema Pflege. Zum Stichtag 15.12.2021 waren 13.392 Personen in Erfurt pflegebedürftig.<sup>69</sup> 53,8% der Betroffenen wird allein durch Angehörige gepflegt.<sup>70</sup> Die Daten der Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021 deuten auf einen Anstieg des Prognosewertes von insgesamt +27,7% hin.<sup>71</sup> Ein vorausschauendes Planen von Unterstützungsmaßnahmen und Pflegeangeboten für die alternden Bevölkerung und ihre Angehörigen erscheint daher notwendig.

## 2.3 Gesundheitsdaten

Gelingende Gesundheitsförderung, -bildung und -aufklärung sind elementare Bestandteile für die Ausprägung einer angemessenen Lebensqualität. Gesundheit entsteht dort, wo sie gelebt wird: in Familien, Wohnumfeldern oder im Bereich der unterstützenden Beratung. Diverse Studien belegen den Zusammenhang eines objektiv schlechteren gesundheitlichen Zustandes und einem niedrigen sozioökonomischen Status. Aufgrund der entstehenden Synergieeffekte können betroffene Personen eine verstärkte Benachteiligung innerhalb der Gesellschaft erfahren, da ein guter gesundheitlicher Allgemeinzustand eine wertvolle Ressource für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben ist. Eine gesonderte Risikogruppe sind Kinder und Jugendliche, deren gesundheitliche Verfassung in den ersten Jahren primär durch das Elternhaus bestimmt wird. Daher ist es notwendig im Rahmen der Familienförderung die Lebensformen und -lagen betroffener Familien eingehend zu studieren, verbunden mit dem Ziel, den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder zu

---

<sup>67</sup> Familienbefragung 2023, S. 80, 87, 113

<sup>68</sup> Familienbefragung 2023, S. 144 ff

<sup>69</sup> [https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2021/10402\\_2021\\_00.pdf](https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2021/10402_2021_00.pdf) S. 10

<sup>70</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

<sup>71</sup> [https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl\\_liste.php?auswahl=tbl](https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl_liste.php?auswahl=tbl)

verbessern. Selbstverständlich kann dies auf Erwachsene und Pflegebedürftige übertragen werden.

Mit 86% schätzt die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Erfurt ihren gesundheitlichen Zustand als sehr gut oder gut ein, wobei Jungen ihren Gesundheitszustand positiver als Mädchen einschätzen und Befragte von Gymnasien ebenfalls eine bessere Bewertung als vergleichsweise Regelschüler abgeben. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen gibt an, fast jede Woche müde und erschöpft zu sein, circa 15% sogar fast täglich. Weitere dominante Nennungen bezogen sich auf Gereiztheit, Nervosität, Einschlafprobleme und körperliche Beschwerden, wie beispielsweise Rücken-, Nacken- und Kopfschmerzen, unter denen ein Viertel der Befragten fast jede Woche leidet. Ein Anstieg der prozentualen Anteile im Vergleich zu der Jugendbefragung 2017 ist zu verzeichnen. Zusätzlich wurde deutlich, dass Mädchen in ausnahmslos allen Aspekten Beschwerden am häufigsten nannten. Dies sollte als Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen verstanden werden, um die Situation weiblicher Kinder und Jugendlicher mit angepassten Maßnahmen und Angeboten zu verbessern.<sup>72</sup> Abgesehen von der subjektiven Einschätzung, zeigen auch fundierte Daten auf, dass die Erfurter Kinder und Jugendlichen mit gesundheitlichen Herausforderungen konfrontiert werden. Einerseits existieren vermehrt Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung, die Untergewicht aufweisen und gleichzeitig steigt die Anzahl an Gleichaltrigen mit Adipositas.<sup>73</sup> Das Ernährungsverhalten hat jedoch nicht nur Auswirkungen auf das Körpergewicht, sondern ebenso auf die Mundhygiene, die in einem Beitrag zur Gesundheitsberichterstattung eingehender beleuchtet wurde.<sup>74</sup> Schlussfolgerungen bezogen sich insbesondere darauf, dass in Erfurt das Kariesvorkommen in Milchgebissen höher liegt, als in bleibenden Gebissen und Mundgesundheitsziele nicht vollständig erreicht wurden. Es ist somit notwendig frühzeitig mit Informationsmaterialien für Familien und Institutionen zu arbeiten, damit sich die Beobachtungen aus 2017/2018 rückläufig entwickeln.

Jedoch bezieht sich gesundheitliche Prävention nicht nur auf die ersten Lebensjahre, sondern setzt in allen Altersgruppen an. Die Anzahl an Sterbefällen in Erfurt steigt seit Jahrzehnten an und erreichte in 2021 ein neues Hoch. Seitdem schwächen die Zahlen jedoch erneut ab. 2023 verstarben insgesamt 2.631 Personen. Die häufigste Todesursache sind Krankheiten des Kreislaufsystems (34,25%), gefolgt von bösartigen Neubildungen (23,91%). Das mittlere Sterbealter liegt bei 78,7 Jahren. Im Fall der Krankheiten des Kreislaufsystems ist ein mittleres Sterbealter von 74,8 Jahren ermittelt worden.<sup>75</sup>

Damit ältere Menschen ein qualitativ hochwertiges Leben führen können, bedarf es einer eingehenden Betrachtung ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation. Dieser Aufgabe wurde sich in der Erstellung des Seniorenberichts angenommen. Laut eigener Aussage schätzen 57% der Befragten ihren Gesundheitszustand als gut bis sehr gut ein. Mit steigendem Alter lässt diese Tendenz jedoch nach. Zusätzlich darf auf den Zusammenhang zwischen gesundheitlichem Zustand und Haushaltsnettoeinkommen verwiesen werden. Umso höher das Einkommen, umso besser wurde die eigene Gesundheit bewertet. Gesundheitliche und soziale Problemfelder sind insbesondere chronische Erkrankungen, Stress oder der Übergang vom Berufsleben in die Rente. Aus dem Seniorenbericht geht hervor, dass es gezielte Präventionsmaßnahmen für einen aktiven Lebensstil braucht, um der Ausbildung von Herz-Kreislauf-, Atmungs- und Krebserkrankungen entgegenzuwirken, Stürze zu vermeiden und die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen zu fördern. Anzumerken sei, dass über die Hälfte der Befragten regelmäßig an diversen Vorsorgeuntersuchungen teilnimmt und fast genauso viele mindestens einmal die Woche

---

<sup>72</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 70 f

<sup>73</sup> [https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl\\_liste.php?auswahl=tbl](https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl_liste.php?auswahl=tbl)

<sup>74</sup> [https://www.erfurt.de/mam/ef/rathaus/buergerservice/doc/mundgesundheitsbericht\\_erfurt.pdf](https://www.erfurt.de/mam/ef/rathaus/buergerservice/doc/mundgesundheitsbericht_erfurt.pdf)

<sup>75</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/default2.asp>

sportlich aktiv sind. Die gerontopsychiatrische Versorgung stellt eine Herausforderung für Erfurt dar. Zwar bietet die Stadt Anlaufstellen für Beratung, insbesondere bei Demenz, jedoch gibt es wenige Maßnahmen, die sich an die Angehörigen richten und sie auf ihren Entscheidungswegen begleiten.<sup>76</sup> Dies ist dahingehend relevant, dass ein Großteil der Pflegebedürftigen im familiären Kontext versorgt wird. Ein qualitativ mangelhafter Umgang mit älteren Menschen kann zu Krisensituationen führen, die alle Beteiligten zusätzlich belasten und sich auf den allgemeinen Gesundheitszustand negativ auswirken können. Im Vorfeld der Antragstellung für das Pilotprojekt „Gemeinsam mehr bewegen im Quartier“ wurde ferner eine Bedarfsanalyse durchgeführt, um sowohl erste Handlungsfelder als auch den Sozialraum für die Umsetzung des Projektes festzulegen. Hierfür dienten die COPSY-Studie 2022 (Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf), die KIGGS Studien (2003-2006 /2014-2017), der Sozialstrukturatlas 2020 der Stadt Erfurt als auch das GBE-Themenheft: Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt (2020) als Datenbasis.

Die Fachplanung des Gesundheitsamtes ist in die Planung zur LSZ Entwicklung, Planung und Umsetzung involviert, ein erster integrierter Gesundheitsplan wird ggf. zukünftig erarbeitet. Dieser wird zur Folge haben, dass bei der LSZ Planung aller Projekte die Erkenntnisse noch stärker in die Maßnahmen- bzw. Projektentwicklung eingebunden werden können.

Alle verfügbaren Gesundheitsberichte in Erfurt beinhalten als Handlungsempfehlung die Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention über alle Altersgruppen hinweg. Eine integriert gedachte und sich stetig an Qualitätsstandards orientierende Sozial- und Gesundheitsplanung, welche alle Altersstufen in den jeweiligen Lebenswelten involviert, ist unabdingbar. Die LSZ-Planung wird künftig durch die Erhebung und Erstellung von konkreten Bedarfsanalysen untermauert. Im Fokus stehen insbesondere vulnerable Gruppen (bspw. Kinder aus sozioökonomisch schwachen Familien, alleinstehende Senioren, Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund), um Maßnahmen zielgruppenspezifischer auszurichten und vor allem niedrigschwellig umzusetzen. Gesundheitsförderliche Projekte müssen schon jetzt mit dem LSZ umgesetzt werden. Hilfsweise werden die Daten des aktuellen Sozialstrukturatlas und die Evaluation des Projektes im Quartier herangezogen. Angebote werden so auf Basis identifizierter Bedarfslagen unter Einbeziehung der Nutzenden entwickelt.

## 2.4 Bestehende Angebotsstrukturen

Die Bestandsanalyse umfasst neben der Auswertung der demografischen Daten eine aktualisierte Übersicht der geförderten und nicht geförderten Träger und Verbände sowie von ihnen abgesicherte, bestehende Angebotsstrukturen.

Einleitend wird dargelegt, wie sich die bisherige Maßnahmeförderung, die einen Teil der bestehenden Angebotsstrukturen skizziert, in den letzten Jahren entwickelt hat. Die Umsetzung der Maßnahmen im LSZ erfolgt durch verschiedene Träger. Abb. 8 veranschaulicht nicht nur die Zunahme der geförderten Projekte über die letzten drei Jahre, sondern ebenso die vorherrschende Trägerpluralität in ihrer Verteilung.

Der Vorrang der Förderung von Projekten der Freien Träger wird gewährleistet. Auch wenn das Verhältnis von Förderungen Freier Träger und Stadtverwaltung im Verlauf der vier Jahre Verschiebungen unterliegt, wird eindeutig belegt, dass der größte Anteil an Projekten von Freien Trägern verantwortet wird und seitens der Stadtverwaltung der Anteil der genutzten Fördermittel immer stärker zurückgeht.

---

<sup>76</sup> Seniorenbericht 2018, S. 42 ff

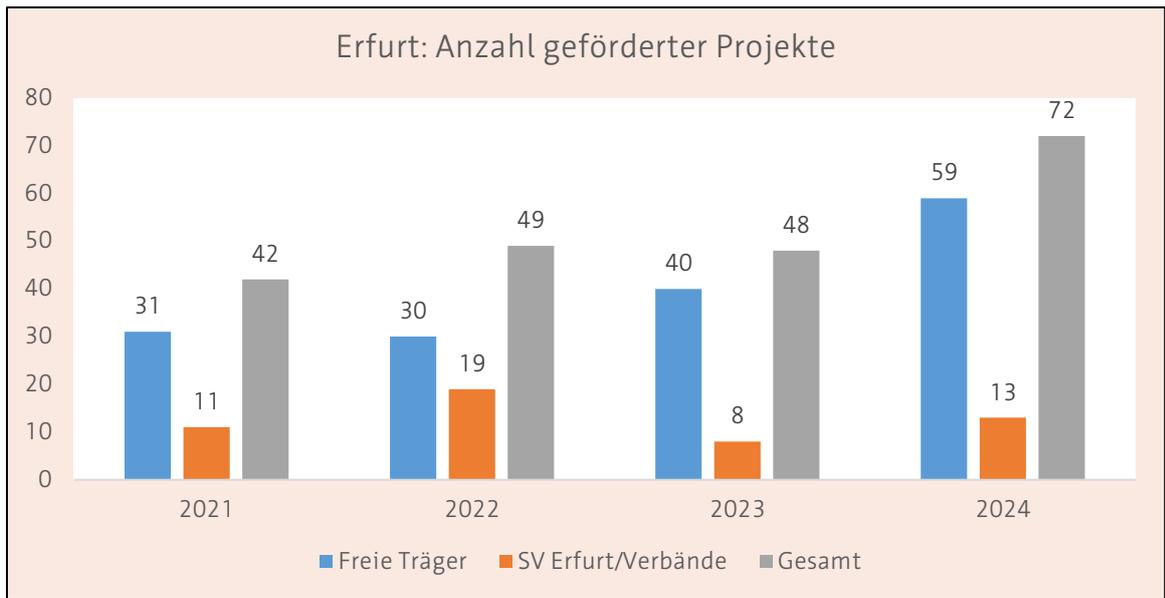


Abbildung 8: Entwicklung der geförderten Projekte, differenziert nach Freien Trägern und Stadtverwaltung für die Jahre 2021-2024 <sup>77</sup>

In Abb. 9 wird ersichtlich, dass der Anstieg der geförderten Projekte mit der steigenden Zuwendung vom Land einhergeht. Neue Träger konnten berücksichtigt und kreative Angebote erprobt werden. Bewährtes wurde weiterentwickelt und stärker etabliert. Durch die Kontinuität der Anpassung der bereitgestellten Zuwendungen war es möglich, auf gesellschaftliche Krisen und Veränderungen zu reagieren.

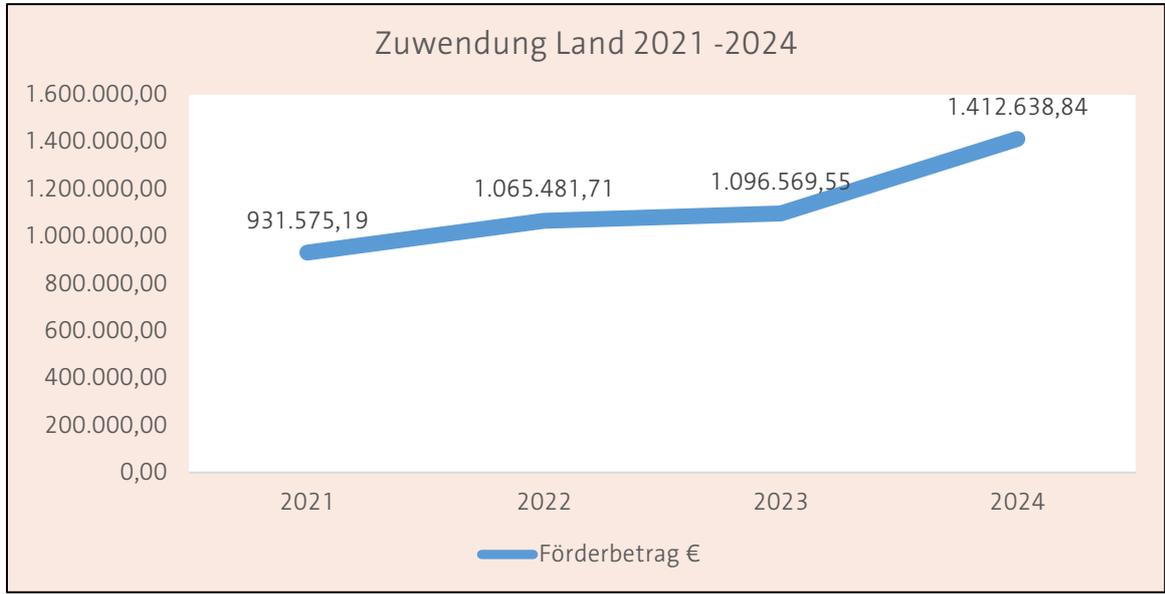


Abbildung 9: Zuwendungen vom Land 2021 -2024

Gleichermaßen ist die Pluralität zwischen den Handlungsfeldern abgesichert. In der Abb. 10 sind alle geförderten Projekte nach Handlungsfeldern aufgeführt:

<sup>77</sup> Drucksache 1813/24

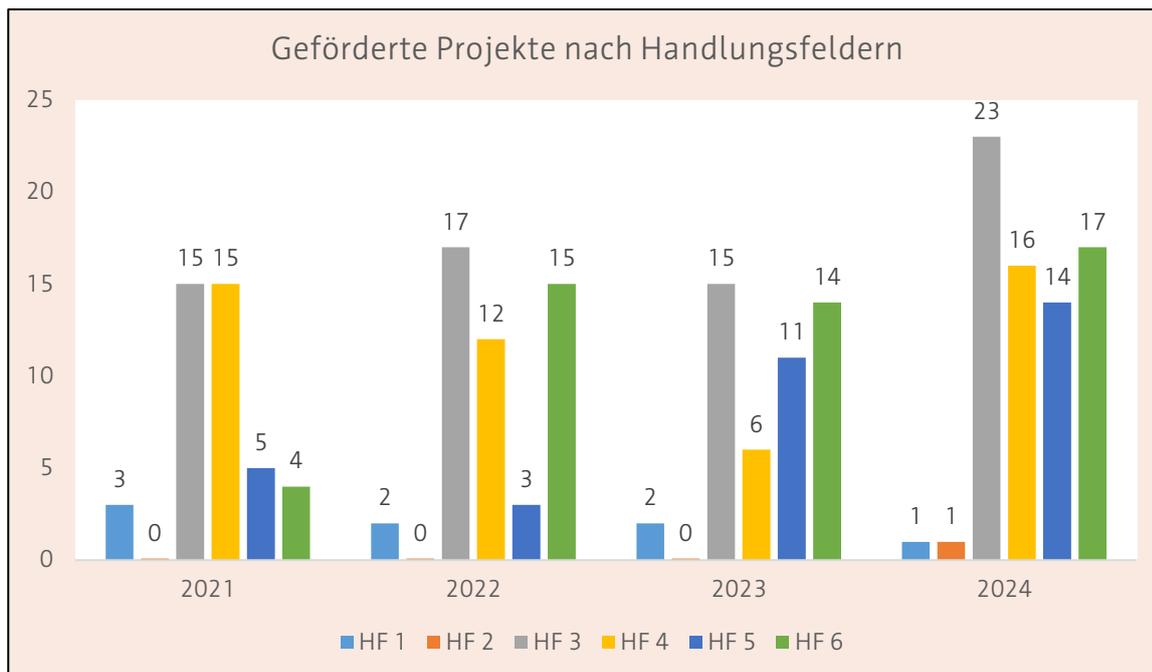


Abbildung 10: Geförderte Projekte nach Handlungsfeldern in den Jahren 2021-2024

Um ein planvolles Vorgehen in der Familienförderung gewährleisten zu können, wurde bei der Etablierung von neuen und der Fortsetzung bewährter Projekte auf Bestand und Bedarfe geachtet. Der Anstieg des 3. Handlungsfeldes ist in Verbindung mit den Pandemiebedingungen zu sehen, da sowohl in der Familienbefragung 2021 als auch im Familienförderplan 2023-2027 ein Unterstützungsbedarf bei Themen der Weiter- und Gesundheitsbildung sowie Digitalisierung benannt wurden. Das zweite Handlungsfeld erscheint aktuell noch unterbesetzt, obwohl die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine datenbasierte Herausforderung ist. Die Anzahl der Projekte der Handlungsfelder 1 und 4 bleiben mit kleinen Schwankungen gleich. Die Förderung in den letzten beiden Handlungsfeldern nahm in den vergangenen Jahren zu. Nicht nur wurden durch die Auswertung der Befragungen von Familien (2021) sowie von Kindern und Jugendlichen (2022) und zusätzliche detailreiche Analysen vergangener Berichte Bedarfslagen abgeleitet, desgleichen wurden zielgruppenspezifische Angebote realisiert.

Die nachstehende Tabelle bietet eine detaillierte Übersicht zu den bestehenden Familienunterstützungs- und Angebotsstrukturen im Jahr 2024, die mit Hilfe der LSZ-Fördermittel bestehen.

Handlungsfeld	Maßnahme, Angebot, Angebotsträger
1 Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung	LSZ- Koordinator:in – Stadtverwaltung Erfurt
	Bündnis für Familie - Stadtverwaltung Erfurt
	Prozess Integrierte Sozialraumplanung - Stadtverwaltung Erfurt
	Sachausgaben/Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungen - Stadtverwaltung Erfurt

2	Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität	Stillfreundliche Kommune <sup>78</sup> - Stadtverwaltung Erfurt
3	Bildung im familiären Umfeld	Frauzentrum - Brennessel e.V. – Zentrum gegen Gewalt an Frauen
		Frauzentrum - Frauen-und FamilienZentrum Erfurt e.V.
		Familienpass
		Familienzentrum - Deutscher Familienverband, Landesverband Thüringen e.V.
		Familienzentrum - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Familienzentrum - Deutscher Familienverband, Landesverband Thüringen e.V.
		Familienzentrum - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Familienzentrum - Jesus-Projekt e.V.
		Familienangebot Oststadt -Internationaler Bund IB Mitte gGmbH für Bildung
		dezentrales flexibles Familienangebot Ortsteile - Deutscher Familienverband, Landesverband Thüringen e.V. <sup>79</sup>
		Elternfrühstück Aktiv - Frauen- u. Familienzentrum e.V.
		Familienangebot - NaturFreunde Erfurt e. V.
		Silent Disco & Drumcircle - Erfurter Fuchsfarm e. V.
		Frieda im Wald: ein Walderlebnis für Familien - Erfurter Fuchsfarm e. V.
		Familienpflanzaktion mit Familienfest - LEG-Sommerschule Unternehmen engagieren sich für Familie e. V.
Woche der Familien - verschiedene Träger		
4	Beratung, Unterstützung und Information	Erziehungsberatungsstelle - pro familia LV Thüringen e. V.
		Erziehungsberatungsstelle - ÖKP gGmbH
		Erziehungsberatungsstelle - Caritasverband
		Beratung/Unterstützung - Geburtshaus Erfurt e.V.
		Mikroprojektanträge Zukunftsforum, Tag des Gesundheitsamtes, Woche der seelischen Gesundheit)
		ILVERSHILFEN - Kik e.V.
		Familienfrühstück - Geburtshaus e. V.
		Finanzbildung für Familien im Stadtteil Rieth - Pixel Sozialwerk gUG
		bärenstark - Elternkurs Starke Eltern - Starke Kinder - Jesus-Projekt Erfurt e. V.
		Familienaktionstag - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Beratungsstelle für Familien mit krebserkrankten Kindern - Elterninitiative leukämie- u. tumorerkrankter Kinder Suhl/Erfurt e. V.
		Beratung migrantischer Fam. mit Schwerpkt. Allein reis. Frauen mit Kindern - Ev. Kirchenkreis Erfurt, Büro für ausländische Mitbürger
		Familienhebamme - Stadt Erfurt
		Familienkurs - Geburtshaus e. V.
5		Bärenstarkes Familienfrühstück - Jesus-Projekt Erfurt e. V.

<sup>78</sup> Siehe [www.erfurt.de/ef146815](http://www.erfurt.de/ef146815)

	Wohnumfeld und Lebensqualität	Familienfrühstück - Kinder- und Familienzentrum Jumpers Erfurt
		Freizeit - Kinder- und Familienzentrum Jumpers Erfurt
		Ma(h)l-Zeit - Kinder- und Familienzentrum Jumpers Erfurt
		AGNES - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Gemeinschaftsraum - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Share - Frauen- u. Familienzentrum Erfurt e. V.
		Partizipationsprojekt Stadtteiltreff Berolina - MitMenschen e.V.
		Integratives Erfahren und Ausprobieren - MitMenschen e.V.
		Zirkusprojekt - MitMenschen e. V.
		Spielplatzfeste m. Elterncafé - Pixel Sozialwerk gUG
		Treff der Generationen - SV Erfurt, Amt Für Soziales, Seniorenclub Roter Berg
		Etablierung neuer Bewegungs- und Kreativangebote - SV Erfurt, Amt Für Soziales, Seniorenclub Berliner Str.
		Kinderschutzbund Thüringen - Familienfest Platz der Kinderrechte

6	Dialog der Generationen	ThEKiZ – Thüringer Eltern-Kind-Zentren
		Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz - MitMenschen e.V.
		Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz - MitMenschen e.V.
		Seniorenbeauftragter/-beirat
		Stadtteilzentrum Herrenberg
		4x Seniorenklubs
		Unterstützungssystem für Senioren - Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e. v.
		Beratung - Der Großeltern dienst Erfurt e. V.
		Herbstfest der Generationen - Deutscher Familienverband, Landesverband Thüringen e.V.
		Familienfest am Weltkindertag (Woche der Familien) - Stadtjugendring Erfurt e.V.
		Stadtteilcafé am Roten Berg - Jesus-Projekt Erfurt e. V.
		MGH Sport für Groß und Klein - MitMenschen e.V.
		MGH Familienfrühstück mit Hebammensprechstunde - MitMenschen e.V.

Tabelle 2: Bestand an Angeboten 2024, die mit LSZ-Mitteln gefördert werden

Weitere Beispiele für Angebote nach den obigen Handlungsfeldern finden sich in den folgenden Fachplanungsdokumenten der Stadt Erfurt wieder:

- Vorhabenbeschreibung Erfurt LSZ:  
Anlage S.1f.:Einrichtungen und Maßnahmen der Familienbildung im LSZ der Stadt Erfurt
- Familienbefragung 2021:  
S. 144: Bildungsangebote  
S. 150: Beratungs-/Unterstützungsangebote  
S. 158: Familienbildungsangebote

- Familienförderplan 2023-2027:  
S. 15ff.:
    - Beratungsstellen
    - ThEKiZ- **Thüringer Eltern-Kind-Zentren**
    - Familien- und Mehrgenerationenhäuser
    - Familienhebammen
    - Familienpass
    - Familienverbände und –organisationen
    - Weitere Angebote
  - Senior:innebericht 2018:  
S.87 ff.
  - Integrierter Sozialraumplan 2024:  
S. 55: Übersicht über vorhandene Angebote der Quartiersarbeit(-projekte)
- S. 62-70: Sozialpolitische Leitlinien
- S. 71-81: Maßnahmen
- Suchtpräventionskonzept 2023. Teil 2: Wegweiser für suchtpreventive Maßnahmen  
S. 6f.: Übersicht nach Handlungsfeldern
  - Sozialstrukturatlas 2020:  
S. 153ff.: Bestand nach Planungsräumen
    - Kitas
    - Schulformen
    - Schulsozialarbeit
    - Jugendarbeit
    - Familienbildung/-förderung
    - HzE
    - Angebote für Senioren
    - Angebote non-formalen und informellen Lernens
    - Kultur
    - Betreutes Wohnen/Service-Wohnanlagen
    - Beratungsstellen
    - Sonstige Einrichtungen und Dienste
  - Anlage 1\_Entwurf Bedarfsfeststellung Hz inkl. Erziehungsberatungsstellen
    - S.2: Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen mittlerweile Anbieter?
    - S.2: Einrichtung „Kleeblatt“ Sonderstellung in teilstationären HzE und Eingliederungshilfen
  - BV Familienangebot Planungsraum Ost durch Träger Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste
  - (Aktuelle LSZ (Mikro-)Projekte – 2024? Informationsvorlage zu 2023 ist zu alt – siehe auch Kap. 5 Maßnahmen)
  - Erfurter Zukunftsforum für seelische Gesundheit<sup>80</sup>

## 2.5 Zwischenfazit

---

<sup>80</sup> Evaluation Erfurter Zukunftsforum

Resümierend kann festgehalten werden, dass sich die Landeshauptstadt Erfurt mit diversen Herausforderungen insbesondere im Pflege- und Gesundheitsbereich, dem Ausbau von Informations-, Beratungs- und Beteiligungsangeboten sowie Barrierefreiheit konfrontiert sieht, deren Bewältigung es bedarfsgerecht und zielgruppenspezifisch zu planen gilt. Sortiert nach Handlungsfeldern werden zentrale Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse in einem ersten, vorläufigen Zwischenfazit nachstehend zusammengefasst.

#### Handlungsfeld 1 - Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung

Aus vorliegenden Berichten wird ersichtlich, dass ein Bestand an Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vorhanden ist, diese aber unzureichend bekannt sind. Genauso verhält es sich mit Angeboten der außerschulischen Bildung und jenen von Jugendclubs. Vernetzungspotenzial besteht ebenso unter den Trägern, Ämtern und Organisationen, welche in Zusammenhang mit Gesundheitsthemen betrachtet werden. Dies wurde durch das Erfurter Zukunftsforum für seelische Gesundheit als Themenschwerpunkt benannt und findet sich ebenso im Seniorenbericht unter dem Aspekt der besseren Kooperation mit Angehörigen wieder.

Bezugnehmend auf die wichtige und enge Schnittstelle zwischen dem LSZ-Fachplan und den Erkenntnissen der integrierten Sozialraumplanung wird deutlich, dass über einzelne Zielgruppen hinausgehend niedrigschwellige Partizipationsansätze in den Erfurter Stadt- und Ortsteilen erforderlich sind. Erfahrungsgemäß nehmen an zentralen Informations- und Beteiligungsveranstaltungen der Stadtverwaltung überwiegend Einwohnerinnen und Einwohner teil, die ihre Interessen gut artikulieren können und die bereits gut vernetzt sind. Die Beteiligungsformate sind oftmals zeitlich und/oder methodisch nicht so gestaltet, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner gleichermaßen daran partizipieren können. Dies trifft insbesondere auf Einwohnerinnen und Einwohner zu, die in ihren Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitwirkung benachteiligt sind. Die Möglichkeiten der Teilnahme und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen spielen eine zentrale Rolle für das solidarische Zusammenleben einer Gesellschaft und für eine gelebte lokale demokratische Kultur. Hierbei geht es um dauerhafte Partizipationspraktiken und -strukturen, die es verschiedenen Bevölkerungsgruppen ermöglichen können, ihre Interessen und Perspektiven auf demokratische Weise miteinander auszuhandeln und so ihre Bedarfslagen in kommunale und sozialräumliche Planungs- und Entscheidungsprozesse einbringen zu können. Es bedarf einer Anknüpfung an niedrigschwellige Begegnungsorte und professioneller Quartiersarbeit als Ressource in den Stadtteilen, die solche Prozesse fachlich begleiten und unterstützen.

Weitere wichtige Erkenntnisse aus dem Zusammenspiel der LSZ-Fachplanung und der integrierten Sozialraumplanung ist die Erfordernis einer engeren und gezielteren fachplanungsübergreifenden Zusammenarbeit in Bezug auf sozialräumliche Fragestellungen und dem Aufzeigen von sogenannten „weißen Flecken“ in der Bedarfsdeckung (siehe Integrierter Sozialraumplan, S. 72-74).

#### Handlungsfeld 2 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität

Im zweiten Handlungsfeld liegt der Fokus auf der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als wesentliche Schwerpunkte sind der Wunsch nach Unterstützung im Umgang mit Medienkonsum, psychischer Gesundheit und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere aber der Radwege, zu nennen. Alleinerziehende und ihre spezifischen Bedürfnisse, wie beispielsweise das Finden eines Betreuungsplatzes für ihre Kinder, sollten einen hohen Stellenwert in der Planung erhalten.

#### Handlungsfeld 3 - Bildung im familiären Umfeld

Im Familienförderplan wurde das (in-)formelle Lernen im familiären Kontext als mögliche Ausrichtung für die Initiierung von Projekten formuliert. Zusätzlich kann dieses

Handlungsfeld genutzt werden, um das Bewusstsein für altersgerechte Angebote zu erweitern und gemeinschaftliche, generationenübergreifende Projekte zu fördern.

#### Handlungsfeld 4 - Beratung, Unterstützung und Information

Das vierte Handlungsfeld kann nicht nur mit der Verbesserung von Kommunikationsstrukturen zwischen Organisationen und Verwaltung befüllt werden, sondern ebenso mit den vielseitigen Bedarfen der unterschiedlichen Altersgruppen mit Blick auf Beratung und Informationsfluss. Generationen- und zielgruppenübergreifende Themen sind unter anderem psychische Gesundheitsförderung, ganzheitliche trägerunabhängige Beratung von Betroffenen und Angehörigen oder eine übersichtliche Darstellung der Angebotslandschaft. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass eine niedrigschwellige Umsetzung angestrebt wird, damit die Informationen für alle Personen in unterschiedlichen Lebenslagen zugänglich sind.

Wie im Rahmen der integrierten Sozialraumplanung als Schnittstelle zum LSZ-Fachplan ermittelt wurde, geht es um zielgruppen- und generationenübergreifende Angebote in den Stadt- und Ortsteilen, also im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien. Neben der Beratung besteht der Wunsch nach Begegnungsorten und eine Verknüpfung zur Quartiersarbeit im Sozialraum.

#### Handlungsfeld 5 - Wohnumfeld und Lebensqualität

Das Wohnumfeld bedarfsgerecht zu gestalten, erfordert Möglichkeiten der Partizipation und Selbstbestimmtheit. Kinder und Jugendliche äußern ihren Unmut insbesondere in Bezug auf das Vorhandensein von ansprechenden Aufenthaltsplätzen im Freien und Angeboten der offenen Jugendarbeit. Senioren fordern mehr Barrierefreiheit und Familien ist die Sicherheit und Hygiene besonders wichtig. Um eine angemessene Lebensqualität der Menschen zu gewährleisten, können niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten ein nutzbringendes Instrument für die bedarfsgerechte Planung darstellen. Insbesondere Familien in prekären Lebenslagen und ihre Bedürfnisse sollten fokussiert werden, um Benachteiligungsprozessen frühestmöglich Einhalt gebieten zu können. Insbesondere die wohnumfeldbezogenen Bedarfe, der Wunsch nach zielgruppenübergreifender Begegnung (Quartiersarbeit) und niedrigschwelliger Partizipationsmöglichkeiten in den Stadtteilen und Ortsteilen werden in Verknüpfung zwischen dem LSZ-Fachplan und der integrierten Sozialraumplanung deutlich.

#### Handlungsfeld 6 – Dialog der Generationen

Ein Dialog der Generationen ist nicht nur gewinnbringend für Senioren. Wissensvermittlung, Freizeitgestaltung und Unterstützungsmaßnahmen ist schließlich generationsübergreifend zu realisieren. Die Erfurter Senioren äußern zudem beispielsweise den Wunsch ehrenamtliche Aktivitäten ausüben zu wollen, hierfür braucht es aber altersgerechte Transportmittel und eine umfassende Angebotsdarstellung. Des Weiteren sollte auf die steigende Altersarmut, Vereinsamung und geschlechterspezifische Planung von Maßnahmen geachtet werden.

In Kap. 5 wird die Logik der bestehenden Angebotsstrukturen – nach Handlungsfeldern – wieder aufgegriffen, fortgeführt und mit Maßnahmeplanungen nach neu erkannten Bedarfen ergänzt.

### 3 Bedarfsanalyse

Grundlage der Bedarfsanalyse sind zum einen aktuelle Befragungen und zum anderen Förderpläne der Stadt Erfurt, in denen Ergebnisse von Befragungen und Beteiligungen aufgezeigt werden. Insbesondere folgende Befragungen und Förderpläne wurde näher betrachtet:

- Integrierter Sozialraumplan 2024
- Familienförderplan 2023-2027, veröffentlicht 2022
- Familienbefragung 2021, veröffentlicht 2023
- Seniorenbefragung 2018, veröffentlicht 2018
- Kinder- und Jugendbefragung 2022, veröffentlicht 2023
- Kinder- und Jugendgesundheitsbericht (2010)
- Erfurter Psychiatriebericht (2013)
- Suchtpräventionskonzept der Stadt Erfurt, Teil 1: Fachliche Grundhaltungen (2023)
- GBE-Themenheft: Mundgesundheit von Themenheft: Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt Ein Beitrag zur Gesundheitsberichterstattung im Rahmen des kommunalen Gesundheitsförderungsprozesses Stand: 21.01.2020

Ausgehend von den dort erhobenen Daten und Ableitungen werden im Folgenden die Erkenntnisse den relevanten Handlungsfeldern des LSZ zugeordnet und hierbei zwischen den Lebensphasen Kindheit und Jugend, Familie und Senioren unterschieden.

In der Lebensphase Kindheit und Jugend stehen die Entwicklung von Identität, sozialen Fähigkeiten und Bildung im Vordergrund. Deshalb liegt der Fokus hier auf den Handlungsfeldern 1,3 und 5.

Die Unterstützung von Familien spielt bei der Entwicklung junger Menschen eine entscheidende Rolle, da sie das Fundament für eine gesunde und stabile Entwicklung bildet. Gleichzeitig gilt es, die Bedürfnisse von Familien zu berücksichtigen, die oft unter dem Druck von Beruf, Haushalt und der Erziehung von Kindern stehen. Deswegen ist es wichtig, Angebote zu schaffen, die Entlastung, Bildung und Freizeitgestaltung ermöglichen, um eine positive familiäre Dynamik zu fördern. Zur Lebensphase Familie werden somit die Handlungsfelder 1-5 in den Fokus gestellt.

Die Lebensphase der Senioren stellt eine weitere zentrale Perspektive dar. Mit zunehmendem Alter verändern sich die Bedürfnisse hinsichtlich sozialer Kontakte, Unterstützung im Alltag und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Integration von Senioren in das gemeinschaftliche Leben ist entscheidend, um Isolation zu vermeiden und den Erfahrungshorizont älterer Menschen aktiv in den Generationendialog einzubringen. Der Fokus liegt folglich auf den Handlungsfeldern 1, 5 und 6.

Die Erkenntnisse der integrierten Sozialraumplanung zeigen, dass für die fachplanungsübergreifende Zusammenarbeit auch und insbesondere bei Fragen rund um das LSZ gemeinsame planerische Grundlagen erforderlich sind. Dies betrifft z. B. die Synchronisation der Planungsräume, gleiche Datengrundlagen, integrierte Beteiligungsprozesse, etc. Weiterhin werden die Bedeutung niedrigschwelliger Partizipationsansätze sowie zielgruppenübergreifender Begegnungs- und Beratungsangebote in den Stadt- und Ortsteilen deutlich. Hier mangelt es bisher an einer ausreichenden Struktur, wie der Quartiersarbeit. Der Blick richtet sich daher vor allem auf die Handlungsfelder 1, 4, 5 und 6.

Die umfassende Bedarfsanalyse im Rahmen des integrierten fachspezifischen Plans ermöglicht es, die Bedürfnisse und Ressourcen aller Generationen zu verstehen und gezielte

Maßnahmen zu entwickeln. Ziel ist es, ein solidarisches und unterstützendes Umfeld zu schaffen, das die Stärken jeder Lebensphase anerkennt und fördert. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen können synergetische Effekte erzielt werden, die das soziale Miteinander bereichern und die Lebensqualität für alle Beteiligten steigern.

Die Bedarfsermittlung im Pilotprojekt des Gesundheitsamtes wurde mittels Beteiligungsprozessen mit Anwohnern umgesetzt: Neben einem Beteiligungsworkshop vor Ort wurden drei Bestandsaufnahmen mittels Befragungen bei Stadtteil- und Mieterfesten sowie eine Befragung (Platz der Völkerfreundschaft) partizipativ mit den Quartiersarbeiterinnen umgesetzt. Ferner fand ein Beteiligungsworkshop mit Akteure statt. Hier wurden die Ergebnisse der Bürgerbefragung vorgestellt und mit den Bedarfen der Akteure vor Ort abgeglichen. Zur bedarfsgerechten Planung gesundheitsförderlicher Maßnahmen wurden vor Ort mit jeder interessierten Einrichtung Einzelgespräche geführt (Berliner Platz: 6 Einrichtungen. Rieth 2 Einrichtungen). So konnte beispielsweise eine Vortragsreihe zu Themen der Gesundheitsförderung im Stadtteiltreff Berolina umgesetzt werden, ein Schaukasten zur transparenten Information über den OT-Rat an der Turnhalle angebracht werden oder ein Kochprojekt für den Jugendclub Berliner Platz umgesetzt werden. Auch konnte der Bedarf an Bewegungsangeboten für Senioren durch die Qualifizierung von Bewegungsbegleitern (Ehrenamtliche sowie Personal von Einrichtungen, wie Seniorenclubs) gedeckt werden.

### 3.1 Handlungsfeld 1 Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung

Wie bereits weiter oben beschrieben, wurden im Rahmen des Planungsprozesses zur integrierten Sozialraumplanung Bedarfe für ein integriertes planerisches Arbeiten bei sozialräumlichen und zielgruppen- und generationenübergreifenden Fragestellungen abgeleitet. Dies beinhaltet Aspekte eines gemeinsamen strategischen ämterübergreifenden Handelns, wie unter anderem gemeinsame Planungsraumzuschnitte, gemeinsame Datenauswertungen und -interpretationen, die Entwicklung einer niedrigschwelligen Partizipationskultur in den Erfurter Stadt- und Ortsteilen, eine standardisierte Strukturierung von Fachplanungsprozessen, die Weiterentwicklung der Quartiersarbeit als sozialräumlicher Zugang für Fachplanungen und Beteiligungsprozesse oder auch die Entwicklung von dezentralen Infrastrukturangeboten der Verwaltung bzw. die Öffnung von bestehenden Angeboten in die Stadt- und Ortsteile (z. B. Stadtteilzentren). Um das gemeinsame fachplanungsüberreifende Arbeiten zu erleichtern, wurden Maßnahmen aus der Bedarfsdiskussion abgeleitet, welche auch für die Präzisierung des LSZ-Fachplans von großer Relevanz sind. Dazu zählen neben der intensiveren Vernetzung der Fachplanungen durch die Stärkung des jour fixe der Fachplanungen auch die Transparenzherstellung über vorhandenen Gremien/Netzwerke, Fachplanungen wie auch Infrastrukturangebote. Die gemeinsame Datengrundlage in Form der Sozialberichterstattung gilt es weiterzuentwickeln. Neben der Entwicklung niedrigschwelliger Partizipationsformate für alle Generationen sollen auch neuere Beteiligungsformate für die Freien Träger oder auch die Anbindung der lokalen Politik diskutiert werden. Insbesondere das Zusammenspiel mit den Angeboten der Quartiersarbeit, die Involvierung von Stadtteilkonferenzen und niedrigschwelligem Partizipationsformaten auch im Rahmen des LSZ stellt eine große Chance z. B. für eine zielgerichtete Bedarfsableitung zielgruppenübergreifender Angebote dar.

### 3.1.1 Kindheit und Jugend

Die Bedarfsermittlung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Erfurt zeigt, dass eine Vielzahl an Beteiligungsmöglichkeiten vorhanden ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Beteiligungsstruktur in Trägerschaft des Stadtjugendring Erfurt e. V. wurde im Zuge der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes 2023 – 2027 um 50 % aufgestockt<sup>81</sup>, das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung ist in den Zielformulierungen des Kinder- und Jugendförderplanes mehrfach abgebildet. Die Fachkräfte im Bereich der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind sowohl Teil der Beteiligungsstruktur und unterstützen diese mit ihren Kompetenzbereichen als auch selbst Akteur zur Realisierung von Beteiligungsprojekten. Es werden auch Ideen und Projekte junger Menschen unterstützt, die nicht von den geförderten Institutionen und Angeboten initiiert sind (z. B. im Rahmen von Mikroprojekten).<sup>82</sup>

### 3.1.2 Familien

Im Rahmen der Bedarfsermittlung für den Familienförderplan 2023-2027 der Stadt Erfurt zeigt sich im Handlungsfeld 1 ein klarer Bedarf, die Partizipation von Familien zu stärken. Es wird deutlich, dass viele Familien Unterstützung benötigen, um ihre Beteiligungsmöglichkeiten besser wahrnehmen zu können. Familien haben das Bedürfnis, aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden, insbesondere in solche, die ihre Lebensbereiche direkt betreffen. Dies wird als wichtig erachtet, da die Einbeziehung von Familien nicht nur zur Förderung eines Gemeinschaftsgefühls beiträgt, sondern auch zu einer besseren Anpassung von Entscheidungen an die spezifischen Bedürfnisse der Familien führt<sup>83</sup>.

Ein weiterer Bedarf ergibt sich im Bereich der Zugänglichkeit und Interaktion mit der öffentlichen Verwaltung. Familien berichten von Schwierigkeiten, die sich durch bürokratische Hürden und lange Bearbeitungs- sowie Wartezeiten in den Ämtern ergeben. Dies erschwert den Zugang zu wichtigen Leistungen. Hier besteht daher ein dringender Bedarf nach einer familienfreundlicheren Verwaltung, die durch den Abbau von Bürokratie sowie eine deutliche Verkürzung der Bearbeitungszeiten in Ämtern erreicht werden soll<sup>84</sup>. Im Bereich Elterngeld konnte durch verschiedene Maßnahmen bereits eine deutliche Verkürzung der Bearbeitungszeit erreicht werden. Im Jugendamt wurde ein telefonisches Leitsystem für die Bürger eingeführt. Ebenso können verschiedene Anträge bereits digital gestellt werden.

Zusätzlich besteht ein Bedarf, die Erreichbarkeit der Verwaltung zu verbessern. Viele Familien wünschen sich, dass die Verfügbarkeit von Verwaltungsangeboten ausgebaut wird, insbesondere durch mobile Außensprechstunden in den verschiedenen Planungsräumen. Dies würde den Familien einen leichteren und unmittelbaren Zugang zu Verwaltungsleistungen ermöglichen, ohne dass lange Anfahrtswege oder Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen<sup>85</sup>. Ab 2025 werden Außensprechstunden (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt) in Erfurt Südost (Drosselberg) angeboten. Darüber hinaus

---

<sup>81</sup> Kinder- und Jugendförderplan 2023 – 2027, S. 108

<sup>82</sup> Kinder- und Jugendförderplan 2023 – 2027, S. 21 f.

<sup>83</sup> Familienförderplan 2022, S. 79

<sup>84</sup> Familienförderplan 2022, S. 82

<sup>85</sup> Familienförderplan 2022, S. 82

werden zukünftig im neuen Standort des Familienzentrums am Anger in der Oststadt (Salinenstraße) auch Außenstunden der verschiedenen Ämter angeboten.

### 3.1.3 Senioren

Bezogen auf den Seniorenbericht<sup>86</sup> zeigt sich für das Handlungsfeld 1 des LSZ der Bedarf an der Einrichtung eines kommunalen Netzwerks, das die verschiedenen Akteure der Senioren- und Pflegearbeit zusammenbringt. Dieses Netzwerk soll den Austausch von Informationen und Erfahrungen fördern, die Anbindung an bestehende Angebote erleichtern und eine gemeinsame, bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Dienstleistungen ermöglichen.

Für eine effektive und seniorenorientierte Gesamtplanung ist es notwendig, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ämtern zu intensivieren. Dies umfasst eine koordinierte Planung und Abstimmung, um sicherzustellen, dass alle Angebote und Dienstleistungen auf die spezifischen Bedürfnisse der Senioren abgestimmt sind.

Darüber hinaus wird die Einführung eines „Rund-um-sorglos-Pakets“ als notwendig erachtet, um den Nutzern der Pflege- und Unterstützungsangebote eine umfassende Übersicht über verfügbare Ressourcen zu bieten. Dazu gehört unter anderem eine Übersicht über freie Kurzzeitpflegeplätze sowie eine nahtlose Überleitung von Klinikaufenthalten in die ambulante oder stationäre Pflege. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Übergang zwischen verschiedenen Pflegeangeboten zu erleichtern und die Inanspruchnahme der notwendigen Unterstützungsleistungen zu optimieren.

## 3.2 Handlungsfeld 2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### 3.2.1 Familien

Im Rahmen der Bedarfsermittlung für Familien im Familienförderplan 2023-2027 wird deutlich, dass spezifische Unterstützung in mehreren zentralen Bereichen erforderlich ist, um den wachsenden Herausforderungen von Partnerschaft und Elternschaft gerecht zu werden.

Ein wichtiger Bedarf besteht in der Bereitstellung von Angeboten zur Sensibilisierung für die gerechte Verteilung von Haus- und Care-Arbeit. Viele Familien sehen sich vor der Herausforderung, diese Aufgaben ausgewogen zwischen den Partnern aufzuteilen. Um eine faire Verteilung der Verantwortlichkeiten im Haushalt und bei der Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen zu gewährleisten, bedarf es gezielter Programme, die Familien bei der Reflexion und Neuverteilung dieser Aufgaben unterstützen.

Zudem haben die gestiegenen Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft zu einem erhöhten Unterstützungsbedarf geführt. Eltern benötigen vermehrt Hilfe bei der Gestaltung von Partnerschaft, Erziehung, Bildung, Gesundheit und im Bereich der Digitalisierung. Dabei umfasst der Bedarf unter anderem den Umgang mit digitalen Medien, die Förderung einer gesunden und stabilen Eltern-Kind-Beziehung sowie Gesundheits- und Bildungsförderung. Zusätzlich ist die Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien

---

<sup>86</sup> Seniorenbericht 2018, S. 109

notwendig, um Eltern bei der Bewältigung von familiären und partnerschaftlichen Herausforderungen zu unterstützen.

Insgesamt besteht ein umfassender Bedarf an Maßnahmen, die Eltern bei der Bewältigung dieser vielfältigen Anforderungen aktiv unterstützen und ihnen helfen, ein ausgewogenes und gesundes Familienleben zu gestalten. Hierzu gibt es bereits konkrete Maßnahmeableitungen im Familienförderplan.

Befragt nach Faktoren zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gaben die Befragten in der Familienbefragung<sup>87</sup> an, dass sie sich mehr Unterstützung von Familienmitgliedern/ Bekannten (42%)<sup>88</sup>, umfangreichere Randzeitenbetreuung in der Kindertageseinrichtung (37%), mehr schulische Ganztagsbetreuung (39%) und mehr Angebote wie GroßelternDienst oder geprüfte Babysitter (27%).

Befragt nach der Verbesserung der Familienfreundlichkeit in der Stadt<sup>89</sup>, gaben die Befragten folgende fünf Hauptpunkte an<sup>90</sup>:

- Ausbau Radwege (250)
- Kostenloser Nahverkehr (191)
- Günstiger Nahverkehr (121)
- Eingeschränkter Verkehr (85)
- Mehr Grünflächen (83)

Dieser Bedarf ist weniger über das LSZ umsetzbar, wird jedoch in die weiteren Fachplanungen einfließen.

### 3.2.2. Gesundheitsförderung

Im Bereich der Verhältnisprävention konnte im Rahmen des Pilotprojektes 2023 ein Bewegungsparcours im Quartier Südost errichtet werden. Im Rahmen der Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bürger fanden 2024 Einweisungen zur richtigen und somit gesundheitsförderlichen Nutzung der Geräte für die Erfurter Bevölkerung sowie Einrichtungen im Erfurter Osten statt.

## 3.3 Handlungsfeld 3 Bildung im familiären Umfeld

### 3.3.1 Familien

Beim Blick in die Familienbefragung<sup>91</sup> wird ein klarer Bedarf an Unterstützung für kreative und gemeinschaftliche Aktivitäten innerhalb der Familien deutlich. Obwohl sich 44 Prozent der Eltern regelmäßig kreativ mit ihren Kindern beschäftigen – etwa durch Basteln, Malen, Werkeln oder Bauen – und über ein Drittel der Familien häufig Spielplätze besuchen, zeigen die Zahlen, dass bestimmte Aktivitäten seltener wahrgenommen werden. Beispielsweise sind musikalische Aktivitäten oder das Spielen von Gesellschaftsspielen und das gemeinsame Erleben der Natur nur bei 28 Prozent der Familien eine regelmäßige

---

<sup>87</sup> Familienbefragung 2023, S. 113 Abb. 90

<sup>88</sup> Der Wert in Klammern entspricht in Summe den Antwortkategorien „stimme voll zu“ und „stimme ehr zu“

<sup>89</sup> Familienbefragung 2023, S. 121 Tabelle 22

<sup>90</sup> in Klammern Angabe absolute Häufigkeiten

<sup>91</sup> Familienbefragung 2023, S. 124

Beschäftigung, und sportliche Aktivitäten wie Fahrradfahren oder Schwimmen werden nur von 22 Prozent der Eltern mit ihren Kindern regelmäßig durchgeführt.

Familien nehmen wetter- oder kostenabhängige Aktivitäten seltener wahr, was auf einen Bedarf an niedrigschwelligen und wetterunabhängigen Freizeitmöglichkeiten hinweist. So besuchen 59 Prozent der Familien die Erfurter Bäder mehrmals pro Jahr, aber nur 10 Prozent nutzen diese Angebote häufiger. Kulturelle Aktivitäten wie Museums-, Theater- oder Kinobesuche finden ebenfalls eher gelegentlich statt, wobei 57 Prozent der Familien solche Aktivitäten mehrmals im Jahr wahrnehmen. Freizeit- und Erlebnisparks werden von etwa zwei Dritteln der Familien ein- oder mehrmals jährlich besucht, jedoch verzichtet gut ein Viertel der Familien ganz auf solche Besuche.

Zusätzlich gibt es einen Bedarf, das Bewusstsein und den Zugang zu familienfreundlichen Angeboten wie dem Erfurter Familienpass zu stärken. Obwohl 57 Prozent der Familien die darin angebotenen Aktivitäten mehrmals jährlich nutzen, greift ein Viertel der Familien nie auf diese Angebote zurück. Dies deutet darauf hin, dass weitere Maßnahmen erforderlich sind, um alle Familien über bestehende Angebote besser zu informieren und den Zugang zu kostengünstigen, gemeinschaftsfördernden Aktivitäten zu erleichtern.

Nimmt man den Familienförderplan als Bedarfsermittlung für das Handlungsfeld als Grundlage, wird deutlich, dass ein erheblicher Unterstützungsbedarf für Familien in verschiedenen Bereichen<sup>92</sup> besteht. Im Bereich der Mediennutzung benötigen Eltern verstärkte Hilfestellung bei der Medienerziehung, um den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in der Familie zu fördern. Dies schließt die Reflexion der eigenen Mediennutzung der Eltern sowie eine umfassende Aufklärung über die Chancen und Risiken der Mediennutzung für Kinder ein. Technische Infrastruktur, wie WLAN in Einrichtungen für Familien, ist ebenfalls erforderlich, um den Zugang zu digitalen Lern- und Informationsangeboten zu erleichtern. Hierzu gibt es bereits konkrete Maßnahmeableitungen im Familienförderplan.

Im Bildungsbereich wird deutlich, dass Eltern auf einfach zugängliche Informationen zur Bildungslandschaft angewiesen sind, um sich besser im Bildungssystem zurechtzufinden. Insbesondere bei Bildungsübergängen, wie dem Wechsel von der Kita in die Schule oder in weiterführende Bildungseinrichtungen, besteht ein hoher Unterstützungsbedarf. Darüber hinaus benötigen Eltern Hilfestellungen bei Bildungsaufgaben, die das Verständnis für kindliche Entwicklungs- und Bildungsverläufe, Erziehungskompetenz, soziale Kompetenzen und Alltagsbildung verbessern. Der Zugang zu Bildungs- und Teilhabeleistungen (BuT) sowie zu Lernförderungen sollte durch gezielte Maßnahmen erleichtert werden, um sicherzustellen, dass alle Familien von diesen Angeboten profitieren können.

Auch im Bereich der Gesundheit zeigt sich ein deutlicher Bedarf an Unterstützung, um den Ansatz der gesundheitlichen Chancengleichheit weiter unterstützen zu können. Die Förderung gemeinsamer Aktivitäten in der Familie, wie Spiel, Sport und aktive Freizeitgestaltung, ist zentral, um das Familienleben zu stärken. Zudem benötigen Familien einen erleichterten Zugang zu niedrigschwelligen und kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten, wie Mütterberatungen, Gesundheitskursen und Selbsthilfegruppen. Ergänzend dazu ist eine verstärkte Aufklärung und Beratung zur gesunden Ernährung notwendig, um das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise im Familienalltag zu fördern. Schließlich muss eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit zu bereits bestehenden gesundheits- und bildungsfördernden Angeboten durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass Familien gut über vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten informiert sind.

---

<sup>92</sup> Familienförderplan2022, S. 79 ff

### 3.3.2 Gesundheitsförderung

Unter dem Titel „seelisch fit in Erfurt“ konnte in Kooperation mit der Stadtbibliothek eine Vortragsreihe zu Themen der Gesundheitsförderung umgesetzt werden. Neben einem gesunden Umgang mit Stress konnten sich Familien auch zu einem Medienworkshop anmelden.

## 3.4 Handlungsfeld 4 Beratung, Unterstützung und Information

Im Rahmen der Beteiligungen zur integrierten Sozialraumplanung wurde der Bedarf nach zielgruppenübergreifenden Angeboten der Beratung, Unterstützung und Information im wohnortnahen Umfeld der Erfurterinnen und Erfurter deutlich. Dieser Bedarf wurde auch in der Ausformulierung der sozialpolitischen Leitlinien aufgegriffen und es wurden Maßnahmen im integrierten Sozialraumplan formuliert, um die entsprechenden Rahmenbedingungen für ein abgestimmtes ämterübergreifendes Handeln zu schaffen. Den Angeboten der Quartiersarbeit und deren inhaltlicher Weiterentwicklung im Sinne eines zielgruppen- und generationenübergreifenden Angebotes kommt dabei eine zentrale Rolle zu (siehe Punkt 3.5).

### 3.4.1 Familien

Die Bedarfsermittlung<sup>93</sup> zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Erfurter Familien zeigt ein unterschiedliches Bewusstsein über die verfügbaren Hilfsangebote. Das Jugendamt ist mit rund 89 Prozent das bekannteste Angebot, gefolgt vom Sozialamt (78 Prozent) und verschiedenen Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungen wie Caritas und ProFamilia (77 Prozent). Die Lebensmittelausgabe ist 74 Prozent der Familien bekannt, während 72 Prozent der Familien über Frauenzentren informiert sind.

Etwa zwei Drittel der Familien kennen Beratungsangebote über Telefon, Frühe Hilfen und Schwangerenberatung. Die Sucht- und Schuldnerberatung ist mehr als der Hälfte der Befragten bekannt. Während 40 bis 50 Prozent der Familien über Mütterberatung, psychosoziale Beratungsangebote, den Kinder- und Jugendschutzdienst sowie Beratungen für Menschen mit Behinderung informiert sind, ist das Zentrum für Migration und Integration (ZIM) nur etwa 38 Prozent der Familien bekannt. Auch die Thüringer Eltern-Kind-Zentren sind gut einem Drittel der Familien bekannt, ebenso wie die Pflege- und Migrationsberatung, die mehr als 30 Prozent der Befragten bekannt ist.

Die Thüringer Initiative für Integration, Nachhaltigkeit, Kooperation und Aktivierung (ThINKA) eine Bekanntheit von rund 19 Prozent, was sie zu dem am wenigsten bekannten Unterstützungsangebot unter den befragten Möglichkeiten macht.

Insgesamt verdeutlicht diese Bedarfsermittlung, dass zwar viele Beratungs- und Unterstützungsangebote existieren, jedoch eine gezielte Informationsarbeit notwendig ist, um das Bewusstsein und den Zugang zu den eben weniger bekannten Angeboten zu erhöhen, insbesondere auch durch höhere Vernetzung mittels der bereits sehr gut bekannten Angebote. Diese Erkenntnisse sollen in die ISRP und das zukünftige Quartierkonzept einfließen

---

<sup>93</sup> Familienbefragung 2023. S. 151 Abb. 123

Die Bedarfsermittlung zu den Inanspruchnahmen von Unterstützungsangeboten<sup>94</sup> zeigt, dass die Mehrheit der Erfurter Familien bereits die Angebote des Jugendamts genutzt hat, wobei rund 64 Prozent angaben, diese Dienste in Anspruch genommen zu haben. Allerdings möchten nur zehn Prozent der Familien in Zukunft erneut auf diese Angebote zurückgreifen. Auch die Frühen Hilfen wurden von etwa der Hälfte der Familien genutzt. Rund 40 Prozent haben eine Erziehungs-, Ehe-, Familien- oder Lebensberatung, wie etwa von Caritas, ProFamilia oder ÖKP, in Anspruch genommen, während etwa ein Drittel bereits eine Schwangerenberatung besucht hat.

Das Sozialamt wurde von etwas weniger als einem Viertel der Befragten genutzt (23 Prozent), und die übrigen angebotenen Dienste wurden nur im einstelligen Bereich (ein bis acht Prozent) in Anspruch genommen. Interessanterweise gibt ein Drittel der Familien an, dass sie in Zukunft die Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ) oder die Pflegeberatung, beispielsweise durch Pflagenetz, nutzen möchten. Auch etwa 20 Prozent der Befragten zeigen Interesse an einer zukünftigen Inanspruchnahme von Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungen sowie den Angeboten der ThINKA-Initiative.

Die Angebote, die voraussichtlich am wenigsten in Anspruch genommen werden, sind die Migrationsberatung oder der Jugendmigrationsdienst sowie das Sozialamt und die Suchtberatung, für die lediglich vier bis sechs Prozent der Familien Interesse bekunden. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass ein Bedarf an weiteren Informationen und Anreizen besteht, um die Inanspruchnahme der weniger populären Angebote zu fördern und die Familien umfassend zu unterstützen.

In der Familienbefragung<sup>95</sup> wurden folgenden Hauptpunkte (in Klammern) Häufigkeit für die Nichtnutzung der Angebote gemacht:

- Einrichtungen unbekannt/ fehlende Informationen (183)
- Keine Zeit (160)
- Pandemiesituation (59)
- Entfernung/ Erreichbarkeit (29)
- Eingeschränkte finanzielle Mittel (28)

Die Bedarfsermittlung des Familienförderplan zeigt einen klaren Bedarf an kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten für Familien, wie Mütterberatungen, Gesundheitskursen und Selbsthilfegruppen<sup>96</sup>. Es besteht ein dringender Bedarf an umfassender Aufklärung und Beratung zur gesunden Ernährung, um Familien zu unterstützen, gesunde Lebensstilentscheidungen zu treffen. Darüber hinaus ist die Verfügbarkeit von Informationen über bestehende Angebote und deren Nutzen von großer Bedeutung. Um diesen Bedarf zu decken, ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, um die bestehenden gesundheitsfördernden Angebote bekannt zu machen und Familien den Zugang zu diesen Ressourcen zu erleichtern.

Die Bedarfsermittlung zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Erfurter Familien zeigt ein unterschiedliches Bewusstsein über die verfügbaren Hilfsangebote. Während das Jugendamt mit 89 Prozent das bekannteste Angebot ist, folgen das Sozialamt (78 Prozent) und verschiedene Erziehungs-, Ehe- und Familienberatungen (77 Prozent)<sup>97</sup>. Die Lebensmittelausgabe und Frauenzentren sind 74 bzw. 72 Prozent der Familien bekannt. Viele Familien kennen auch Angebote wie Frühe Hilfen und Schwangerenberatung<sup>98</sup>.

---

<sup>94</sup> Familienbefragung 2023, S. 153 Abb. 124

<sup>95</sup> Familienbefragung 2023, S. 165 Tabelle 26

<sup>96</sup> Familienförderplan 2022, S. 80

<sup>97</sup> Familienbefragung 2023, S. 150

<sup>98</sup> Ebd.

Die Hauptgründe für die Nichtnutzung der Angebote sind Unkenntnis, Zeitmangel und Erreichbarkeit. Um die Inanspruchnahme der weniger populären Angebote zu erhöhen, besteht ein Bedarf an weiterer Aufklärung und Anreizen. Zudem wird ein klarer Bedarf an kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten, einschließlich Aufklärung zur gesunden Ernährung, hervorgehoben, um Familien umfassend zu unterstützen. Hierzu gibt es bereits konkrete Maßnahmeableitungen im Familienförderplan.

### 3.4.2 Senioren

Die Bedarfsermittlung im Handlungsfeld Beratung, Unterstützung und Information<sup>99</sup> verdeutlicht die Notwendigkeit einer zentralen, anbieterunabhängigen Beratungsstelle für Themen rund um Pflege, Behinderung und Wohnen. Eine solche Beratungsstelle würde den Senioren und ihren Angehörigen wertvolle Informationen und Unterstützung bieten, um informierte Entscheidungen über ihre Lebenssituation zu treffen.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Überprüfung der Möglichkeit, einen aufsuchenden Hilfsdienst für Senioren zu entwickeln. Die AG Einsamkeit des Gesundheits- und Sozialamtes bearbeitet dieses Thema derzeit. Hierbei ist es von großer Bedeutung, dass die eingesetzten Hilfskräfte ein vertrautes Gesicht für die Senioren sind, um Vertrauen aufzubauen und die Akzeptanz der Dienstleistungen zu erhöhen. Es sollte zudem untersucht werden, wie freiwillige Helfer in diesen Dienst integriert werden können. Die Einbindung von Freiwilligen kann die Verfügbarkeit von Hilfsangeboten erhöhen und gleichzeitig die soziale Interaktion innerhalb der Gemeinschaft fördern.

Zusätzlich zeigt die Bedarfsermittlung, dass die bestehende Öffentlichkeitsarbeit barrierefrei gestaltet werden muss. Dies beinhaltet nicht nur die Nutzung des Internets, sondern auch die Schaffung eines seniorenrechtlichen Amtsblattes, in dem Informationen über relevante Angebote und Dienstleistungen bereitgestellt werden. Ein übersichtlicher Seniorenwegweiser sowie Hinweise in kostenlosen Stadtzeitungen könnten dazu beitragen, die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen. Auch Schaukästen von Wohnungsunternehmen könnten genutzt werden, um Informationen zu verbreiten.

Darüber hinaus ist es wichtig, die bestehenden Angebote wie Seniorenklubs oder Mehrgenerationenprojekte regelmäßig durch Pressemitteilungen präsent zu halten. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll bereits im Vorfeld des Renteneintritts stattfinden, um die Zielgruppe der 55-Jährigen und älter anzusprechen und auf die verfügbaren Angebote aufmerksam zu machen.

Die Öffentlichkeitsarbeit kann zudem in die Netzwerkarbeit integriert werden, um eine bessere Erreichbarkeit der Zielgruppen zu gewährleisten. Hierbei können neue Potenziale ausgeschöpft werden, indem Informationen durch Hausmeister, Ärzte und Quartiersmanager weitergegeben werden.

### 3.4.3 Gesundheit

Im Rahmen der Vortragsreihe zu Themen der Gesundheitsförderung konnten auch Vorträge zum Thema Pflege, Leistungen der Krankenkassen und Reha über die AOK PLUS angeboten werden.

---

<sup>99</sup> Seniorenbricht 2018, S.97

## 3.5 Handlungsfeld 5 Wohnumfeld und Lebensqualität

Auch für die Bearbeitung der Bedarfe im Handlungsfeld Wohnumfeld und Lebensqualität wurde durch den integrierten Sozialraumplan festgestellt, dass die Verstärkung und Weiterentwicklung der Quartiersarbeit als zielgruppen- und generationsübergreifendes Angebot in den Stadt- und Ortsteilen essentiell ist. Denn Quartiersarbeit dient der Bearbeitung struktureller Ursachen von individuellen Herausforderungen für die Familien, Seniorinnen und Senioren und Kindern und Jugendlichen in ihrem Wohnumfeld. Quartiersarbeit arbeitet vorwiegend zielgruppenübergreifend und ist daher eine unverzichtbare Ergänzung zu zielgruppenbezogenen Einrichtungen und Angeboten. Quartiersarbeit vernetzt wichtige Akteurinnen und Akteure, Einrichtungen und Angebote in den Quartieren, fördert das solidarische und demokratische Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen und Generation und vermittelt bedarfsbezogen zu weiterführenden oder spezialisierten Angeboten. Sie unterstützt dabei insbesondere Einwohnerinnen und Einwohner bei der Wahrnehmung ihrer sozialpolitischen Ansprüche und sozialen Rechte, die in ihren Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitwirkung benachteiligt sind. Die fachplanungsübergreifenden Abstimmungen sowie die Erfurter Sozialpolitik sehen in die Quartiersarbeit als wesentliche Voraussetzung für den leichten wohnortnahen Zugang zu sozialen Angeboten, für die Entwicklung einer dauerhaften, barrierefreien und demokratischen Partizipationskultur und für die nachhaltige Motivation aller Einwohnerinnen und Einwohner zur Teilhabe und Mitwirkung bei der Gestaltung ihrer Quartiere und Sozialräume. Denn dadurch wird die umfassende Bedarfsermittlung in der integrierten kommunalen Planung wie dem LSZ gestärkt und eine bedarfsgerechte Planung, Ausgestaltung und Weiterentwicklung der sozialen und auch baulich-technischen Infrastruktur unterstützt. Dabei werden die jeweiligen Bedingungen und Besonderheiten in den ländlichen Ortsteilen und den städtischen Ortsteilen sowie den Großwohnsiedlungen berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde durch den Erfurter Stadtrat eine flächendeckende Quartiersarbeit gefordert. In den nachfolgenden Ausführungen werden ähnlich gelagerte Hintergründe aus zielgruppenspezifischer Sicht ergänzt.

### 3.5.1 Kindheit und Jugend

Die unstrukturierte Freizeitgestaltung, bei der Kinder und Jugendliche frei über ihre Zeit verfügen und selbstbestimmt Aktivitäten wählen können, spielt eine entscheidende Rolle für ihre persönliche Entwicklung und Lebensqualität. In Erfurt zeigt sich ein spezifischer Bedarf an unstrukturierten Freizeitangeboten und der Nutzung öffentlicher Räume, der durch dieses Programm gezielt adressiert werden könnte.

Eine Grundvoraussetzung für eine unstrukturierte Freizeitgestaltung ist die Verfügbarkeit freier Zeit. Umfrageergebnisse zeigen, dass knapp die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen in Erfurt über ausreichend Freizeit verfügt. Gleichzeitig wünschen sich jedoch 43 % mehr freie Zeit, während 11 %<sup>100</sup> sich stark zeitlich eingeschränkt fühlen.

Neben der Zeitverfügbarkeit spielt der öffentliche Raum eine zentrale Rolle für die unstrukturierte Freizeitgestaltung. Die Umfrage zeigt, dass die Mehrheit der Jugendlichen regelmäßig, mindestens einmal pro Woche, ihre freie Zeit mit Freunden oder alleine im öffentlichen Raum verbringt. Die Qualität und Verfügbarkeit von geeigneten Orten wird in Erfurt jedoch je nach Wohngebiet unterschiedlich bewertet. Während der Planungsraum City von den Befragten als besonders geeignet für Treffen mit Freunden angesehen wird,

---

<sup>100</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S. 27

schneidet das Plattenbaugebiet Südost deutlich schlechter ab. Zudem wird die Verfügbarkeit von frei zugänglichen Sportflächen insgesamt als unzureichend eingeschätzt; lediglich im Plattenbaugebiet Nord bewerten 48 %<sup>101</sup> der Befragten die Sportmöglichkeiten positiv. Diese Unterschiede verdeutlichen, dass in strukturell benachteiligten Wohngebieten an geeigneten und zugänglichen Freizeitflächen mangelt.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Selbstbestimmung der Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Freizeit. Über drei Viertel der befragten Jugendlichen geben an, dass es ihnen wichtig ist, selbst zu entscheiden, was sie in ihrer Freizeit tun. Diese Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit sollten stärker in die Konzeption von Freizeitangeboten einfließen.

Ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen umfasst weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheiten<sup>102</sup>; es betrifft alle Lebensbereiche und ist entscheidend für ihre ganzheitliche Entwicklung. In Erfurt haben die meisten Kinder und Jugendlichen Zugang zu den grundlegenden Voraussetzungen für ein gesundes Aufwachsen, wie ausreichend Platz und eine sichere Umgebung. Diese Faktoren bieten den nötigen Schutz und Raum, um sich zu entfalten. Soziale Unterstützung, wie Freundschaften und familiäre Bindungen, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden junger Menschen.

Dennoch berichten viele Kinder und Jugendliche in Erfurt von Beschwerden wie Erschöpfung und Müdigkeit<sup>103</sup>. Es ist wichtig, die Ursachen dieser Beschwerden zu analysieren, um gezielte Unterstützungsangebote zu entwickeln. Die Bedarfsanalyse zeigt, dass die Gestaltung und Nutzung der Angebote der Jugendarbeit erheblich von verschiedenen Faktoren abhängen.

Die Mehrheit der befragten Kinder und Jugendlichen zieht strukturierte Angebote von Vereinen und Verbänden vor<sup>104</sup>, da diese häufig gezielte Förderung und soziale Integration bieten. Die offenen Angebote wie städtische Jugendhäuser und Jugendclubs werden hingegen weniger genutzt, was auf Barrieren hinweisen könnte.

### 3.5.2 Familien

Die Bedarfsermittlung zur Wohnumfeldsituation<sup>105</sup> der Erfurter Familien zeigt, dass mehrere Aspekte für das Wohlbefinden der Familien von Bedeutung sind. Bei der Einschätzung ihres Wohnumfeldes bewerten die Familien Faktoren wie Nachbarschaft, Wohnraumbeschaffenheit und die landschaftliche Gestaltung hinsichtlich ihrer Freizeitmöglichkeiten. Ein zentrales Problem ist die Schwierigkeit, passenden Wohnraum zu finden: Fast die Hälfte der Familien (48 Prozent)<sup>106</sup> gibt an, dass es für sie schwer ist, geeigneten Wohnraum zu finden. Weitere 25 Prozent stimmen dem eher zu, und 13 Prozent betrachten die Aussage als teilweise zutreffend.

Zudem zeigt sich ein gewisser Bedarf an zusätzlichen Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten: 44 Prozent der Familien stimmen zu, dass nicht genügend Plätze zum Verweilen und Wohlfühlen vorhanden sind, und 41 Prozent sehen einen Mangel an schattigen Plätzen im Wohnumfeld. Die Verfügbarkeit von frei zugänglichen Sportflächen wird von 39 Prozent der Familien als unzureichend eingeschätzt.

---

<sup>101</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S.49

<sup>102</sup> Kinder und Jugendbefragung S. 94 f

<sup>103</sup> Kinder und Jugendbefragung S. 95

<sup>104</sup> Kinder- und Jugendbefragung 2023, S.90

<sup>105</sup> Familienbefragung 2023, S. 40 Abb. 19

<sup>106</sup> Familienbefragung 2023, S. 43 Abb. 23

Die Barrierefreiheit im Wohnumfeld ist ebenfalls ein wichtiges Thema: 30 Prozent der Familien halten diese für gegeben, während 34 Prozent dies als eher oder gar nicht zutreffend empfinden.

Trotz dieser Herausforderungen haben zwei Drittel der Familien (64 Prozent)<sup>107</sup> ein gutes oder sehr gutes Sicherheitsgefühl in ihrer Wohngegend und berichten von einem positiven Kontakt zur Nachbarschaft. Allerdings äußern 41 Prozent der Familien, dass sie keine besondere Unterstützung durch Nachbarschaftshilfe benötigen.

In der Bedarfsermittlung zur Wohnstandortwahl<sup>108</sup> der Erfurter Familien zeigt sich, dass mehrere Faktoren eine entscheidende Rolle spielen. Die Familien bewerten verschiedene Aspekte hinsichtlich ihrer Wichtigkeit auf einer Skala von eins (sehr wichtig) bis fünf (sehr unwichtig). Dabei stellt sich heraus, dass insbesondere bezahlbarer Wohnraum, eine gute Gesundheitsversorgung, ein angenehmes Wohnumfeld und ausreichend Betreuungsplätze für Kinder für über 70 Prozent der Familien als sehr wichtig erachtet werden. Weitere 12 bis 22 Prozent dieser Familien halten diese Aspekte für eher wichtig.

Zusätzlich ist die Familienfreundlichkeit vor Ort sowie eine gute Verkehrsinfrastruktur für zwei Drittel der Familien von hoher Bedeutung bei der Wahl des Wohnstandortes. Etwa 60 Prozent der Befragten legen großen Wert auf gute Verdienstmöglichkeiten, ein ausreichendes Wohnangebot sowie genügend Arbeits- und Ausbildungsplätze. Auch vielseitige Bildungsangebote und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sind für etwa die Hälfte der Familien bedeutende Faktoren.

Im Gegensatz dazu zeigen sich die Aspekte der Pflegeangebote, der Verfügbarkeit von Baugrundstücken und der Barrierefreiheit des Wohnraums für die meisten Familien als weniger relevant. Hier liegt der Anteil der Familien, die diese Punkte nicht betreffen, bei 26 bis 30 Prozent, was darauf hinweist, dass lediglich 15 bis 30 Prozent der Familien diese Aspekte als wichtig in Bezug auf die Wahl der Stadt Erfurt als Wohnstandort betrachten<sup>109</sup>.

In der Bedarfsermittlung des Familienförderplan wird deutlich, dass Familien aus ländlichen Ortsteilen spezifische Unterstützung benötigen. Es ist notwendig, ihre besonderen Bedürfnisse stärker zu berücksichtigen und die Familienförderung besser mit den örtlichen Strukturen zu vernetzen, beispielsweise durch Kooperationen mit Sportvereinen<sup>110</sup>. Hierzu gibt es bereits konkrete Maßnahmeableitungen im Familienförderplan. Über den Rang 1.b werden konkret ein neues Familienangebot in den ländlichen Ortsteilen umgesetzt (finanziert über LSZ).

Im Bereich der Familienerholung zeigt sich ebenfalls ein klarer Unterstützungsbedarf. Familien, insbesondere Mehrkindfamilien und Familien mit geringem Einkommen, benötigen gezielte Beratung bei Erholungsbedarfen sowie den Zugang zu geförderten Freizeit- und Erholungsangeboten. Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf an sozialem und bezahlbarem Wohnraum, insbesondere an größeren Wohnungen für Mehrkindfamilien, um den Lebensraum für Familien zu verbessern<sup>111</sup>.

Auch die Infrastruktur sollte ausgebaut werden, um den Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden. Dazu gehören zusätzliche Still- und Wickelmöglichkeiten, ein sicher ausgebautes Fahrradwegenetz, saubere Spielplätze mit kostenfreien öffentlichen WCs, und mehr öffentlich zugängliche Orte für Sport- und Freizeitaktivitäten. Weitere wichtige Maßnahmen betreffen die Bereitstellung von freien Räumen für Kinder, mehr Grünanlagen

---

<sup>107</sup> Familienbefragung 2023, S. 42

<sup>108</sup> Familienbefragung 2023, S. 51 ff. insbesondere Abb. 30

<sup>109</sup> Familienbefragung 2023, S. 51

<sup>110</sup> Familienförderplan 2022, S. 80

<sup>111</sup> Familienförderplan 2022, S. 80

und Bäume sowie Gemeinschaftsgärten, um das Freizeitangebot für Familien zu verbessern<sup>112</sup>. Im Rahmen der LSZ-Förderung wurden stillfreundliche Orte geschaffen (siehe stillfreundliche Kommune).

Zudem besteht der Wunsch nach einem kostenlosen Nahverkehr und der Erweiterung autofreier Zonen, um eine familienfreundlichere und sichere Mobilität zu gewährleisten. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die Lebensqualität von Familien zu erhöhen und ihre Erholungsmöglichkeiten zu verbessern<sup>113</sup>.

### 3.5.3 Senioren

Die Bedarfsermittlung im Bereich des Wohnumfeld und Lebensqualität zeigt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt, um altersgerechtes und bezahlbares Wohnen zu fördern. Grundlage ist hier die Zusammenfassung der Handlungsfelder Wohnen, Wohnumfeld und Ehrenamt<sup>114</sup> des Seniorenberichts.

Es ist notwendig, die Rahmenbedingungen für den sozialen Wohnungsbau zu forcieren, damit sowohl große als auch kleine Wohnungsunternehmen, einschließlich privater Eigentümer, in die Entwicklung von Wohnformen für ältere Menschen einbezogen werden. Die Stadt kann hierbei als Moderator auftreten, um eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu ermöglichen.

Zudem besteht ein erheblicher Bedarf an Informationsverbesserungen bezüglich möglicher Wohnformen im Alter. Senioren und deren Angehörige benötigen klare Informationen über die vorhandenen Optionen, um informierte Entscheidungen über ihre Wohnsituation zu treffen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verbesserung der Infrastruktur im öffentlichen Raum, insbesondere durch die Schaffung altersgerechter Sitzgelegenheiten. Diese sollten eine erhöhte Sitzfläche sowie Aufstehhilfen bieten und ganzjährig nutzbar sein, sowohl in Wohnquartieren als auch in öffentlichen Bereichen. Die Anzahl der Sitzgelegenheiten muss insgesamt erhöht werden, um den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden.

Die Gehwege im öffentlichen Raum weisen zudem erhebliche Mängel auf. Viele sind nicht barrierefrei, gefährlich aufgrund von Stolperfallen und ungeeignet für die Nutzung mit Rollatoren. Bordsteinkanten und das unrechtmäßige Parken auf Gehwegen blockieren Fußgängerüberwege, was die Mobilität von Senioren zusätzlich einschränkt. Auch die Straßenbeleuchtung ist oft unzureichend, was die Sicherheit im öffentlichen Raum beeinträchtigt.

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen, insbesondere von Senioren und der Altersgruppe 55plus, stellt eine weitere Herausforderung dar. Es ist notwendig, diese Altersgruppen für ehrenamtliches Engagement zu motivieren und sichtbar zu machen. Dazu sollten aktivere, zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen im Quartier initiiert werden. Eine Ehrenamtsbörse, Informationen im Seniorenkalender und eine Messe für das Ehrenamt könnten dazu beitragen, mehr Engagement im Wohngebiet zu fördern und die Verbindung zwischen den Generationen zu stärken.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Bedarfe im Quartier zu erkennen und ein effektives Angebot der Quartiersarbeit zu etablieren. Dieses sollte als Schnittstelle fungieren, um die

---

<sup>112</sup> Familienförderplan 2022, S. 82

<sup>113</sup> Familienförderplan 2022, S. 82

<sup>114</sup> Seniorenbericht 2018, S. 101 f, 105

Organisation von Strukturen durch die Vernetzung der Akteure vor Ort zu fördern. Kleinprojekte, die die Aufmerksamkeit auf lokale Themen lenken, sowie Kommunikations- und Treffpunkte, wie Stadtteilfeste, können dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken und den Austausch zwischen den Bewohnern zu fördern.

### 3.6 Handlungsfeld 6 Dialog der Generationen

Wie bereits in den Handlungsfeldern 4 und 5 gibt es auch bei den Bedarfen des Handlungsfeldes 6 enge Bezüge zu den im integrierten Sozialraumplan abgeleiteten sozialpolitischen Leitlinien, Bedarfen und Maßnahmen insbesondere zu der Quartiersarbeit als zielgruppen- und generationenübergreifendes Angebot mit wichtiger Querschnittsaufgabe zum LSZ.

#### 3.6.1 Senioren

Die Bedarfsermittlung zum Dialog der Generationen<sup>115</sup> zeigt, dass es notwendig ist, die bestehenden Angebote in städtischen Seniorenklubs zu verstetigen und langfristig personell abzusichern. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Ansprechpartner in den Seniorenklubs dauerhaft verfügbar sind, um eine vertrauensvolle und kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten. Darüber hinaus sollte ein neues inhaltliches Konzept für die Seniorenklubs entwickelt werden, das auf die vielfältigen Bedürfnisse der Senioren eingeht. Dazu zählen insbesondere Mehrgenerationenangebote und spezielle Angebote für Niedrigverdiener. Altersgerechte Sportangebote, Demenzangebote, WLAN-Zugang, Tagescafés sowie Kurse der Volkshochschule zu Smartphones und Tablets könnten helfen, die Lebensqualität älterer Menschen zu erhöhen.

Ein weiterer Fokus sollte auf der Schaffung von Angeboten an den Wochenenden liegen, da hier das Risiko der Vereinsamung am größten ist. Es ist wichtig, seniorengerechte Zugänge zu den Angeboten zu gewährleisten und die Begrifflichkeiten zu überprüfen, um Hemmschwellen abzubauen und jüngere Senioren besser zu erreichen. Um die Teilhabe zu fördern, sollten außerdem die Nutzung von Räumlichkeiten für Vereine und die Selbstorganisation von Senioren unterstützt werden.

In ländlichen Ortsteilen besteht ebenfalls ein erheblicher Bedarf an sozialen und kulturellen Angeboten für Senioren. Die Einrichtung einer Sportstrecke für Senioren könnte dazu beitragen, die Bewegungsfreude zu fördern. Regelmäßige Treffen für Senioren in Bürgerhäusern oder Mehrgenerationenhäusern sowie generationenübergreifende Angebote sollten geschaffen werden, um den sozialen Austausch zu stärken.

Darüber hinaus müssen mehr Freizeitgestaltungs- und kulturelle Angebote für Senioren bereitgestellt werden, um ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Eine bessere Erreichbarkeit einer Schwimmhalle könnte ebenfalls dazu beitragen, das sportliche Angebot zu erweitern. Die Einrichtung von Seniorenstützpunkten, die als Anlaufstellen für Seniorenfragen dienen, ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität.

Zusätzlich könnte ein Bürgerservice, der beispielsweise zweimal monatlich angeboten wird, die Informationsbereitstellung und Unterstützung für Senioren verbessern. Diese

---

<sup>115</sup> Seniorenbericht 2018, S. 95

Maßnahmen sind entscheidend, um die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu fördern und ihre Integration in das Gemeinwesen zu stärken.

### 3.6.2 Gesundheitsförderung

Im Bereich der Bewegungsförderung konnten für Senioren am Berliner Platz, in der Iderhofstraße sowie in Dittelstedt Bewegungstreffs unter der Leitung von ehrenamtlichen Bewegungsbegleiterinnen eröffnet werden.

## 3.7 Zwischenfazit

Resümierend lassen sich – nach den Handlungsfeldern des LSZ - nachstehende Bedarfe festhalten.

### Handlungsfeld 1

Für Familien besteht ein klarer Bedarf an gezielten Informations- und Unterstützungsangeboten, um das Bewusstsein und die aktive Teilnahme aller Familienmitglieder an gesellschaftlichen Prozessen zu fördern.

Für Familien sind eine umfassende Familienbeteiligung und eine deutliche Verbesserung der Verwaltungsprozesse wichtig. Ziel ist es, die Bedürfnisse von Familien bestmöglich zu unterstützen und ihnen die aktive Mitgestaltung ihres Lebensumfelds zu ermöglichen.

Mit Blick auf die Senioren wird deutlich, dass ein kommunales Netzwerk, eine verbesserte interbehördliche Zusammenarbeit und ein umfassendes Unterstützungsangebot für Senioren und deren Angehörige von großer Bedeutung sind, um die Lebensqualität und die Versorgungsqualität in der Seniorenpflege zu steigern. In diesem Sinne müssen die Planungs- und Steuerungsaktivitäten ausgerichtet werden.

Bezugnehmend auf die integrierte Sozialraumplanung ist ein deutlicher Bedarf für die Stärkung eines gemeinsamen strategischen ämterübergreifenden Handelns, wie unter anderem gemeinsame Planungsraumzuschnitte, gemeinsame Datenauswertungen und -interpretationen, die Entwicklung einer niedrigschwelligen Partizipationskultur in den Erfurter Stadt- und Ortsteilen, eine standardisierte Strukturierung von Fachplanungsprozessen, die Weiterentwicklung der Quartiersarbeit als sozialräumlicher Zugang für Fachplanungen und Beteiligungsprozesse oder auch die Entwicklung von dezentralen Infrastrukturangeboten der Verwaltung bzw. die Öffnung von bestehenden Angeboten in die Stadt- und Ortsteile (z. B. Stadtteilzentren), erforderlich.

### Handlungsfeld 2

Die Bedarfsermittlung im Familienförderplan 2023-2027 zeigt, dass Familien spezifische Unterstützung bei der gerechten Verteilung von Haus- und Care-Arbeit sowie bei der Bewältigung der wachsenden Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft benötigen. Darüber hinaus wünschen sich Familien Verbesserungen in der städtischen Infrastruktur, wie den Ausbau von Radwegen, kostengünstigen Nahverkehr und mehr Grünflächen. Da das LSZ in Puncto städtische Infrastruktur nur bedingt fördern kann, soll hier zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit ämterübergreifend geplant werden.

### Handlungsfeld 3

Für Familien besteht ein großer Bedarf an gezielter Information und Unterstützung, um sie in ihrer Bildungs- und Gesundheitsförderung zu stärken und ihnen den Zugang zu wichtigen Angeboten zu erleichtern. Die Bedarfsermittlung zeigt, dass Familien verstärkte Unterstützung in mehreren Bereichen benötigen. Kreative und gemeinschaftliche Aktivitäten wie Musik, Gesellschaftsspiele und Sport werden von vielen Familien seltener wahrgenommen, was auf einen Mangel an niedrigschwelligen und wetterunabhängigen Freizeitmöglichkeiten hinweist. Zudem besteht ein hoher Unterstützungsbedarf in der Medienerziehung, bei Bildungsübergängen und bei der Vermittlung von Erziehungskompetenzen sowie sozialen und Alltagskompetenzen. Im Bereich der Gesundheit sind verstärkte Maßnahmen zur Förderung gemeinsamer Aktivitäten, gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen, Bewegung, Stressmanagement, Lesekompetenz, gesunder Ernährung und der Zugang zu kostenfreien Angeboten erforderlich. Eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig, um Familien besser über bestehende Angebote zu informieren.

#### Handlungsfeld 4

Die Analyse zeigt, dass zwar viele Beratungs- und Unterstützungsangebote existieren, jedoch eine gezielte Informationsarbeit notwendig ist, um die bestehenden Informationsdefizite zu minimieren und ein Bewusstsein sowie einen Zugang zu weniger bekannten Angeboten zu erhöhen. Die Hauptgründe für die Nichtnutzung der Angebote sind Unkenntnis, Zeitmangel und Erreichbarkeit. Sowohl zu weniger populären Angeboten als auch zu kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten, einschließlich Aufklärung zur gesunden Ernährung, besteht Informationsbedarf, um Familien umfassend zu unterstützen. Außerdem wurde offengelegt, dass die bestehende Öffentlichkeitsarbeit – nicht nur für Senioren - barrierefrei gestaltet werden muss. Es wird darüber hinaus empfohlen, bestehende Angebote wie Seniorenklubs oder Mehrgenerationenprojekte regelmäßig durch Pressemitteilungen präsent zu halten.

Insgesamt zeigt die Bedarfsermittlung, dass eine umfassende und barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schaffung einer zentralen Beratungsstelle und die Entwicklung eines aufsuchenden Dienstes entscheidend sind, um die Lebensqualität der Senioren zu verbessern und ihre Zugänglichkeit zu Unterstützungsangeboten zu erhöhen.

Hier spielen die Erkenntnisse der integrierten Sozialraumplanung, der sozialpolitischen Leitlinien und die Quartiersarbeit eine zentrale Rolle, um die Voraussetzungen für die oben aufgeführten Ansätze im LSZ gut ebnet zu können.

#### Handlungsfeld 5

Insgesamt verdeutlicht die Bedarfsermittlung, dass insbesondere für Familien, ebenso für Senioren der Zugang zu geeignetem Wohnraum, die Größe und Mietpreise der Wohnungen sowie die Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld wichtige Themen sind, die für die Lebensqualität der Familien von Bedeutung sind. Zusätzlich besteht ein klarer Handlungsbedarf im Bereich des Radverkehrs. Die Schaffung sicherer Radwege ist notwendig, um die Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Stadt zu verbessern.

Die Bedarfsanalyse legt dar, dass die Förderung von frei zugänglichen Räumen und selbstbestimmten Freizeitangeboten nicht nur die Lebensqualität der Jugendlichen erhöhen kann, sondern auch den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen nachhaltig stärkt.

Es ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich, um die Lebensqualität älterer Menschen in der Stadt zu verbessern. Dazu gehört nicht nur die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, sondern auch die Verbesserung der Infrastruktur, die Förderung des Ehrenamts und die Stärkung der Gemeinschaft im Quartier.

Auf die letztgenannten Aspekte kann mit der Verstetigung und Weiterentwicklung der Quartiersarbeit als zielgruppen- und generationsübergreifendes Angebot in den Stadt- und Ortsteilen reagiert werden.

#### Handlungsfeld 6

Die Bedarfsanalyse zeigt, dass es notwendig ist, die bestehenden Angebote in städtischen Seniorenklubs zu verstetigen und langfristig abzusichern. Darüber hinaus bedarf es Mehrgenerationenangebote, insbesondere auch für Niedrigverdiener. Dazu zählen u.a. generationsübergreifende Freizeitgestaltungs- und kulturelle Angebote für Mehrgenerationen, um die Teilhabe der Senioren am gesellschaftlichen Leben ebenso wie den Dialog zwischen Generationen zu fördern. Auch in diesem Zusammenhang sind die im Rahmen der integrierten Sozialraumplanung festgestellten Bedarfe und Ableitungen, z. B. für die Quartiersarbeit, aufzuführen.

Im Ergebnis lässt sich konstatieren, dass Erfurt als lebenswerte Stadt durch gezielte Verbesserungen in verschiedenen Bereichen wie Wohnen, Sicherheit, Bildung, Gesundheit und Freizeitgestaltung, gestärkt werden kann und soll. Hierfür gibt es nachgewiesene Bedarfe.

## 4 Ziele

In der Einleitung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass an die 2021 definierte Vision angeknüpft und sie kontinuierlich verfolgt wird. Zur Frage, was bedeutet „familienfreundliche“ und „für alle Generationen attraktive Stadt“ werden im LSZ-Fachplan 2021 grundlegende Zielstellungen aufgezeigt, die an Legitimität und Wirksamkeit weiterhin von Bestand sind. Diese werden hier nochmals aufgezeigt.

Hinsichtlich Familienfreundlichkeit wird sich am Leitbild „Familienfreundliches Thüringen“ (2014, weiterentwickelt 2024<sup>116</sup>) orientiert. Im

„Leitbild wird ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftliche Wertschätzung von Familien, die Vereinbarkeit von Beruf, Betreuung, Pflege und Familie, das Miteinander der Generationen, die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen – auch unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Inklusion – in den Kommunen und im Sinne der Wirtschaftsförderung für Unternehmen sowie auf die Bewältigung des demografischen Wandels gelegt. Die Leistungen von Familien haben eine zentrale Bedeutung für alle Bereiche des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.“ (Landesfamilienrat 2024, S. 1)

Die Schaffung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen wird weiterhin als Querschnittsaufgabe verstanden:

„Die Lebenssituation der Familien in Thüringen gut zu gestalten und zu verbessern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Ausbau der Familienfreundlichkeit ist ein zukunftsweisender politischer, sozialer, demografischer, aber auch wirtschaftlicher Faktor für Thüringen.“ (ebd. S. 2)

Zur Sicherstellung von familienfreundlichen und lebenswerten Städten sind „familiengerechte Infrastruktur“ (ebd.) vorzuhalten, u.a. eine „bedarfsgerechte Angebotslandschaft in ihrem Lebensumfeld vor Ort“ (ebd.) für Familien zu stärken und weiter auszubauen. Neben sozialen Infrastrukturen wird die Bedeutung von Wertschätzung, Orten der Begegnung, die dem intergenerationellen Austausch dienen, sowie die Sicherung von gleichwertigen Lebensbedingungen betont. Unter den verschiedenen Aspekten, die sich gleichermaßen in den Handlungsfeldern des LSZ-Programms wiederfinden, zeichnet sich Familienfreundlichkeit durch einen „Gewinn an Zeit und Lebensqualität“ (ebd. S. 3) für die Familien aus.

Die Attraktivität für die Landeshauptstadt Erfurt wird mit folgenden Schwerpunkten benannt:

- a) hohe Lebensqualität als eine messbare und von den Lebensbedingungen abhängende Zufriedenheit bzw. ein Wohlbefinden
- b) geringe Segregation
- c) gute Infrastruktur
- d) gesunde Rahmenbedingungen
- e) bedarfsgerechte Strukturen von öffentlich geförderten Angeboten.<sup>117</sup>

Diese Vision – in ihrer Untersetzung - bildet die Basis für die nachstehenden Ziele. Untermuert wird diese Vision mit den 2024 vom Stadtrat beschlossenen sozialpolitischen Leitlinien im integrierten Sozialraumplan. Desgleichen wurden allgemeine Grundsätze definiert, die die Ziele der Handlungsfelder rahmen:

---

<sup>116</sup> [https://xn--lokale-bndnisse-fr-familien-in-thringen-](https://xn--lokale-bndnisse-fr-familien-in-thringen-7bejq.de/fileadmin/user_upload/Leitbild_Familienfreundliches_Th%C3%BCrtingen_LFR_26.02.2024.pdf)

[7bejq.de/fileadmin/user\\_upload/Leitbild Familienfreundliches Th%C3%BCrtingen LFR 26.02.2024.pdf](https://xn--lokale-bndnisse-fr-familien-in-thringen-7bejq.de/fileadmin/user_upload/Leitbild_Familienfreundliches_Th%C3%BCrtingen_LFR_26.02.2024.pdf)

<sup>117</sup> Integrierter fachspezifischer Plan 2021, S. 10

- I. Die Bürger haben einen direkten Nutzen durch die eingesetzten finanziellen Mittel.
- II. Die gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrer Lebenslage und ihres Wohnortes wird gefördert.
- III. Eine bedarfsgerechte Infrastruktur wird dezentral und wohnortnah entwickelt und ausgebaut.
- IV. Der Verwaltungsaufwand im Rahmen der Projektförderung wird reduziert, in dem von der Förderung von Klein(st)projekten absehen wird.
- V. Begegnungsorte, wie Stadtteilzentren, Nachbarschaftstreffs, Gemeinschaftshäuser, Quartiersarbeit, werden unterstützt.
- VI. Eine vielfältige Nachbarschaft in den Stadt- bzw. Ortsteilen wird gefördert.
- VII. Dezentrale wohnortnahe Angebote werden gefördert und unterstützt.
- VIII. Niederschwellige Zugänge zu den Angeboten und Hilfen werden ermöglicht.
- IX. Generations- und zielgruppenübergreifende Unterstützung und Kommunikation sind voranzutreiben.
- X. Die vernetzte Zusammenarbeit fachplanungsübergreifend, institutionenübergreifend sowie mit und in den Stadt- bzw. Ortsteilen ist zu stärken.
- XI. Die Gesundheits- und Pflegeberatung in den Seniorenclubs und an ähnlichen Orten ist zu stärken.<sup>118</sup>

Sie finden sich folglich in den nachstehenden Zielen wieder. Die Zielbildung erfolgte auf der Basis der genannten Prämissen (oben) und aus den Erkenntnissen der

- kontinuierlichen Abstimmungen in der dargelegten Gremienarbeit der Landeshauptstadt Erfurt, in denen die Erkenntnisse aus den Fachplanungen und der integrierten Sozialraumplanung einfließen (Kap. 1)
- der Bestandsanalyse (Kap. 2)
- Beteiligungsprozesse sowie Bedarfsableitungen (Kap.3).

Hieraus ergeben sich folgende Zielstellungen für die Umsetzung des Landesprogramms, gegliedert nach den sechs LSZ-Handlungsfeldern.

Handlungsfeld 1	Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung
Strategische Ziele	<p>Der integrierte fachspezifische Plan zur Umsetzung des Landesprogramms ist hinsichtlich seiner systematischen und integrierten Planung weiterentwickelt.</p> <p>Die niedrigschwellige Partizipation mit Familien, Freien Trägern und Einrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ist gestärkt. Es werden bedarfsorientiert Beteiligungsprojekte initiiert. Es werden die Grundlagen für eine niedrigschwellige Partizipationskultur gelegt.</p> <p>Der Planungsprozess und die Entscheidungswege für die Umsetzung des Landesprogramms sind transparent.</p> <p>Verwaltungsprozesse werden vereinfacht und barrierefrei gestaltet.</p>

<sup>118</sup> Integrierter fachspezifischer Plan 2021, S. 45

	Die Rahmenbedingungen für ein fachplanungsübergreifendes Arbeiten sind ausgebaut.
Handlungsfeld 2	Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Sorgearbeit
Strategische Ziele	Die Menschen können Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren. Familien haben die Möglichkeit, familienunterstützende Angebote zu nutzen.
Teilziele	Angebote der Familienförderung unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Handlungsfeld 3	Bildung im familiären Umfeld
Strategische Ziele	Lebensweltlich orientierte Bildungsangebote für Familien sind vorhanden. Familien wird Unterstützung bei gestiegenen Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft geboten.  Die Förderung der sozio-ökonomischen Teilhabe aller Familienmitglieder wird bei der Gestaltung von Bildungsangeboten angestrebt.
Handlungsfeld 4	Beratung, Unterstützung und Information
Strategische Ziele	Die Familien der Landeshauptstadt Erfurt kennen die familienunterstützenden Beratungsangebote und nutzen sie bedarfsgerecht.  Niedrigschwellige Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung werden gefördert.  Niedrigschwellige zielgruppen- und generationenübergreifende Beratungsangebote werden bedarfsgerecht in den Stadt- bzw. Ortsteilen angeboten.  Dezentrale, wohnortnahe Beratungsangebote in den Stadt- bzw. Ortsteilen werden weiterentwickelt (z. B. Quartiersarbeit).
Handlungsfeld 5	Wohnumfeld und Lebensqualität
Strategische Ziele	Die Stadt unterstützt die bedarfsorientierte Versorgung von Familien mit Wohnraum (z.B. bezahlbaren Wohnraum für Mehrkindfamilien), mit Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum, geeignete Wohnquartiere für Senioren und Pflegebedürftige im Rahmen des ISEK.  Vielfältige Nachbarschaften werden gefördert und Segregation entgegen gewirkt über zielgruppen- und generationenübergreifende Angebote, wie z. B. Quartiersarbeit.
Handlungsfeld 6	Dialog der Generationen

<b>Strategische Ziele</b>	<p>Es gibt Begegnungsorte für alle Generationen zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung und Entlastung von Familien im unmittelbaren Wohnumfeld.</p> <p>Vielfältige Nachbarschaften werden gefördert und Segregation entgegen gewirkt über zielgruppen- und generationenübergreifende Angebote, wie z. B. Quartiersarbeit.</p> <p><b>Die Seniorenmitwirkung wird gestärkt und unterstützt.</b></p>
---------------------------	--

Tabelle 3: Zieldefinitionen, abgeleitet aus den Bestands- und Bedarfsanalysen

## 5 Maßnahmeplanung

### 5.1 Förderlogiken und Antragsverfahren für zu bewilligende Maßnahmen

Für Projektförderungen des Förderprogramm LSZ in der Stadt Erfurt können Anträge zur Förderung gestellt werden. Zum Förderungs- und Antragsverfahren der Landeshauptstadt Erfurt findet die jeweils aktuelle "Richtlinie LSZ" und die Förderrichtlinien der Landeshauptstadt Erfurt Anwendung. Dafür wurde das „Verfahren zum Landesprogramm "Solidarisches Zusammenleben der Generationen" (Richtlinie LSZ) für die Projektförderung von Maßnahmen zur Förderung der Familien und zur Stärkung des Zusammenlebens der Generationen in der Landeshauptstadt Erfurt“<sup>119</sup> als Verfahrensbeschreibung für interessierte Träger, Vereine und Verbände entwickelt und im Stadtrat beschlossen. Es ist auf der Homepage<sup>120</sup> abrufbar ist. Bei der Erarbeitung von Maßnahmen und Angeboten wird der Bezug auf Bedarfslagen und Problemlagen der Stadt Erfurt berücksichtigt.

In der erwähnten Verfahrensbeschreibung wird definiert, welche maximale Grenzen für das Fördervolumen zur Einstufung als Mikro- oder Makroprojekt in Erfurt angewendet werden. Damit verknüpft sind spezifische Förderlogiken, die mit Hilfe des Rankings I, II, III differenziert werden.

#### Ranking I

**Makroprojekte** richten sich auf die Förderung von Einrichtungen und Instanzen, deren Fördervolumen mindestens 5.000 EUR umfassen. Familienfördereinrichtungen, die vor der Implementierung des LSZ direkt vom Land Thüringen gefördert wurden, galten in der ersten Richtlinie LSZ als Bestandseinrichtungen. Diese Unterscheidung wurde zwar aufgehoben, doch sie hat sich etabliert und wird beibehalten. Mit ihnen wird das Ziel des Erhalts und die Weiterentwicklung einer familienbezogenen Unterstützungsstruktur verfolgt. Zu ihnen zählt die geplante Fortführung von bestehenden Angeboten durch langjährig bewährte Einrichtungen wie die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen, Frauenzentren, Familienzentren und Seniorenbeauftragte/-beirat. Kritisch wird festgehalten, dass die Förderungen der einjährigen Förderlaufzeit unterzogen werden und die Förderlogik zumindest als widersprüchlich aus der Perspektive der Träger zu betrachten ist und eine mittelfristige Planungssicherheit behindert.

#### Ranking II

Zu ihnen zählen ebenso **Makroprojekte** mit Einrichtungen und Instanzen, deren Fördervolumen mindestens 5.000 EUR umfassen, sie aber nicht auf einem langjährigen Bestand zurückgreifen können. Zu ihnen zählen neue und ergänzende Projekte, Maßnahmen, Einrichtungen und Angebote. Es besteht die gleiche Kritik, dass sie in der Förderung der einjährigen Förderlaufzeit unterzogen werden.

Förderungen mit dem Ranking I oder II werden von den zuständigen kommunalen Ausschüssen entschieden.

#### Ranking III

Als **Mikroprojekte** gelten Maßnahmen und Angebote, deren Fördervolumen sich unter 5.000 EUR bemisst. Darunter werden explizit Projekte verstanden, die einen Erprobungscharakter

---

<sup>119</sup> Beschluss in Stadtratssitzung am 25.1.2023: <https://buergerinfo.erfurt.de/bi/vo0050.php? kvonr=52205>

<sup>120</sup> [https://www.erfurt.de/ef/de/engagiert/lasz/index.html#pk\\_campaign=Redirector-Webcode&pk\\_kwd=ef145230](https://www.erfurt.de/ef/de/engagiert/lasz/index.html#pk_campaign=Redirector-Webcode&pk_kwd=ef145230)

haben können, aber nicht müssen. Sie sind in sich abgeschlossen und von kurzer Laufzeit. Mit ihnen wird das Ziel verfolgt, neue Wege zu erkunden und Bedarfe aufzuzeigen, sie zu untersetzen und Lösungsangebote zu testen, ob sie von den Zielgruppen angenommen werden, sodass kurzfristig innovative Projektideen erprobt werden können. Folglich unterliegt ihnen ein hohes Innovationspotential. Über sie entscheidet das verwaltungsinterne Steuerungsgremium LSZ.

Pilot- oder Modellprojekte finden hingegen bislang in der Landeshauptstadt keine Anwendung. Im Rahmen des Fachplanerbeirates sollen diese Möglichkeit in 2025 nochmal geprüft werden.

Es werden alle förderfähigen Angebote im Rahmen des Landesprogramms "Solidarisches Zusammenleben der Generationen", die im Angebots- und Maßnahmenkatalog zum Landesprogramm aufgeführt sind, beraten und geprüft. Das erfolgt interdisziplinär im Fachplanerbeirat. Die LSZ-Koordination und die Fachplanerinnen und Fachplaner des Amtes für Soziales, des Jugendamts und des Gesundheitsamts prüfen die Anträge formell und inhaltlich. Die Entscheidung erfolgt je nach Zuständigkeit im Steuerungsgremium LSZ oder in den relevanten kommunalpolitischen Ausschüssen.

Das Antragsverfahren LSZ ist wie folgt organisiert:

1. Ausschreibung Interessensbekundungsverfahren auf der Homepage
2. Eingang und Bestätigung des Antrages mit Projektbeschreibung durch die LSZ-Koordinatorin
3. Prüfung der Anträge durch den Fachplanerbeirat (Zustimmung oder Ablehnung auf der Basis der Bewertungsmatrix)
4. Die Vorstellung der Anträge unter 5.000 € und deren Abstimmung erfolgt im Steuerungsgremium.
5. Bei Anträgen über 5.000 € Verweis in den zuständigen Ausschuss (Jugendhilfeausschuss oder Ausschuss für Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung)
6. Beschlussfassung durch Ausschuss bei Anträgen über 5.000 € oder Steuerungsgremium bei Anträgen unter 5.000 € (Zustimmung oder Ablehnung),
7. Bei Zustimmung Ausfertigung des Bescheides
8. Eingangsbestätigung durch Träger an Dezernat 05
9. Mittelabruf des Dezernates
10. Auszahlung der Fördermittel an Antragstellenden.

Um einen reibungslosen Bearbeitungs- und Entscheidungsprozess abzusichern,

- werden Vordrucke für potentielle Antragstellerinnen und Antragsteller bereitgestellt,
- Informationsveranstaltungen für Freie Träger angeboten,
- Informationen auf der Internetseite bereitgestellt,
- Prüfung der Haushaltsplanung der involvierten Ämter.

Diese Aufgaben obliegen, wie in Kap.1 dargelegt, der Koordinierungsstelle LSZ.

Ferner werden zum Förder- und Antragsverfahren weitere Instrumente erarbeitet, um mehr Transparenz zu ermöglichen:

- Erarbeitung von Förderkriterien unter Berücksichtigung vorhandener Fachpläne
- Einheitliche Vorlagen der Datenerhebungsbogen für Evaluation

## 5.2 Maßnahmeplanung für die Handlungsfelder

Einleitend wird dargelegt, wie sich die bisherige Budgetplanung in den Jahren 2024 und 2025 abbildet. Für die Jahre 2024 und 2025 bestehen mit Blick auf die Zuständigkeiten und dem Förderranking nachstehende Budgetansätze:

	2024	2025	Förderranking Makroprojekt I Makroprojekte II Mikroprojekte III
Personal- u. Sachausgaben, Integrierte Sozialraumplanung (Soziales)	120.000,00 €	92.540,00 €	II
Frauzentren (Soziales)	90.000,00 €	90.000,00 €	I
Familienförderplan (dort Rang 1.b) (Jugendhilfe)	431.518,12 €	443.377,00 €	II
Erziehungsberatungsstellen (Jugendhilfe)	351.100,41 €	163.000,00 €	I
Mikroprojektanträge Familie (Jugendhilfe)	128.287,00 €	110.883,00 €	III
Mikroprojektanträge Gesundheit	15.000,00 €	33.500,00 €	III
Projektanträge Soziales	179.288,00 €	192.584,00 €	II
Projektanträge Amt für Bildung		10.000,00 €	III
Familienhebamme	28.000,00 €	25.000,00 €	I
Seniorenbeauftragter/-beirat	10.000,00 €	10.000,00 €	I
<b>Gesamt</b>	<b>1.353.194,00 €</b>	<b>1.170.884,00 €</b>	

Tabelle 4: Verwendung Fördermittel LSZ nach Zuständigkeiten (Ressorts) 2024 und 2025

Die Umsetzung der Maßnahmen im LSZ erfolgt nach Antragsingang, Beratung und Bewilligung durch verschiedene Träger.

Für die mittelfristige Perspektive des integrierten fachspezifischen Plans 2024-2027 ergibt sich aus den Zielstellungen die nachstehende Maßnahmeplanung.

## Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung

<b>Strategisches Ziel</b>	Der integrierte fachspezifische Plan zur Umsetzung des Landesprogramms ist hinsichtlich seiner systematischen und integrierten Planung weiterentwickelt.		
<b>Maßnahmen</b>	Optimierung von LSZ-Planungsprozessen zur Herausarbeitung von Bedarfen und der Ableitung von Zielen und Maßnahmen und deren Evaluation	Schärfung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzungen	Wirksamkeit von Maßnahmen ist überprüft
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Analyse zur Vernetzung der Fachplanungen im Kontext Familienförderung und zur Schnittstelle integrierte Sozialraumplanung (interner Auftrag)</li> <li>b) Ausbau planungs- und ämterübergreifendes Grundverständnis für gemeinsame partizipative Planungsabstimmungen (Workshops)</li> <li>c) Erweiterung Steuerungsgremium (intern und extern)</li> </ul>	Durchführung Zukunftsforum intern Klausur des Steuerungsgremiums	Entwicklung eines Evaluationskonzeptes
<b>Zeitplan</b>	2025 fortsetzend	2025/2026	2025
<b>Dokumentationsform</b>	Bericht/Protokolle/Beschluss	Festlegungen Steuerungsgremium/Beirat	Protokolle
<b>Erfolgskriterien (Zielerreichungsindikatoren)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Regelmäßige Abstimmungstreffen finden statt</li> <li>b) Strategien sind erarbeitet</li> <li>c) Gremien sind erweitert &amp; arbeitsfähig</li> </ul>	Strategien/Schwerpunkte sind erarbeitet	Beteiligungsformate Beschluss zum Konzept Veröffentlichung
<b>Strategisches Ziel</b>	Die Partizipation mit Familien, Freien Trägern und Einrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ist gestärkt. Es werden bedarfsorientiert Beteiligungsprojekte initiiert.		

<b>Maßnahmen</b>	Ausbau von Beteiligungsverfahren mit Akteure zur Ermittlung und Entwicklung von bedarfsbezogenen Angebotsstrukturen	Entwicklung einer niedrigschwelligen Partizipationskultur mit Familien in den Stadt- und Ortsteilen Erfurts	Durchführung von Sozialraumkonferenzen/LSZ-Jahreskonferenz/Zukunftsforum extern
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Entwicklung eines Beteiligungsplans Durchführung von Beteiligungsformaten		
<b>Zeitplan</b>	2025	2026	2025/2026
<b>Dokumentationsform</b>	Beteiligungsplan	Konzept	Protokolle
<b>Erfolgskriterien</b>	Die Familien, freie Träger und Einrichtungen der Stadt Erfurt wurden in die planerischen Prozesse der Stadtverwaltung eingebunden.	Erstellung des Beteiligungskonzeptes im Rahmen der ISRP.	Durchgeführte Veranstaltungen und vorliegende Ergebnisse
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Der Planungsprozess und die Entscheidungswege für die Umsetzung des Landesprogramms sind transparent.</b>		
<b>Maßnahmen</b>	Sicherstellung eines transparenten Verfahrensablaufs	Optimierung Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Weiterentwicklung von Vorlagen/Formularen und Kriterienkataloge und deren Veröffentlichung	a) Weiterentwicklung und Pflege Homepage b) Sicherstellung/Etablierung AG Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend	2025	
<b>Dokumentationsform</b>	Webseite, BI	Protokolle	
<b>Erfolgskriterien</b>	Familien, Träger und Einrichtungen haben einen Einblick über Planungs- und Entscheidungsprozesse.	Durchgeführte Treffen, Beratungen; Veröffentlichung des LSZ Plans	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Verwaltungsprozesse werden einfach und barrierefrei gestaltet</b>		
<b>Maßnahmen</b>		Zugänge erleichtern: Für Familien leichte Sprache und kürzere Antragswege etc. z.B. über die Thüringer Familien-App	

Umsetzung (was und wie)	Familienwegweiser etablieren (niedrigschwelliges analoges Informationsangebot)	Schwerpunkt wird in LSZ-Konferenz 2026 gesetzt	
Zeitplan	2025	fortlaufend	
Dokumentationsform	Wegweiser	Webseite, Veröffentlichungen	
Erfolgskriterien	Der Wegweiser wurde veröffentlicht.	Die Informationen zum LSZ lassen sich in leichter Sprache abrufen.	
<b>Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobilität</b>			
Strategisches Ziel	a) Die Menschen können Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren. b) Familien haben die Möglichkeit, familienunterstützende Angebote zu nutzen.		
Teilziel			
Maßnahmen	Förderung partnerschaftlicher Arbeitsteilung durch ergänzende Betreuungsangebote, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.	Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erfurt kennen die familienunterstützenden Beratungsangebote und nutzen diese.	
Umsetzung (was und wie)	Erstellung von Informationsmaterial	Angebote sollen transparenter dargestellt werden → Familienwegweiser, Thüringer Familien App, Erstellung digitaler Angebotskatalog	
Zeitplan	fortlaufend	fortlaufend	
Dokumentationsform	Informationsmaterial	Datenbank, Nutzungsstatistik	
Erfolgskriterien	Bereitstellung von Angeboten zur Sensibilisierung für die Verteilung von Haus- sowie Care-Arbeit	Die Transparenz über familienunterstützende Beratungsangebote ist hergestellt.	

<b>Handlungsfeld 3: Bildung im familiären Umfeld</b>			
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Es sind lebensweltorientierte Bildungsangebote für Familienangebote weiterentwickelt.</b>		
<b>Maßnahmen</b>	Weiterentwicklung und Vermittlung von sozialen, gesundheitlichen, medialen, politischen und kulturellen Bildungsangeboten für Familien.	Ausbau von Unterstützungsangeboten bei der Vermittlung von Erziehungskompetenzen sowie sozialen und Alltagskompetenzen.	Entwicklung von (in-)formellen Lernangeboten im familiären Kontext
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Erstellung digitaler Angebotskatalog, Thüringer Familien App	Erstellung digitaler Angebotskatalog, Thüringer Familien App	Thema setzen in der AG § 78 und LSZ-Jahreskonferenz
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend	fortlaufend	2025
<b>Dokumentationsform</b>	Programm	Programm	Protokolle
<b>Erfolgskriterien</b>	Nutzerzahlen der Angebote	Ausbau von Angeboten	Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Unterstützung bei gestiegenen Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft</b>		
<b>Maßnahmen</b>	Unterstützung von Eltern in der Erziehung, bei (digitalen) gesundheitlichen Fragen, im Umgang mit Medienkonsum und psychischer Gesundheit		
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Durchführung Woche der seelischen Gesundheit, Zukunftsforum (extern), Gespräche zur seelischen Gesundheit		
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend		
<b>Dokumentationsform</b>	Programm		
<b>Erfolgskriterien</b>	Nutzerzahlen der Angebote		

## Handlungsfeld 4: Beratung, Unterstützung und Information

<b>Strategisches Ziel</b>	Die Familien der Landeshauptstadt Erfurt kennen die generationsübergreifenden Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien. Diese sind bedarfsorientiert, dezentral und wohnortnah etabliert.		
<b>Maßnahmen</b>	Erziehungsberatungsstellen und Familienzentren bleiben erhalten und entwickeln sich weiter (Öffnung des Repertoires)	Sicherung und bedarfsgerechter Ausbau von Unterstützungsangeboten für Familien und Frauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sicherung von zentralen, dezentralen und mobilen Familienangeboten in nachgewiesenen Bedarfslagen</li> <li>b) Schaffung und Sicherung niedrigschwelliger <u>Beratungsangebote</u> in den Stadt- und Ortsteilen</li> <li>c) Beratung von Familien zu Ferien- und Urlaubsmöglichkeiten</li> </ul>
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Förderung Erziehungsberatungsstellen	Familienförderplan Rang 1.b THEKIZ	Familienförderplan Rang 1.b THEKIZ
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend	2024-2027	2024-2027
<b>Dokumentationsform</b>	Maßnahmeplan Hilfen zur Erziehung	Evaluation Familienförderplan	Evaluation Familienförderplan
<b>Erfolgskriterien</b>	<p>Die Landeshauptstadt Erfurt verfügt über ausreichend Kapazitäten (quantitativ) in der notwendigen fachlichen Ausrichtung (qualitativ), um die Bedarfe im Einzelfall decken zu können.</p> <p>Es werden niedrigschwellige Zugänge gewährleistet.</p>	<p>Den Angeboten sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche,</li> <li>• materielle und</li> <li>• personelle Ressourcen bedarfsgerecht und planungssicher (über einen mehrjährigen Zeitraum) zur Verfügung zu stellen.</li> </ul>	<p>Die Familienbildung/Familienförderung in Erfurt zeichnet sich aus durch eine Kombination von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Komm-Struktur (Familien suchen die Einrichtung selbst auf),</li> <li>• Geh-Struktur (niedrigschwellige Angebote an den Orten geschaffen, an denen sich Familien in ihrem Alltag aufhalten) aus.</li> </ul>

			Familien sind bei Bedarf sowohl über die Möglichkeiten der Familienerholung zu informieren als auch bei der Inanspruchnahme der Angebote zu unterstützen (z.B. Beantragung von Zuschüssen für Erholungsaufenthalte in einer Familienferienstätte).
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Förderung von niedrigschwelligen Angeboten der Prävention und Gesundheitsförderung</b>		
<b>Maßnahmen</b>	a) zur Verbesserung der Mundhygiene bei Kleinkindern b) zur psychischen Gesundheitsförderung c) von gemeinsamen Aktivitäten, gesunder Ernährung und Zugang zu kostenfreien Angeboten Empfehlung zu ergänzen, auch in Abhängigkeit zu den geplanten Fördervorhaben		
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Niedrigschwellige zielgruppen- und generationenübergreifende Bildungsangebote werden bedarfsgerecht in den Stadt- bzw. Ortsteilen angeboten in Verknüpfung mit dezentralen wohnortnahen Begegnungsangeboten in den Stadt- bzw. Ortsteilen (z. B. Quartiersarbeit).		
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend		
<b>Dokumentationsform</b>	Nutzerstatistik Angebote		
<b>Erfolgskriterien</b>	• Unterstützung beim Zugang zu niedrigschwelligen und kostenfreien		

	gesundheitsfördernden Angeboten (z.B. Mütterberatung, Gesundheitskurse, Selbsthilfe)		
<b>Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität</b>			
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Die Stadt unterstützt die bedarfsorientierte Versorgung von Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten</b>		
<b>Maßnahmen</b>	Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten und Förderung von Begegnungs- und Beratungsangeboten im Wohnumfeld.	Sicherstellung von Informations- und Beratungsangeboten für Senioren für Wohnen im Alter im Quartier	
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	ISRP, Familienförderplan	Der Auf- und Ausbau des Netzwerkes „Älter werden in Erfurt“ wird vorangetrieben.	
<b>Zeitplan</b>	fortlaufend	2025/2026	
<b>Dokumentationsform</b>	Fortschreibung ISRP/Familienförderplan Quartierskonzept	Informationsangebote	
<b>Erfolgskriterien</b>	Es werden bedarfsorientierte, auf den Sozialraum zugeschnittene Angebote zur Stärkung von Familien bereitgestellt (Grundlage bilden Bedarfsanalysen für Sozialraum/Wohnquartiere/Planungsraum). Es sind Kooperationen mit städtischen Angeboten (z.B. Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt) mit dem Ziel anzustreben, deren Dienstleistungen niedrigschwellig auch vor Ort in den Familienzentren/Mehrgenerationenhäusern zur Verfügung zu stellen (z.B. Verortung von Außenstellen, mit Sprechzeiten).	Es stehen ausreichend Personalressourcen und Strukturen für Senioren bereit.	

<b>Handlungsfeld 6: Dialog der Generationen</b>			
<b>Strategisches Ziel</b>	Es gibt Begegnungsorte für alle Generationen zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung und Entlastung von Familien im unmittelbaren Wohnumfeld.		
<b>Maßnahmen</b>	Weiterentwicklung von Familienzentren zum generationsübergreifenden Austausch	Stärkung Mehrgenerationsangebote	
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Generationsübergreifende/intergenerative (Hilfs-) Angebote sind auf- bzw. weiter auszubauen (z.B. Erfahrungsaustausch von Personen unterschiedlichen Alters, gegenseitige Unterstützung, Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders	Generationsübergreifende/intergenerative (Hilfs-) Angebote sind auf- bzw. weiter auszubauen (z.B. Erfahrungsaustausch von Personen unterschiedlichen Alters, gegenseitige Unterstützung, Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders	
<b>Zeitplan</b>	2024-2027	fortlaufend	
<b>Dokumentationsform</b>	Evaluation Familienförderplan	Evaluation Familienförderplan	
<b>Erfolgskriterien</b>	Die Familienzentren bieten generationsübergreifende Angebote an.	Mehrgenerationsangebote sind personell und strukturell gut ausgestattet.	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Die Seniorenmitwirkung wird gestärkt und unterstützt.</b>		
<b>Maßnahmen</b>	Die Seniorenarbeit wird im Bestand gesichert und ist vernetzt		
<b>Umsetzung (was und wie)</b>	Altenhilfeplanung, Evaluation Seniorenbericht von 2018		
<b>Zeitplan</b>	2024-2026		
<b>Dokumentationsform</b>	Altenhilfeplanung, Evaluation Seniorenbericht von 2018		
<b>Erfolgskriterien</b>	Der Auf- und Ausbau des Netzwerkes „Älter werden in Erfurt“ wird vorangetrieben.		

Tabelle 5: Planung Ziele und Maßnahmen LSZ nach Handlungsfeldern 2024 - 2027

Die Indikatoren zu Beteiligung und Evaluation werden im Jahr 2025 entwickelt und definiert (siehe Kapitel 6).

Der Antrag an das TMASGGF für die Fördermittel 2025 wird derzeit vorbereitet und am 15.11.2024 beim Land eingereicht. Sowohl die Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung als auch der Jugendhilfeausschuss wurden im Oktober 2024 darüber informiert. Es wurde darauf hingewiesen, dass das TMASGGF der Stadtverwaltung mitgeteilt hat, dass die 2024 zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 1.336.000,00 € im Jahr 2025 um ca. 224.000 € reduziert, folglich in Höhe von 1.112.750,60 € bereitstehen werden.

## 6 Ausblick

Der fachspezifische integrierte Plan 2024 – 2027 bietet Aussagen zu bestehenden verwaltungs- und Planungsstrukturen, zu statistischen Daten, die die Lebenslagen in Erfurt kennzeichnen, zum Bestand an Angeboten, zu den ermittelten und analysierten Bedarfen von Familien - unterteilt nach den Lebensphasen Kinder und Jugend, Familien, Senioren - sowie zu den daraus abgeleiteten Zielen und Maßnahmenplanungen, ausgerichtet an den sechs Handlungsfeldern des LSZ.

Die bislang vorgetragenen Ziele und Maßnahmeplanungen skizzieren die Jahre 2024-2027. Nachstehend wird die mittelfristige Perspektive verlassen und für das Jahr 2025 werden zwei Arbeitspakete skizziert, zu denen insbesondere im Verfahren noch Leerstellen bestehen und sie deswegen gesondert reflektiert werden. Es betrifft die konkrete Entwicklung und Untersetzung eines Beteiligungsplanes sowie eines Evaluationskonzeptes.

### 6.1 Beteiligungsplan 2025 - Handlungsschritte für eine beteiligungsorientierte Planung im LSZ

Im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ sind Beteiligungsprozesse als zentrales Qualitätsmerkmal definiert, die äußerst vielfältig sein können. Beteiligungsprozesse können auf unterschiedliche Akteure ausgerichtet sein, ganz verschiedene Formen annehmen und in verschiedenen Phasen des Planungsprozesses zur Anwendung kommen. Die Grundlage für sämtliche Beteiligungsprozesse ist ein Wille zur Beteiligung und eine klare Zielrichtung.

Im Rahmen integrierter Planungsprozesse stellt Beteiligung eine wichtige Schnittstelle dar,

- um verschiedene Fachplanungen verwaltungsintern miteinander zu vernetzen und den Dialog zu fördern,
- um freie Träger und weitere Akteure, die Maßnahmen im Rahmen des Landesprogramms umsetzen, zu erreichen, zu informieren und an der Weiterentwicklung des LSZ vor Ort zu integrieren und
- um Bürger und vor allem Familien zu erreichen, über das LSZ zu informieren und auch sie an der Entwicklung des Programms teilhaben zu lassen.

Insgesamt sorgen Beteiligungsprozesse für Transparenz, fördern den Austausch und Dialog und tragen dazu bei, das LSZ als ein „lernendes Programm“ bedarfsspezifisch vor Ort weiterzuentwickeln.

Der im Folgenden dargestellte Beteiligungsplan nimmt eine Systematisierung vor und beschreibt konkrete Handlungsschritte für eine beteiligungsorientierte Planung der Stadt Erfurt im Jahr 2025, ausgerichtet an bestehenden und neuen Beteiligungsformaten. Die Handlungsschritte greifen die Phasen der fachspezifischen Planung auf (Bestandsanalyse, Bedarfserhebung, Ziel- und Maßnahmenbildung sowie Evaluation), verbunden mit einer Zielformulierung und Informationen zum Beteiligungsgrad (bspw. Information, Austausch, Entscheidung). Die Systematisierung trifft eine Unterscheidung anhand von verwaltungsinternen und verwaltungsexternen Beteiligungsformaten und nimmt damit Bezug auf Kapitel 1 des Fachplans.

Inhaltliche und fachspezifische Grundlagen für die Ausformulierung des Beteiligungsplans sind:

- eine Arbeitshilfe<sup>121</sup> und Qualitätskriterien<sup>122</sup> des LSZ,
- die spezifischen Planungsstrukturen und -prozesse der Stadt Erfurt (siehe Kapitel 1) sowie
- Erkenntnisse der Bedarfs- und Bestandsanalyse (siehe Kapitel 2 und 3).

Auf dieser Basis wird folgender Beteiligungsplan 2025 für die fachspezifische Planung im LSZ entwickelt.

### 6.1.1 Verwaltungsinterne Beteiligungsformate

Im Folgenden wird für das Jahr 2025 der Arbeitsplan zur Umsetzung von Beteiligungsprozessen dargelegt und tabellarisch aufgezeigt, welche Formate der Beteiligung bestehen und welche Ziele inkl. der Zeitplanung künftig verfolgt sowie welche neue Formate forciert werden. Für die Jahre danach folgen Fortschreibungen.

Format	Beteiligte	Ziele ( <i>kursiv</i> Beteiligungsgrad)	Zeit/Turnus
Fortführung: Stabsstelle für das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“	... (siehe hier Ausführungen Kap. 1.1)	<i>Austausch und Dialog</i> zu ... – Amtsübergreifenden und fachübergreifenden Planungsprozessen	<i>Fortlaufend</i>
Fortführung: Steuerungsgremium LSZ	Ämter SV Erfurt	<i>Austausch und Dialog</i> zu ... – Anträgen, Maßnahmen und Projekten – Ziel – und Maßnahmenplanung im LSZ  <i>Entscheidungsvorbereitung</i> zu Mikroprojekten	2 x jährlich
Fortführung: Fachplanerbeirat		<i>Austausch und Dialog</i> zu ... – Maßnahmenbewilligung und -planung – Zur Evaluation von Maßnahmen	2 - 4 x jährlich
Fortführung: – Fachplanerrunde Dezernat 05 – Jour Fixe der Fachplanungen	Verwaltung, insb. andere Planungsbereiche (siehe Ausführungen, S. 7)	<i>Information, Austausch und Dialog</i> zu ... – Fachplanungsübergreifende Ergänzungen bei der Bestands- und Bedarfserhebung – fachplanungsübergreifenden Strategien oder Stellungnahmen	

<sup>121</sup> [https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/Beteiligungsorientierte\\_Fortschreibung.pdf](https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Beteiligungsorientierte_Fortschreibung.pdf)

<sup>122</sup> [https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/LSZ/Downloads/Qualitaetskriterien\\_LSZ\\_Planung\\_final.pdf](https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user_upload/LSZ/Downloads/Qualitaetskriterien_LSZ_Planung_final.pdf)

Fortführung: Arbeit in Ausschüssen und Beiräten	Sozialausschuss Jugendhilfeausschuss Freie Träger über Interessensvertretungen JHA	<i>Austausch und Dialog</i> zu Makroprojekten und zum IFP  <i>Entscheidungsfindung zu ...</i> – Vergabe von Maßnahmen LSZ	
---	--	--	--

Tabelle 6: Verwaltungsinterne Formate im Beteiligungsprozess

### 6.1.2 Verwaltungsexterne Beteiligungsformate

Format	Beteiligte	Ziele ( <i>kursiv Beteiligungsgrad</i> )	Zeit/Turnus
Fortführung: Website zum LSZ der Stadt Erfurt	Zugänglich für Interessierte	Relevante <i>Informationen</i> zu Prozessen und Bedingungen der Antragstellung sowie Kontaktinformationen.	Umgesetzt. Weiterhin Pflege der Website.
Neu: LSZ Plan auf der Website der Stadtverwaltung Erfurt	Zugänglich für Interessierte	Transparenz. <i>Informationen</i> zur Steuerung, Planung und Zielsetzung des LSZ in der Stadt Erfurt.	Umgesetzt nach dem er durch das Land bestätigt wurde.
Fortführung: Offener Austausch für freie Träger im LSZ.	Freie Träger und weitere Akteure, die Maßnahmen über das LSZ umsetzen	Transparenz und <i>Information</i> über aktuelle Entwicklungen und Prozesse im LSZ.  <i>Austausch und Dialog ...</i> – zu Ergänzungen bei der Bestands- und Bedarfserhebung – zur Zielentwicklung konkreter Maßnahmen und der Maßnahmenplanung	Halbjährlic h/zweimal jährlich
Fortführung: Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit	Stabsstelle LSZ und freie Träger LSZ	(Aufgaben Konkretisieren)  <i>Information</i> zu Maßnahmen der ÖffA  <i>Austausch und Dialog</i> zu neuen Maßnahmen	
Neu: Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes	Stabsstelle LSZ, freie Träger und weitere Akteure, die Maßnahmen		

	über das LSZ umsetzen		
Neu: Erprobung von Qualitätsdialogen mit ausgewählten Maßnahmenträgern im LSZ.	Freie Träger und weitere Akteure, die Maßnahmen über das LSZ umsetzen	<i>Austausch und Dialog...</i> – zur Zielüberprüfung (Evaluation) – zu Veränderungen in der Maßnahmenumsetzung bspw. hinsichtlich Bedarfslagen – zur Maßnahmenplanung	
Neu: Infostand und Mitmach-Aktion der Stadt Erfurt zum LSZ zum Stadtfest / Weihnachtsmarkt...	Bürger, insb. Familien der Stadt Erfurt.	<i>Informationen zum LSZ</i> verbreiten.  <i>Austausch und Dialog</i> zu Bedarfen von Familien und Wünschen an die Familienförderung.	
Neu: Jahreskonferenz LSZ 2025	Verwaltungsinterne Akteure, freie Träger und weitere Akteure sowie Familien.	<i>Austausch und Dialog</i> ...zur Fortschreibung des integrieren Plans ... zu Bedarfen	
Zukunftsforum	Verwaltungsinterne Akteure, freie Träger und weitere Akteure	<i>Austausch und Dialog</i> ...zur Fortschreibung des integrieren Plans ...zu Bedarfen.	

Tabelle 7: Verwaltungsexterne Formate im Beteiligungsprozess

### 6.1.3 Perspektive nach 2025

<b>Format</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Ziele (inkl. <i>Beteiligungsgrad</i>)</b>	<b>Zeit/Turnus</b>
Fortschreibung: Seniorenbericht, Quartiersarbeitsplanung (Bestand- und Bedarfsanalyse/Konzept) und Sozialstrukturatlas 2025	Verschiedene Fachplanungen der Verwaltung und Bürger der Stadt Erfurt	Erweiterung der Bedarfserhebung für die fachspezifische Planung im LSZ nutzen.  Ableitung von Zielen und Maßnahmen für das LSZ.	2025/2026
Etablierung eines Beteiligungskonzeptes mit jährlicher Fortschreibung	Verantwortlich: LSZ-Stabsstelle  Beteiligte: Verwaltungsinterne und verwaltungsexterne Akteure	Kontinuierliche Fortsetzung von etablierten und Erprobung von neuen Beteiligungsformaten.	Bis Ende 2025

Tabelle 8: Mittelfristiges Vorgehen zu Beteiligungsprozessen

## 6.2 Evaluation

Die Evaluation von Maßnahmen und Projekten im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) spielt eine zentrale Rolle für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Zielstellungen und Maßnahmebildung. Sie ermöglicht eine systematische Überprüfung, wie gut die kommunal definierten Ziele des Programms erreicht werden, und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, auf Basis der Ergebnisse eine fundierte Anpassung und Optimierung der Maßnahmen vorzunehmen.

Ziel der Evaluation ist es, die Wirksamkeit, Effizienz und Nachhaltigkeit der durchgeführten Maßnahmen und Projekte zu überprüfen. Die Evaluation dient dazu:

- Erkenntnisse über den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen zu gewinnen,
- Stärken und Schwächen in der Projektplanung und -durchführung zu identifizieren,
- Lösungsansätze und Verbesserungsvorschläge für künftige Projekte zu formulieren,
- und sicherzustellen, dass die Maßnahmen auf kommunaler Ebene einen nachhaltigen positiven Einfluss auf das generationenübergreifende Zusammenleben haben.

Durch die Evaluation kann festgestellt werden, inwieweit die Projekte die angestrebten Wirkungen tatsächlich entfalten.

Das wird in den Stadt- und Ortsteilen unterschiedlich ausgeprägt sein und soll deswegen auch kleinräumig reflektiert werden.

Dadurch wird ein dynamischer Prozess der Qualitätssicherung und Verbesserung gewährleistet, der es ermöglicht, frühzeitig auf Herausforderungen und Veränderungen in der Landeshauptstadt Erfurt zu reagieren

Die Ergebnisse der Evaluation sollen nicht nur ein Instrument der retrospektiven Erfolgsmessung werden, sie dienen auch als strategische Grundlage für die künftige Planung von Projekten und Maßnahmen. So dienen neu zu entwickelnde Bedarfserhebungen einerseits als Evaluationsinstrument und andererseits sichern sie den Planungskreislauf ab. Auf Basis der Evaluationsresultate ist vorgesehen,

- eine Fortschreibung der Zielbildung zu ermöglichen,
- in Folge Ressourcen effektiver zu verteilen, in dem auf sich verändernde Bedarfslagen reagiert
- und die Zusammenarbeit zwischen die verschiedenen Akteure vor Ort weiter optimiert wird.

Durch die Evaluation wird sichergestellt, dass die langfristigen Ziele des LSZ-Programms auf kommunaler Ebene aktualisiert und kontinuierlich erreicht werden.

Die Evaluation wird in einer systematischen und strukturierten Vorgehensweise organisiert, sie wird sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zur Erkenntnisgewinnung einbeziehen. Strukturiert und systematisch bedeutet, die vier Evaluationsstufen in der Erarbeitung des Evaluationskonzepts zu berücksichtigen:

1. Struktur-Evaluation: Bewertung der Rahmenbedingungen und Ressourcen.
2. Prozess-Evaluation: Analyse der Durchführung und der Abläufe der Maßnahmen.
3. Qualitäts-Evaluation: Prüfung der Ergebnisse und Zielerreichung.
4. Ergebnisevaluation: Langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit der Projekte.

Zu diesen Dimensionen werden künftig Fragestellungen und Indikatoren oder Erfolgskriterien entwickelt. Methodisch werden Erkenntnisse dazu gewonnen, indem

- quantitative Methoden (Umfragen, statistische Datenanalysen) zur Erfassung von Reichweite, Teilnahmezahlen und Veränderungen der sozialen Indikatoren sowie
- qualitative Methoden (Interviews, Fokusgruppen, Fallstudien) zur Untersuchung der subjektiven Wahrnehmungen und der langfristigen Wirkungen auf die Zielgruppen zur Anwendung kommen werden.

Die Ausführungen bilden die bisher bestehenden Vorüberlegungen ab.

In der Stadt Erfurt steht die Entwicklung des Evaluationskonzeptes noch aus. Die Erstellung des Evaluationskonzeptes nimmt neben dem Beteiligungsplan im Jahr 2025 einen zentralen Stellenwert im Handlungsfeld 1 ein. Das Evaluationskonzept wird gemeinsam mit dem Fachplanerbeirat, dem Steuerungsgremium und den Freien Trägern etc. im Verlauf des Jahres 2025 entwickelt und beim Ministerium Ende 2025 eingereicht. Es wird zu beantworten sein, welche potentiellen Akteure in den Evaluationsprozess einzubeziehen sind. Im Idealfall gehören dazu:

- Teilnehmende der Projekte (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren),
- Fachkräfte und Projektverantwortliche (deren Einbeziehung essentiell ist),
- Kooperationspartner wie Schulen, Vereine, lokale Unternehmen und soziale Einrichtungen,
- sowie politische Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene.

Die Einbeziehung dieser Akteure stellt sicher, dass eine vielfältige Perspektive auf die Maßnahmen und deren Umsetzung entsteht (siehe auch Kap. 6.1). Insbesondere die Rückmeldungen und Erfahrungen der Teilnehmenden sind entscheidend, um den Erfolg der Projekte zu bewerten und potenzielle Verbesserungspotenziale aufzudecken.

Die Ergebnisse der Evaluation werden im Anschluss gegenüber und mit den relevanten Akteuren in den LSZ-Gremien kommuniziert. Es ist vorgesehen sowohl im Steuerungsgremium LSZ als auch in den relevanten Ausschüssen darüber zu berichten.

Darüber hinaus geschieht es in Form von:

- Rückmeldungen an Teilnehmende: Regelmäßiges Feedback an die Zielgruppen über die Erfolge und Herausforderungen der Maßnahmen, um ihre Mitwirkung und ihr Engagement weiter zu fördern.
- Präsentationen und Diskussionsforen: Offene Veranstaltungen zur Diskussion der Evaluationsergebnisse mit der lokalen Bevölkerung und beteiligten Akteure.
- Evaluationsberichten: Dokumentation der Ergebnisse und Vorschläge zur Verbesserung.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluation werden konkrete Ableitungen formuliert, die zur Verbesserung der Zielbildung, der Ausrichtung von Maßnahmen und zur Nachhaltigkeit der erzielten Wirkungen beitragen sollen.

### 6.3 Fortschreibung

Die Ausgangssituation in der Landeshauptstadt Thüringen Erfurt zeigt, dass die Umsetzung eines solidarischen Miteinanders der Generationen einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der Stadt einnimmt. Das Ziel des Landesprogrammes der „Sicherung und Entwicklung einer bedarfsgerechten, öffentlich verantworteten Infrastruktur für Familien zur Stärkung des Zusammenlebens der Generationen“ (Richtlinie LSZ 2022, Ziffer 1.1) liegt

im Interesse der Stadt, welches durch sie gefördert, geplant und umgesetzt wird. Wie zu erkennen ist, kann bei der Umsetzung des Landesprogrammes auf eine Vielzahl von planerischen Grundlagen aufgebaut werden. Die fundierte Fortschreibung des fachspezifischen integrierten Plans ist vorgesehen, wenn der Sozialstrukturatlas (2025) in einer aktualisierten Form vorliegen. Die Planung und Umsetzung des Landesprogrammes erfolgt durch eine jährliche bedarfsgerechte Anpassung an die lokalen Gegebenheiten, zu denen u.a. Beteiligungsformen ausgebaut und ein Evaluationsvorhaben entwickelt wird.

## Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2024): Alterspyramide Arbeitslose. In: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Arbeitsuche-Arbeitslosigkeit-Unterbeschaeftigung/Produkte/Zeitreihen-Arbeitslose-Arbeitsuchende-Arbeitslosenquoten/Alterspyramide-Arbeitslose/Alterspyramide-Arbeitslose-Nav.html>

Erfurter Statistik (2023): Familienbefragung 2021. Veröffentlichungsreihe: Heft 122, Ausgabe November 2023. In: [https://www.erfurt.de/mam/ef/rathaus/daten\\_und\\_fakten/heft\\_122\\_familienbefragung\\_2021.pdf](https://www.erfurt.de/mam/ef/rathaus/daten_und_fakten/heft_122_familienbefragung_2021.pdf)

Erfurter Statistik (2023): Kinder- und Jugendbefragung 2022. Auswertung der Lebenslagenbefragung von Kindern und Jugendlichen 2022. Veröffentlichungsreihe: Heft 124, Ausgabe November 2023. In: [https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2023/heft124-kinder-und-jugendbefragung\\_2022.pdf](https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2023/heft124-kinder-und-jugendbefragung_2022.pdf)

Landesfamilienrat Thüringen (2024): Leitbild „Familienfreundliches Thüringen“. In: [https://xn--lokale-bndnisse-fr-familien-in-thringen-7bejq.de/fileadmin/user\\_upload/Leitbild\\_Familienfreundliches\\_Th%C3%BCrtingen\\_LFR\\_26.02.2024.pdf](https://xn--lokale-bndnisse-fr-familien-in-thringen-7bejq.de/fileadmin/user_upload/Leitbild_Familienfreundliches_Th%C3%BCrtingen_LFR_26.02.2024.pdf)

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2018): Seniorenbericht 2018 zur Situation älter werdender und älterer Menschen in der Landeshauptstadt Erfurt. In: <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2018/130540.html>

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2019): Integrierte Stadtentwicklungskonzept „ISEK Erfurt 2030“. In: <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2019/133115.html>

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2020): Sozialstrukturatlas 2020 zur Beschreibung der Lebenslagen der Erfurter Bevölkerung. In: <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2020/136271.html>

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2022): Familienförderplan 2023-2027, Dokumentation Jugendhilfeplanung 2022. In: <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2019/131665.html#:~:text=Der%20Erfurter%20Stadtrat%20hat%20am.gem%C3%A4%C3%9F%20%C2%A716%20SGB%20VIII.>

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2024): Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege 2024 bis 2025 In: [www.erfurt.de/ef142115](http://www.erfurt.de/ef142115)

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2010): Kinder- und Jugendgesundheitsbericht (2010): [www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2013/gesundheitsbasisbericht\\_erfurt\\_2013.pdf](http://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2013/gesundheitsbasisbericht_erfurt_2013.pdf)

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung 2020. GBE-Themenheft: Mundgesundheit von Themenheft: Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt. Ein Beitrag zur Gesundheitsberichterstattung im Rahmen des kommunalen Gesundheitsförderungsprozesses Stand: 21.01.2020, s. Anlage DS

1361/21 SessionNet | Bericht zur Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Landeshauptstadt Erfurt.

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2013): Erfurter Psychiatriebericht. In [www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2013/115943.html](http://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/veroeffentlichungen/2013/115943.html)

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2022): Kinder- und Jugendförderplan 2023 – 2027. In: [Kinder- und Jugendförderplan der Landeshauptstadt Erfurt | Erfurt.de](http://Kinder-undJugendfoerderplan.der.Landeshauptstadt.Erfurt|Erfurt.de)

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2022): Konzept zum Integrierten fachspezifischer Plan 2023 zur Sicherung und Entwicklung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für Familien und zur Stärkung des Zusammenlebens von Generationen in der Landeshauptstadt Erfurt.

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2024): Integrierte Sozialraumplanung Erfurt. Gemeinsam die Stadt sozial weiterentwickeln! Integrierter Sozialraumplan. In: <https://buengerinfo.erfurt.de/bi/vo0040.php>

Landeshauptstadt Erfurt Stadtverwaltung (2024): Dokumentation 2024 Jugendhilfeplanung Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege für den Zeitraum vom 1. August 2024 bis 31. Juli 2025. In: [https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf\\_kit\\_abeledarfsplanung\\_bp\\_2024\\_bis\\_2025.pdf](https://www.erfurt.de/mam/sv/service/mediathek/veroeffentlichungen/2024/entwurf_kit_abeledarfsplanung_bp_2024_bis_2025.pdf)

Thüringer Landesamt für Statistik: STATISTISCHER BERICHT Thüringer Landesamt für Statistik K VIII - 2 j / 21 Ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und stationäre Pflegeeinrichtungen in Thüringen am 15.12.2021. In: [https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2021/10402\\_2021\\_00.pdf](https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2021/10402_2021_00.pdf)

TMASGFF (2022): Beteiligungsorientierte Fortschreibung eines fachspezifischen Plans. Eine Arbeitshilfe für das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ). In: [https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/Beteiligungsorientierte\\_Fortschreibung.pdf](https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Beteiligungsorientierte_Fortschreibung.pdf)

TMASGFF (2022): Richtlinie zum Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (Richtlinie LSZ). In: [https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/Richtlinie\\_barrierefrei\\_22.02.23.pdf](https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Richtlinie_barrierefrei_22.02.23.pdf)

TMASGFF (2023): Qualitätskriterien für eine fachspezifische integrierte Planung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ). In: [https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/LSZ/Downloads/Qualitaetskriterien\\_LSZ\\_Planung\\_final.pdf](https://www.lsz-thueringen.de/fileadmin/user_upload/LSZ/Downloads/Qualitaetskriterien_LSZ_Planung_final.pdf)

Thüringer Online-Sozialstrukturatlas ThOnSA. In: [https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl\\_liste.php?auswahl=tbl](https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tbl_liste.php?auswahl=tbl)